Nr. 4/96 (Oktober – Dezember) 11. Jahrgang DM 10.00

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Super-8-Retro Spezial:
Woody – der Unglücksrabe

Lumiere-Club Jahrestreffen '96 Großer Bericht

Die 16mm Rubrik

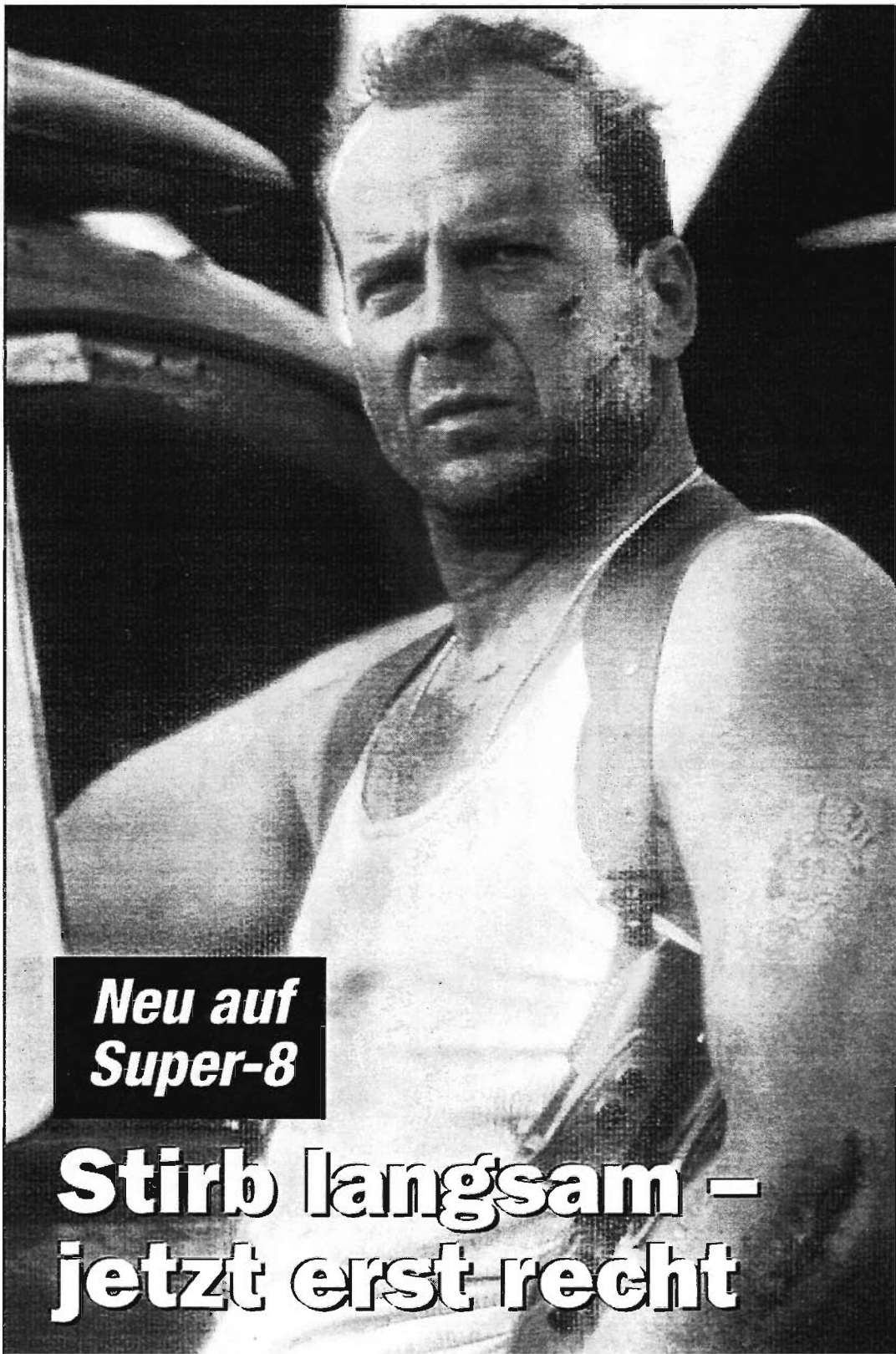
Stummfilme auf Super-8:
Der schwarze Pirat

Film & Heimkino im Internet

Neu auf Super-8:
Toy Story
Das schwarze Reptil

Super-8 Import:
Auf der Flucht

Der Magnetton beim Schmalfilm

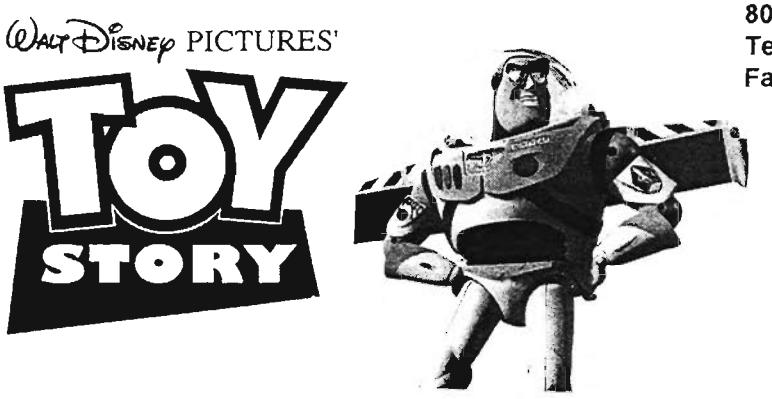


Neu auf Super-8

Stirb langsam – jetzt erst recht

Rainer Stefan Film

Herzog Wilhelm Str. 27
80331 München
Telefon: 089 - 260 228 42
Fax: 089 - 260 228 39



S8 MAGNETTONFILME IN DEUTSCHER SPRACHE (neu)

Dracula (Zweikanalton: dt. / engl.)	600m	Color	DM 998.-
- Der Klassiker von 1958, mit Christopher Lee & Peter Cushing; Regie: Terence Fisher			
James Bond 007 - Feuerball CINEMASCOPE	750m	Color	DM 1298.-
- Einer der besten James Bond Thriller; USA Import in Spitzenqualität.			
Frankensteins Fluch (Zweikanalton: dt. / engl.)	600m	Color	DM 798.-
- Eine Hammer Film Produktion von 1957, mit Peter Cushing, Christopher Lee; Regie: Terence Fisher.			
Frankensteins Rache (Hammer Films 1958)	600m	Color	DM 798.-
Der 2. Teil der Frankenstein Serie; Regie: Terence Fisher, mit Peter Cushing. Kopien von Technicolor Master.			
Godzilla (1954)	550m	s/w	DM 798.-
- Der erste Godzilla film von Inoshiro Honda - ein Klassiker!			
In 80 Tagen um die Welt CINEMASCOPE (US - Import)	900m	Color	DM 1498.-
- Die grandiose Jules Verne Verfilmung mit David Niven und Shirley MacLain, Marlene Dietrich, Robert Morley und zahlreichen weiteren Weltstars. Ausgezeichnet mit dem Oscar 1956 für Musik, Kamera, Schnitt und Drehbuch			
Laurel & Hardy: Schrecken aller Spione (Air Raid Wardens, 1943)	450m	s/w	DM 698.-
- Dick und Doof als Geheimagenten - eine Katastrophe!			
Laurel &Hardy , die Tanzlehrer	450m	s/w	DM 698.-
- The Dancing Masters von 1943			
Laurel & Hardy und die Wunderpille (Jitterbugs, 1943)	480m	s/w	DM 698.-
- Dick und Doof in der besseren Gesellschaft, umwerfend komisch!			
Mein großer Freund Shane	750m	Color	DM 1198.-
- Der große Western-Klassiker, mit Alan Ladd, Jean Arthur, Van Heflin, Jack Palance, Ben Johnson;			
- Kameramann Loyal Griggs bekam 1953 den Oscar für seine atemberaubende Fotographie!			
Pocahontas Dolby Stereo	550m	Color	DM 998.-
- Walt Disney's neuester Genie-Streich			
Satanas - das Schloß der blutigen Bestie CINEMASCOPE	550m	Color	DM 898.-
- Roger Cormans E. A. Poe Verfilmung mit Vincent Price.			
Das schwarze Reptil (The Reptile)	600m	Color	DM 898.--
Hammer Thriller von 1965, Regie: John Guilling - Spitzenqualität!			
Der Seewolf (USA 1941)	600m	s/w	DM 798.-
- Edward G. Robinson, John Garfield, Alexander Knox, Ida Lupino			
- Packender Abenteuerfilm von Casablanca-Regisseur Michael Curtiz, nach einem Roman von Jack Landon!			
Tarantula (1955)	550m	s/w	DM 798.-
- Eine Tarantel entweicht aus einem Versuchslabor und wächst unaufhaltsam ins Gigantische.			
Walt Disney's Toy Story Dolby Stereo	700m	Color	DM 998.-
- Der erste vollständig Computeranimierte Spielfilm - ein Meisterwerk!			
Vertigo - Aus dem Reich der Toten (US Import)	800m	Color	DM 1298.-
- Kim Novak, James Steward; Regie: Alfred Hitchcock			
Die Zehn Gebote (USA Import, Polyester)	1500m	Color	DM 2198.-
- Charlton Heston, Yul Brynner, Vincent Price; Regie: Cecil B. deMille			

»EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde!

"es ist vollbracht" kann man da nur sagen, und der Aufwand war beachtlich, um diese MOVIE-Ausgabe zu erstellen. Gerade noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest oder doch kurz vor Jahresende dürfte sie bei Ihnen eintreffen, zumindest will ich das hoffen.... Denn dieses MOVIE-Magazin hat es einfach mal wieder so richtig "in sich". Warum? - werden Sie sich jetzt fragen, nun ganz einfach, es wird viel geboten, für jeden etwas. Es ist eine regelrechte Top-Ausgabe. Entschuldigen Sie bitte meine Euphorie, aber sehen und lesen Sie selbst. Über 80 Seiten Umfang und gleich 6 neue Top-Super-8-Kopien werden vorgestellt, soetwas gibt es nicht alle Tage.

Rückblickend zum Thema Jahres-Clubtreffen noch ein paar Worte. Einen ausführlichen Beitrag hierzu finden Sie in dieser Ausgabe. Auch diese 11. Veranstaltung ging gut über die Bühne - von Kleinigkeiten hier und da abgesehen, was sich bei dem technischen Aufwand und Einsatz aller Beteiligten nicht immer so ganz vermeiden läßt. Zusammenfassend läßt sich sagen, es war doch für alle Teilnehmer wieder mal schön sich zu sehen. Wie immer war es auch zu schnell vorbei. Eigentlich ist > e i n < Treffen pro Jahr fast zuwenig - alle freuen sich deshalb schon heute auf Oktober '97.

Immer mehr Filmfreunde, die über ein Heimkino verfügen, beschäftigen sich nicht nur mit S-8 oder 16mm-Film, sondern liebäugeln oder wagen sogar den Schritt hin zum 35mm-Format. Um diesem Trend gerecht zu werden haben wir uns entschlossen, ab Jahrgang '97 mit einer neuen Serie, dem 35mm-Report zu beginnen. Auch wenn sich der eine oder andere hierüber wundern mag, so entspricht es doch dem Zeitgeist, dem wir uns weder verschließen wollen noch können. Schließlich ist unser geliebtes Schnürsenkelformat Super-8 ja nichts anderes als ein Kind vom großen Bruder 35mm. Ein friedliches Nebeneinander der Formate wie in einer großen Familie - so sollte es ein, und daran sind wir doch alle interessiert. Freuen Sie sich also ab der kommenden MOVIE-Ausgabe auf die neue Beitragreihe, die übrigens der bekannte Autor Michael Teubig betreuen wird.

Liebe Leser, liebe Freunde, Weihnachten steht bereits vor der Türe, ja, es ist kaum zu glauben, aber bald ist es wieder soweit, 1996 neigt sich rapide seinem Ende zu. Dies ist die letzte MOVIE-Ausgabe für dieses Jahr. Bedanken möchte ich mich, und natürlich auch im Namen aller Mitglieder/Abonnenten, recht herzlich bei all jenen, die durch ihre teils sehr engagierte Mitarbeit zur Realisation dieses Magazins mit beigetragen haben. Ohne sie wäre vieles nicht möglich gewesen.

Ich würde ich mich sehr freuen, wenn Sie sich auch im kommenden Jahr mit dem LUMIERE-FILMCLUB verbunden fühlen und weiterhin unseren geliebten Filmformaten die Treue halten.

Ich wünsche allen Mitgliedern, Abonnenten und Autoren, frohe und friedliche Weihnachtstage, ein glückliches, zufriedenes und erfolgreiches > 1 9 9 7 < und immer **"GUT LICHT"** Ihr

Harald Weinrich

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:
Harald H. Nentwich

STÄNDIGE MITARBEITER:
Uwe Brengel, Gregor Kunz, Karl H. Leonhardt, Peter Ahrendt, Klaus Dreibholz, Eberhard Nuffer, Michael Teubig, Jürgen Weisser, Klaus Martin Boese (16mm)

DRUCK:
manuals, 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

ERSCHEINUNGSWEISE:
Vier MOVIE-Ausgaben pro Jahr
(voraussichtlich im Febr., Mai, August, November)

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....03
Impressum/Inhalt.....04
Neues vom Super-8-Markt.....05
Neues vom Super-8-Trailer-Markt.....18
Super-8-Kopien - frisch importiert.....19
Film+Heimkino im Internet.....26
Börsennachrichten.....30
Cartoons.....32
Jahrestreffen des LUMIERE-Filmclubs....34
Die Film-Bibliothek.....39
Stummfilme in Super-8.....42
Die Soundtrack-Ecke.....45
Der Magnetton beim Schmalfilm.....47
Super-8-Retro (Spezial).....52
Super-8-Retro.....55
Die Schmunzel-Ecke.....56
Die 16mm-Rubrik.....61
Leserzuschriften.....72
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....74
Letzte Meldung.....77
Vorschau MOVIE 1/97.....80

****

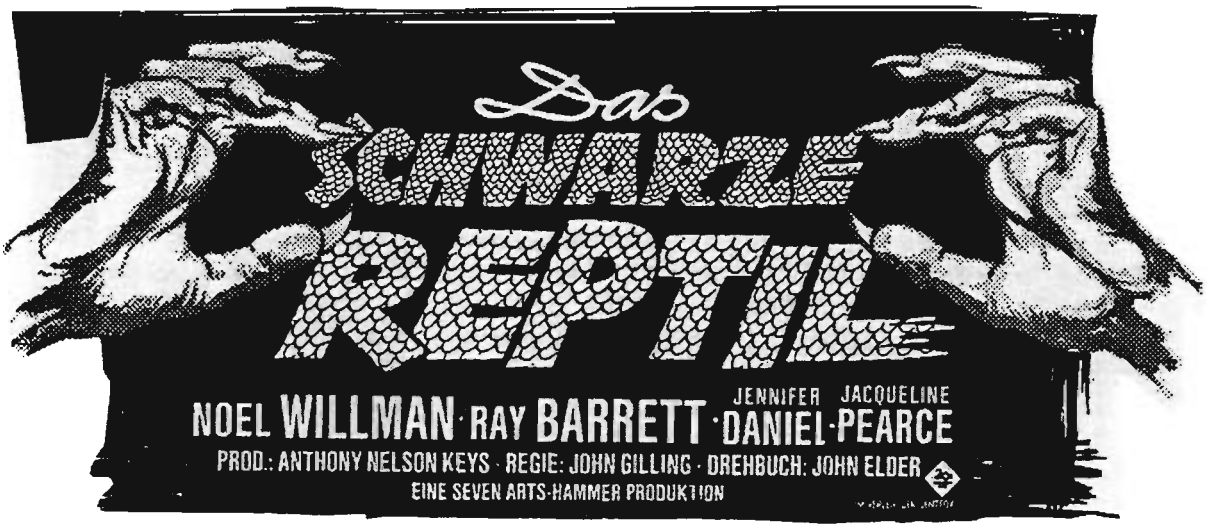
Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Klaus	D R E I B H O L Z
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Eberhard	N U F F E R
Michael	T E U B I G
Dirk	W A N D T K E

****

HINWEIS: Dieser MOVIE-Ausgabe liegt ein Zahlungsvordruck zur Begleichung des Jahresbeitrages '97 bei. Vergessen Sie bitte Ihren Namen nicht, danke!

****



Originaltitel: "The Reptile"; GB 1965; farbig; FSK: ab 16. **Produktion:** Hammer-Films; **Verleih:** 20th Century Fox; **Regie:** John Gilling; **Buch:** John Elder; **Kamera:** Arthur Morey Grant; **Musik:** Don Banks. **Darsteller:** Noel Willman (Dr. Franklyn), Jennifer Daniel (Valerie Spalding), Ray Barrett (Harry Spalding), Jacqueline Pearce (Anna), Michael Ripper (Tom Bailey), John Laurie (Peter), Marne Maitland (Malaie), David Baron (Charles Spalding), Charles Lloyd Pack (Pfarrer), Harold Goldblatt (Anwalt), George Woodbridge (Garnsey).

Ein unbedeutendes, kleines Dorf in Cornwall um die Jahrhundertwende...

Nach dem rätselhaften Tod seines Bruders Charles erbt Harry Spalding das Haus und den Besitz. Die wenigen Menschen, die in der düsteren, unheimlich wirkenden Moorlandschaft leben, sind Fremden gegenüber nicht sonderlich aufgeschlossen. Vom Kneipenwirt Bailey erfährt Charles, daß eine Reihe mysteriöser Todesfälle die Bevölkerung in Angst und Schrekken versetzt. Ein umherirrender Landstreicher bezahlt seine gemachten Äußerungen zu der Sache mit dem Leben. Gemeinsam mit Bailey beginnt Spalding, Nachforschungen anzustellen.

Sie stellen fest, daß alle Opfer der sogenannten "schwarzen Seuche" zwei eigenartige Bißwunden am Hals tragen; ebenso wie Harry's Bruder, dessen Leichnam die beiden ausgraben, um Gewißheit zu erlangen. Im weiteren Verlauf der Geschichte folgt Spalding einer Spur, die zum prachtvollen Besitz des Arztes Dr. Franklyn führt. Er wird im Dunkel von einer unheimlichen Kreatur angefallen. Seine Frau Valerie schneidet die Wunde auf und rettet dadurch Harry's Leben. Am folgenden Tag kann er sich an das Geschehene nicht mehr erinnern. Valerie indessen besucht das Anwesen der Franklyns, um die Tochter des alten Hausherren zu besuchen und wird ungewollt mit der schrecklichen Wahrheit konfrontiert: Nachdem sich Dr. Franklyn Zugang zu den Geheimnissen einer indischen Fanatiker-Sekte verschafft hatte, belegte diese seine Tochter mit einem Fluch, der sie immer wieder zwingt, sich in ein grausam mordendes Schlangenwesen zu verwandeln. In den unter dem heimischen Domizil der Franklyns verborge-

nen, unterirdischen Gewölben gipfelt die makabre Geschichte in einer letzten, dramatischen Auseinandersetzung.

Obgleich sich die Story nicht gerade besonders intelligent und außergewöhnlich in ihren Grundzügen präsentiert, gelang es Regisseur John Gilling (1912 - 1985), oft als "King of the british B-Picture" bezeichnet, eine beeindrukkend gekonnte Verfilmung in Szene zu setzen, die Meter um Meter von Gilling's Talent, fast unwesentliche Ereignisse in spannender Aufmachung zu präsentieren, bestimmt wird.
"Der Film lebt vom Einfühlungsvermögen Gillings; es gibt da eine Szene, in der die (mit Fluch belegte) Tochter auf einem indischen Saiteninstrument ein erotisches, wildes Lied spielt - Gilling übertrifft damit noch die sehr gute Klavierszene in Don Sharp's "Der Kuß des Vampirs".
Oder: ...einer steigt in dem Haus, in dem der Zuschauer das Reptil weiß, eine Treppe hinauf. Man weiß, daß das Wesen im nächsten Moment zuschlagen wird und doch bricht es wie eine Sturmflut über den armen Kerl auf der Leinwand und dem armen Kerl im Parkett herein" (ANDROMEDA).

Beeindruckend ist die Bildqualität dieser S8-Realisation. Sehr schöne, dem typischen Flair der 60er entsprechende Farben und ein herrlich scharfes, feinkörniges Bild machen die Projektion nicht nur für Hammer-Fans zum Erlebnis! Nennenswerte Gebrauchsspuren schienen die Vorlage ebenfalls nicht zu zieren. Auch Kontraste und Lichtbestimmung sind hervorragend getroffen worden.

Eine eigenartige Feststellung beendete die Ansicht der Rezensionskopie: der ungekürzte Titelabspann (vor dem in derartigen Streifen schon fast obligatorischen Hausbrand) beendete gleich in doppelter Ausführung die letzten Meter der fünften 120m - Spule; in absolut gleicher Aufmachung, aber unterschiedlichem Text: Zunächst als "Seven Arts Hammer Film Production, distributed by 20th Century Fox Corporation" und ohne Ton ausgewiesen, anschließend dann nochmals (und mit dem zugehörigen Sound) in neuem Textbild (bei wie gesagt gleichem Bildhintergrund): "A Hammer Film Production released through Warner-Pathe Distributors ltd."...
Allerdings ist auch von ausgelieferten Kopien mit nur einem Titelabspann bekannt!

UB

TESTBEDINGUNGEN:

Testprojektor: Bauer T610 ST
Lichtlstng.: 150W, Osram HLX
Projektionsentfernung: 7,0m
Betrachtungsabstand: 4,5m
Projizierte Bildbreite: 1,8m

TESTRESULTATE:

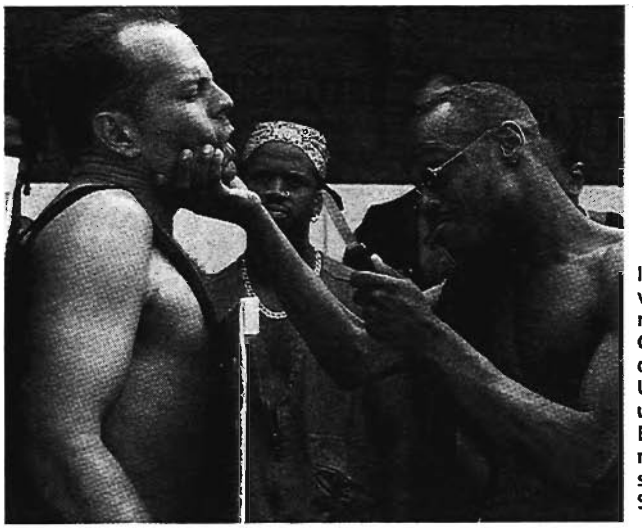
Bildqualität/Bildstand: gut
Bildschärfe: sehr gut
Tonqualität:
engl., mono: befriedigend
dt., mono: nicht bewertet
Material: AGFA - Polyester
Filmlänge: 89,5 Minuten

Stirb langsam - jetzt erst recht!

Originaltitel: Die Hard With A Vengeance; USA 1995; farbig.
USA 1995; farbig; CinemaScope; 128 Minuten.
Regie: John McTiernan; **Buch:** Jonathan Hensleigh; **Kamera:** Peter Menzies; **Musik:** Michael Kamen; **Darsteller:** Bruce Willis (John McClane), Samuel L. Jackson (Zeus), Jeremy Irons (Simon), Graham Greene (Joe Lambert), Collen Camp (Connie Kowalski), u.a.

Verfolgt man die Karriere - Kurve des Schauspielers Bruce Willis, so offenbaren sich sogleich die beiden ersten Filme der "Die Hard" - Reihe (neben "Pulp Fiction") als die absoluten Kino-Renner unter seiner darstellerischen Mitwirkung (betrachtet nach den US-Einspielergebnissen).
So ist es nicht verwunderlich, daß Willis 1995 zu der Rolle zurückgekehrt ist, die ihm eigens auf den Leib geschrieben scheint, wie beim ersten Teil wieder unter Regie von John McTiernan.

In "STIRB LANGSAM 3" beweist Police Officer John Mclane dem Kinopublikum einmal mehr, immer dann in Höchstform aufzulaufen, wenn es ihm gerade privat oder beruflich dreckig geht. In diesem Fall leidet er gewaltig unter der definitiven Trennung von seiner Frau Holly. Derweil hält ein mysteriöser Bombenleger Manhattan mit Sprengstoffanschlägen in Atem. Bei einem seiner anonymen Telefonaten mit McClane's Dienststelle verlangt er ausgerechnet den gerade nicht ganz ausgenüchterten Cop an's Hörrohr und gibt ihm eine von mehreren noch folgenden Aufgaben. McClane soll als Sandwich-Mann an einer verkehrsreichen Straße in Harlem Aufstellung nehmen. Einziges Manko dabei: ein voluminöser, im Schwarzenvietel gewiß nicht recht diskussionsfähiger Schriftzug auf seiner Werbetafel: "I hate niggers". Das außergewöhnliche Auftreten des scheinbar geistesgestörten Mannes erweckt die Aufmerksamkeit eines dieser offensichtlich so gehaßten Nigger, nämlich des Ladenbesitzers Zeus, der McClane gerade noch vor den Zudringlichkeiten einer Streetgang zu bewahren weiß. Nachdem ihn der Cop über den wahren Sinn seiner Tat informiert hat, wird das nicht nur farblich ungleiche Gespann unverhofft zum Spielball einer raffiniert



In den Slums von Harlem macht McClane unter dubiosen Umständen unliebsame Bekanntschaft mit einer schwarzen Streetgang

Big Bang im Big Apple: die Sprengung der Frontfassade des stillgelegten Bonwit-Teller-Geschäftshauses von Manhattan. Tausende von Schaulustigen verfolgten den größten Stunt, der je auf den Straßen von New York gedreht wurde. Special-effects-Betreuer Phil Cory und sein Team benötigten knapp drei Wochen, um die gefährliche Szene vorzubereiten.

eingefädelten Katz- & Maus-Jagd quer durch die Stadt, wobei den beiden offensichtlich genügend Zeit bleibt, sich hin und wieder gegenseitig ein paar mehr oder weniger rassistische Beschimpfungen zukommen zu lassen. Der mysteriöse Terrorist, der sich selbst Simon nennt und sich modernster Technik bei seinen Bombenfallen zu bedienen weiß, scheint ihnen jedoch stets eine Nasenlänge voraus zu sein. Und bei seinen gefährlichen Rätseln wird immer offensichtlicher, daß er zudem ein persönliches Interesse an der Person John McClane zu haben scheint. Wie sich später herausstellen wird, handelt es sich bei dem zu allem entschlossenen Terroristen um den Bruder des im ersten Teil der Trilogie von McClane erledigten Hans Gruber. Und wie bereits in selbigem Streifen offenbart die englische Originalfassung auch hier wieder ein Klischee, das uns die deutsche Synchronisation wie so oft ersparen wollte: Simon und seine Untergebenen sprechen im Original die deutschsten aller Akzente und lassen so zumindest sprachlich keine Zweifel an ihrer Herkunft offen. Eine oft gesehene Gepflogenheit moderner Hollywood-Produktionen; zumindest ersichtlich, wenn man die jeweilige Originalfassung einsehen kann.

Wer Renny Harlin's "DIE HARD 2" als spannungsgeladene Steigerung des Vorgängers betrachtet, wird von der Dynamik und dem ungeheuren Tempo des dritten Teils überwältigt sein.
Kaum eine Minute, in der nicht geprügelt, geschossen oder gecrasht wird. Ob McClane nun auf dem Dach eines führerlosen Trucks durch einen von tosenden Wassermassen durchfluteten Underground-Tunnel "surft" oder das ungleiche Gespann mit dem Wagen quer durch den New Yorker Central Park fetzt, der Spannungspegel bewegt sich dabei stets im roten Bereich.
Der wesentlichste Unterschied gegenüber den beiden Vorläufern, die die Filmhandlung in der klaustrophobischen Enge eines Hochhauses oder Flughafens konzentrierten, besteht in der weitgefächerten Streuung der Schauplätze. Die Handlung wurde auf die Weltmetropole New York ausgeweitet. Geplant war eigentlich ein Streifen nach dem altbewährten Strickmuster, das vorgab, McClane gegen eine Terroristengruppe antreten zu lassen, die eine Karibik-Jacht kapert. Wie es der Zufall wollte, lieferte jedoch Steven Seagal mit "ALARMSTUFE ROT" einen Leinwanderfolg, der in seiner Struktur allzu sehr dem bei John McTiernan bereits vorliegenden Drehbuch glich. Ersatzweise mußte schließlich Jonathan

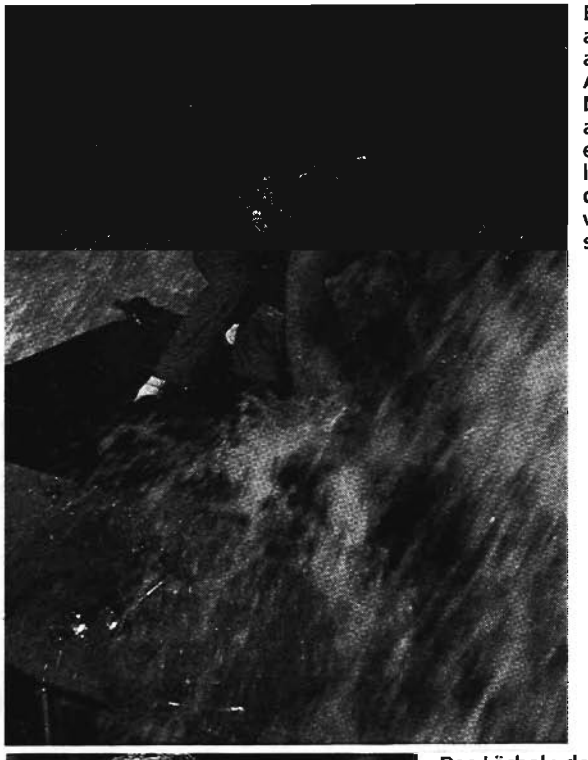
Hensleigh's Buch "Simon Says" herhalten, das zuvor schon als mögliche Vorlage eines vierten Teils der "Lethal Weapon" - Reihe mit Mel Gibson im Gespräch war. Hensleigh, der eigentlich als Buchschreiber für "Young Indiana Jones" tätig gewesen war, prägte den vorliegenden Action-Film somit auf seine eigene Weise. Neben den darstellerischen Leistungen von Jackson und Willis, der wie gewohnt mit zerrissenem Unterhemd und mit blutverschmiertem Gesicht gekonnt agiert, besticht Jeremy Irons geradezu kontrastreich "als Bösewicht von erhabener Faszination und unterkühlter Dekadenz" (Cinema).

Ein unangenehmes Ereignis überschattete jedoch im vorigen Jahr die angelaufenen Kinotrailer und ließ den Verantwortlichen zunächst den geplanten Start ihres Blockbusters fragwürdig erscheinen: die Explosion des Warenhauses im ultimativen Streifen der "DIE HARD" - Reihe erinnerte allzu intensiv an den am 19. April erlebten Anschlag auf das "Abraham P. Murrah Building". Die "Hölle von Oklahoma" hatte 167 Menschen das Leben gekostet...

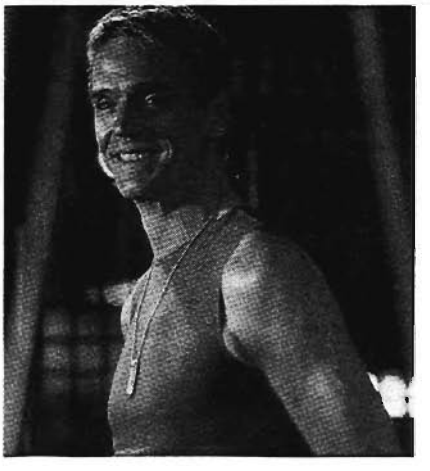
Wer die beiden Vorläufer bereits im S8-Archiv hat, wird auf diese aktuelle DERANN - Veröffentlichung nicht verzichten können.

Obgleich "DIE HARD WITH A VENGEANCE" bei BUENA VISTA und nicht wie die beiden Vorgänger von Centfox realisiert wurde, konnte die britische Firma DERANN den Streifen dank bestehender Auswertungsverträge mit DISNEY realisieren.

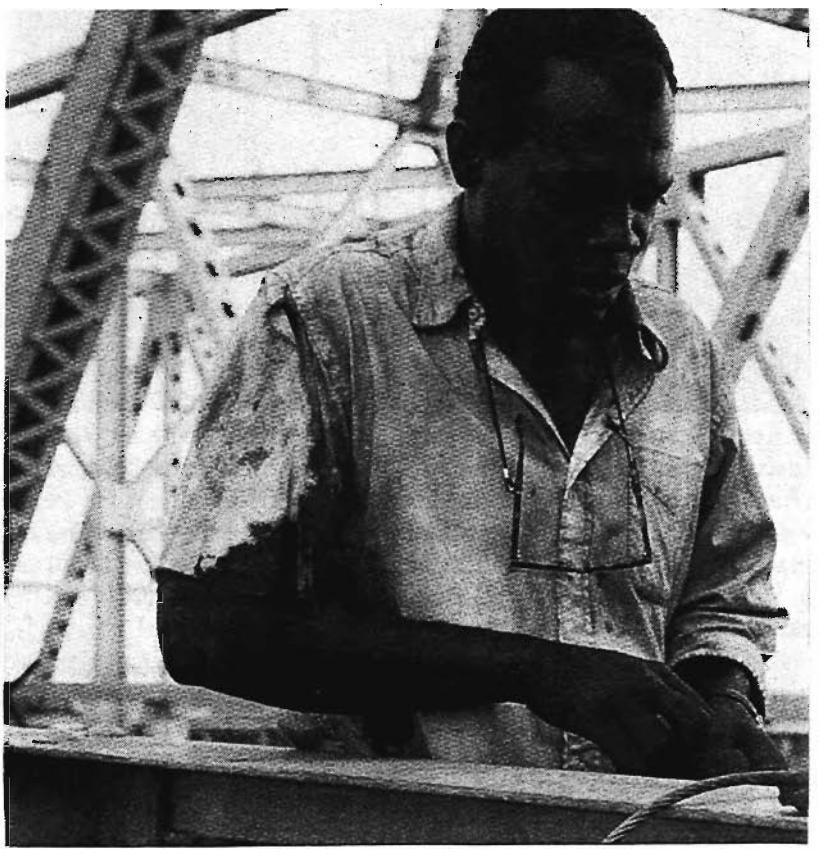
Die Qualität der auf 5 Spulen à 180m ausgelieferten Kinofassung ist meiner Ansicht nach eine Idee besser als bei "SPEED". Die polyestertypischen, eher angenehmen Blautöne bestimmen auch hier wieder das farblich recht ordentliche Bild. In einigen



Eine Szene wie aus einem „Indiana Jones"-Abenteuer: McClane reitet auf dem Dach eines führerlosen Trucks durch einen wasserüberspülten Tunnel



Das Lächeln der Bestie: Jeremy Irons verkörpert den eiskalten High-Tech-Terroristen Simon, der vordergründig den Anschein erweckt, als ginge es ihm um einen persönlichen Rachefeldzug gegen McClane – seine wahren Absichten hält er geschickt verborgen



Szenen glaubt man etwas Helligkeit zu vermissen. Im Wesentlichen sind die Helligkeitswerte aber hervorragend. "Überstrahlende" Bilder verlieren ja, was Kontrast und Schärfe anbelangt, sichtbar an Brillanz. Und gerade die Bildschärfe ist für einen Streifen in CinemaScope recht sehenswert. Ich kann eigentlich nicht exakt definieren, warum ich selbige im anschließenden Bewertungsspiegel nicht ausschließlich mit "sehr gut" bewerten will, aber sorry - an die Tiefenschärfe einer Kopie à la "MAGNIFICENT MEN..." oder "EL CID" reicht "DIE HARD WITH A VENGEANCE" eben doch nicht heran!
Beide Tonspuren der Rezensionskopie waren mal ausnahmsweise gleichmäßig und einwandfrei aufgetragen; zu breite (Haupt-) Spuren, die sogar bei der Projektion auf der Leinwand sichtbar werden, sind in letzter Zeit sehr häufig, im vorliegenden Fall aber nicht feststellbar. Der englische Stereoton klingt ebenfalls ganz ordentlich, exzellent hingegen der deutsche Dolby - Sound! Fazit also: alles in allem erstklassiges Action-Kino der 90er in brillanter Bild- und Tonqualität.

UB

TESTBEDINGUNGEN:

Tesprojekt.: Bauer T610 ST
Lichtlstng.: 150W Osr. HLX
Proj.entf. z. Leinw.: 7,0m
Betrachtungsabstand: 4,5m
Projiz. Bildbreite: 3,5m
Format: CinemaScope 1:2,66

TESTRESULTATE:

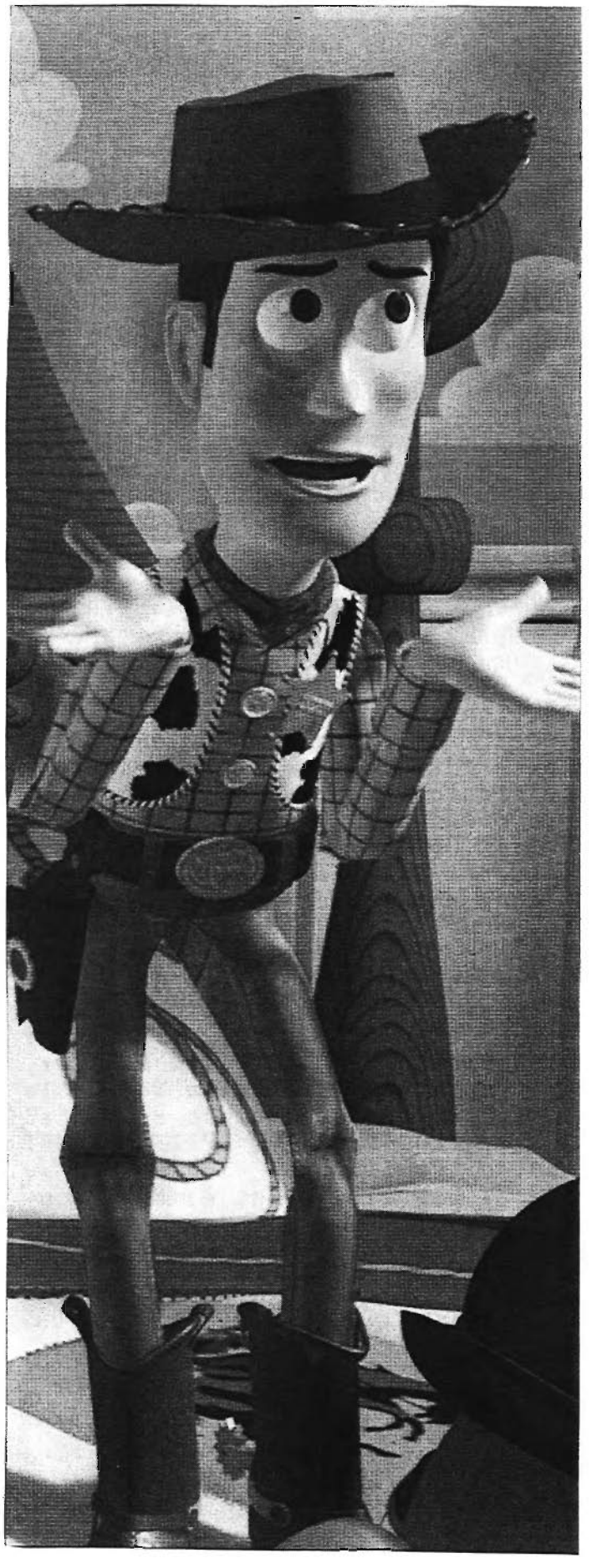
Bildqualität: sehr gut
B.-schärfe: gut - sehr gut
Bildstand: gut - sehr gut
Ton (engl./Stereo): gut
(dt./Dolby-St.): sehr gut
Material: AGFA-Polyester
Laufzeit: 127 Minuten

Toy Story

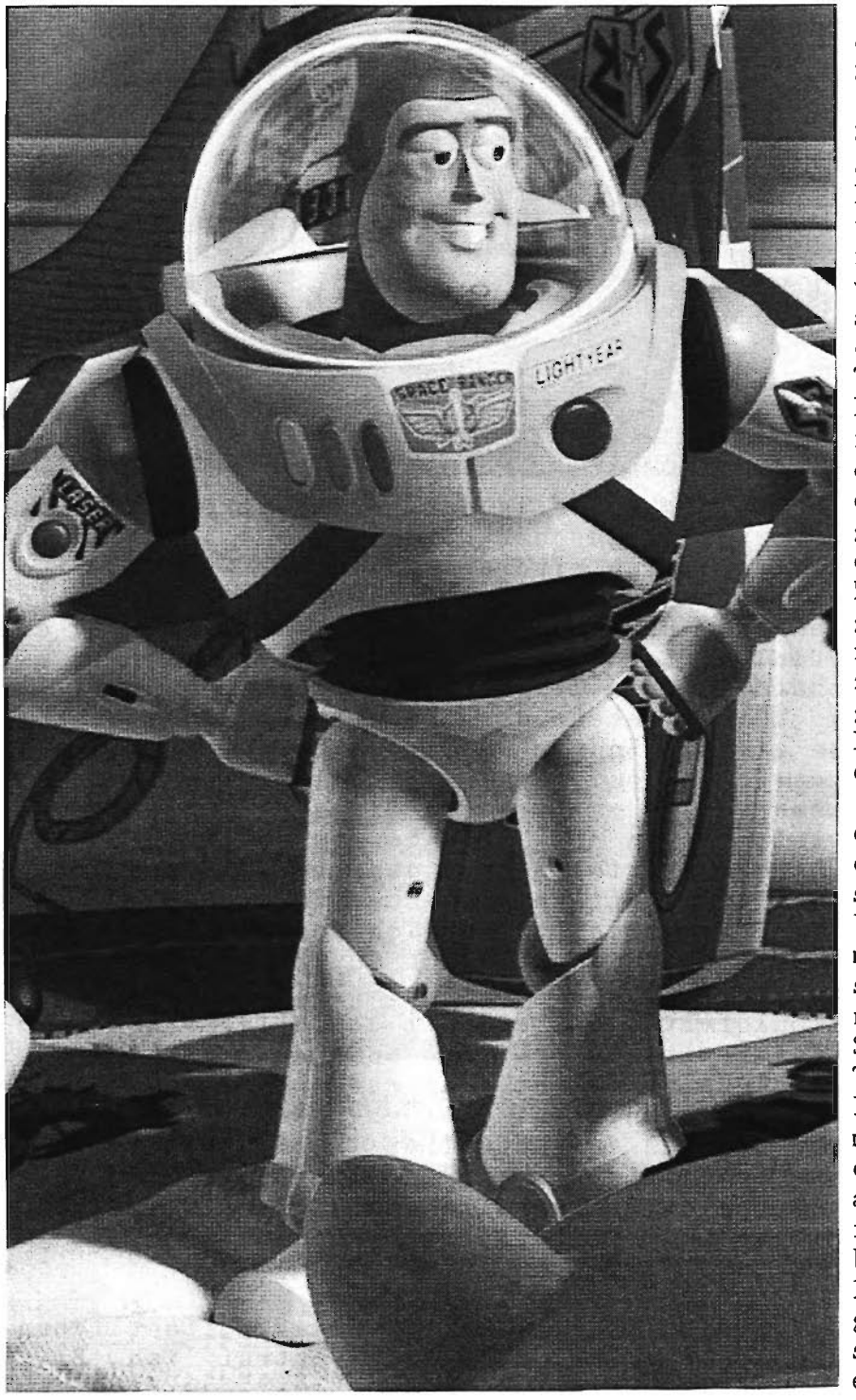
ORIGINALTITEL: TOY STORY; USA 1995; farbig;
FSK: keine Altersbeschränkung.
PRODUKTION: Ralph Guggenheim, Bonnie Arnold (BUENA VISTA);
REGIE: John Lasseter; Drehbuch: Joss Whedon, Andrew Stanton, Joel Cohen, Alec Sokolov; ORIGINALSTORY: John Lasseter, Peter Docter, Andrew Stanton, John Ranft; SCHNITT: Robert Gordon, Lee Unkrich; ART DIRECTOR: Ralph Eggleston; SONGS/MUSIK: Randy Newman. AUSZEICHNUNGEN: Academy Special Award 1995 für Regisseur John Lasseter.

Was passiert, wenn Kinder ihre vier Wände verlassen und Ruhe einkehrt in sonst von regem Spieltrieb geprägter Räumlichkeit? Wenn Sie diese Frage den DISNEY-Machern stellen, ist die Antwort sonnenklar: die Spielzeuge erwachen zu wundervollem Leben und entwickeln eigene, lustige Aktivitäten. Diese vielfach filmisch dargestellte Kindesphantasie bildet den Hintergrund für "TOY STORY".

Unter den unzähligen Spielzeugen in seinem Zimmer hat der kleine Andy einen absoluten Favoriten: die Cowboy - Figur Woody, die dadurch unter ihresgleichen Führungscharakter besitzt, und während Andy's Abwesenheit im Spielzimmer den Ton angeben darf. Einmal im Jahr allerdings ist großes Zittern angesagt; dann nämlich, wenn Andy's Geburtstag vor der Tür steht und alle Toys befürchten müssen, durch neues, besseres Spielzeug "abgelöst" zu werden. Eben jener Alptraum erfüllt sich eines Tages für Woody, als Andy den einem TV-Helden einer Science Fiction - Serie nachempfundenen Buzz Lightyear überreicht bekommt. Buzz kann natürlich viel mehr bieten als der "überholte" Cowboy, dessen einzige tatsächliche Funktion darin besteht, einige wenige Sätze von sich zu geben, wenn man an Ring und Schnur auf seinem Rükken zieht. Buzz, der von nun an Andy's neuer Fovorit sein darf, hat jedoch ein großes Problem, das ihm zu späterem Zeitpunkt noch schwer zu schaffen machen soll: im Gegensatz zu seinen Artgenossen hält er sich für den wirklichen Weltraumhelden und nicht für ein Spielmodell. Bei erstbester Gelegenheit stößt Woody den Kontrahenten aus dem Fenster, doch die Tat trübt sein Ansehen unter den anderen Toys. Als Andy, der Buzz nun verzweifelt sucht, aber nicht zu finden vermag, nun Woody mit in's Fast-Food-Paradies PIZZA PLANET nimmt, entert Buzz den Wagen der Familie und hängt sich so an seine Fersen. An einer Tankstelle kommt es zur Konfrontation, wobei die beiden ganz unverhofft und mutterseelenallein vor den Zapfsäulen stehen. Woody entdeckt jedoch einen Lieferwagen des PIZZA PLANET, der unverhoffte Wiederanschlußmöglichkeiten offeriert. Im Themenrestaurant angelangt entdecken sie Andy mit Anhang, doch Buzz' Über-

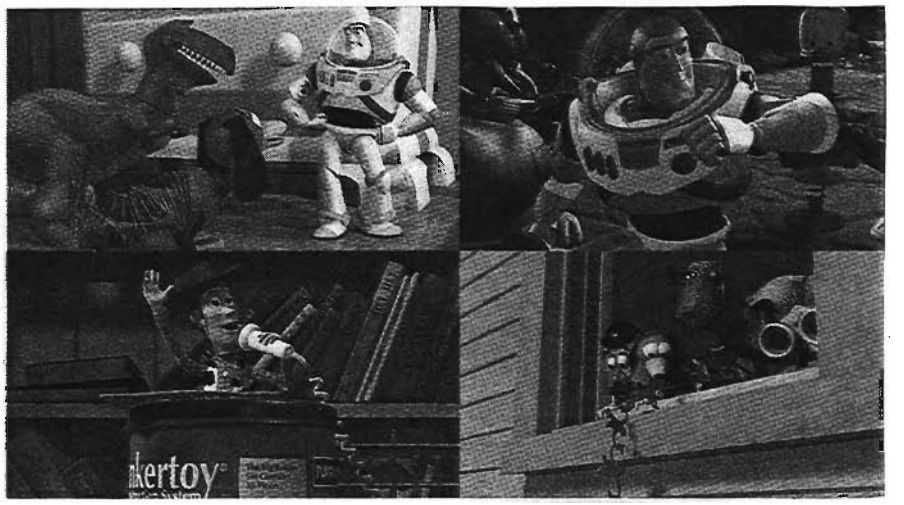


zeugung, ein waschechter Weltraum - Held zu sein, beschert den beiden eine weitere Gefahrsituation, durch die sie in den Besitz von Andy's durchtriebenem Nachbarjungen Sid gelangen, dessen gemeine Spiele stets von seinen sadistischen Neigungen geprägt werden. Sid's Zimmer gleicht einem Horrorkabinett und als Eröffnungshandlung demonstriert der Fiesling seinen Neuerwerbungen anhand der Puppe seiner Schwester, wie ein Spiel unter seiner Obhut endet: wo einst ein niedliches, blondes Lockenköpfchen weilte, ziert alsbald der zähnefletschende Kopf eines Flugsauriers den Körper derselben! Während Buzz, soeben vor Sid's Fernseher via Werbespot Zeuge seiner wahren Identität geworden, sich nun in Selbstmitleid ertränkt, kontaktet Woody, beinahe starr vor Angst, die banalen, scheinbar wahllos zusammengesetzten Toy-Fragmente, die, in dunklen Nischen und Ecken im Zimmer ihres Peinigers verborgen, ihr einsames, stummes Dasein fristen, um Leidensgenossen zu helfen, beispielsweise, indem sie die Puppe von Sid's Schwester reparieren. Sid's neuester Geniestreich steht kurz vor der Vollendung: Buzz soll mit einer Rakete in den Himmel hinauf geschossen werden! Aber ohne den einstigen, nunmehr doch irgendwie liebgewonnenen Rivalen Buzz könnte sich Woody wohl bei den Toy-Gefährten zuhause nie wieder blicken lassen. Mit geschickten Zuredungskün-



sten gelingt es ihm, dem Space Ranger zu neuem Selbstbewußtsein zu verhelfen und unter fachgerechter Mitwirkung der so unheimlich dargestellten Toys einen Fluchtweg zu finden; nicht ohne Sid noch einen gehörigen Schrecken eingejagt zu haben. Jetzt gilt es, ein neues Problem zu bewältigen: Andy's Familie hat derweil den bevorstehenden Umzug in die Tat umgesetzt und das bekannte Domizil verlassen. Mit noch nie gekannter Stärke nebst Teamgeist und Ideenreichtum machen sich die Freunde an die Verfolgung, die bis zum fröhlichen Ausgang der Geschichte noch einmal für absolut spannungsgeladene, sowie action- und temporeiche Leinwandminuten sorgt...

TOY STORY ist zu 100% durch digitale Computeranimation in Szene gesetzt worden. Über 800.000 Rechnerstunden waren notwendig, um letztendlich mit über 600 Milliarden Bytes dieses plastische und bislang einzigartige Werk zu schaffen! 723 Bewegungsabläufe wurden allein auf die Figur des pfiffigen Cowboys zugeschnitten, davon über 210 nur für die Gesichtszüge. Und letztlich mußte der gesamte Filmspaß auf rund eintausend CD-ROMs festgehalten werden!



Zu verdanken ist die neue, revolutionäre 3D- Animation wiederum der US-Firma "PIXAR ANIMATION STUDIOS", die seit "Bernard und Bianca im Känguruhland" aus der disneyschen Produktionsszene wohl nicht mehr wegzudenken ist. Fachleute sehen in dem neuentwickelten, digitalen Trickfilmverfahren aus der Datenbank, wohl nicht zuletzt wegen der räumlich eindrucksvollen 3D-Grafik einen weiteren Meilenstein in der Filmgeschichte. Bei DISNEY hingegen haben sich im Hinblick auf die neue Entwicklung die Fronten gespalten. Während ein traditioneller Trickfilm mit 750 - 800 beschäftigtigten Zeichnern satte 40 - 50 Millionen Dollar verschlingt, steht dazu im krassen Gegensatz das vergleichsweise geringe Budget einer TOY STORY, mit gerade mal 30 Millionen Dollar bei nur 110 beteiligten Animatoren. An den Kinokassen war der Streifen ein voller Erfolg. In den Staaten spielte er in nur 3 Monaten runde 180 Millionen Dollar ein. Ob diese Erfolgskurve aber beibehalten werden kann, wird erst die Zukunft zeigen. Ohne das recht einfache Strickmuster des Filmes bleibt nämlich nur eine revolutionäre Computeranimation, die natürlich in ihrer Durchbruchsphase auch Neugierige in die Kinos lockt. Ist aber das neue Verfahren erst mal fester Bestandteil der allgemeinen filmproduktiven Szene geworden, reichen auch noch so liebevoll dargestellte Trick-Helden nicht mehr aus, um den Erfolg einer Produktion zu sichern. Und die "sterile" Optik, schon in der Grundstruktur der dargestellten Menschen, die eigentlich auch nur wie Spielzeugpuppen wirken, vermag ohnehin nur die weniger anspruchsvollen Gemüter zu begeistern. Ich für meinen Geschmack jedenfalls ziehe die wirklich gezeichneten Werke vor.

Die Qualität der S8-Kopien ist, bei Disney-Veröffentlichungen mittlerweile schon erwartungsgemäß, vortrefflich. Bildqualität und Ton lassen keine Wünsche offen. Das Bild ist herrlich hell ohne unscharf zu wirken. Die Farben sind toll und die Figuren heben sich sehr kontrastreich von den Bildhintergründen ab. Eine Spitzenkopie - sofern man eben diese Form der Animation mag...

UB

TESTBEDINGUNGEN:

Testprojektor: Bauer T610 ST
Lichtlstng.: 150W, Osram HLX
Projektionsentfernung: 7,0m
Betrachtungsabstand: 4,5m
Projizierte Bildbreite: 1,8m

TESTRESULTATE:

Bildqualität, -Schärfe & Bildstand: sehr gut
Ton (engl./Stereo): gut
Ton (dt./Stereo): sehr gut
Material: AGFA-Polyester
Länge: 78 Min. (3x180m-Sp)

Old Shatterhand

Wolfgang Plank und Günter Sippert aus Kaufbeuren haben es nach fast 2 Jahren geschafft: **Old Shatterhand ist lieferbar.** Lange Vorverhandlungen waren notwendig um diesen Film für die Super 8 - Sammlergemeinschaft zu realisieren (siehe auch MOVIE 3/96 Seite 5 - 9). Schon im Januar 1995 begannen die Verhandlungen mit Horst Wendlandt von der Firma Rialto Film, Berlin. Geplant war der Karl May Titel: „Der Schatz im Silbersee".
Herr Wendlandt konnte sich mit dem Gedanken, der S8 - Gemeinde Filmlizenzen zu verkaufen, jedoch nicht so recht anfreuden und lehnte nach langem Hin und Her erst einmal ab. Doch Herr Plank und Herr Sippert gaben sich nicht geschlagen und versuchten es bei Wendlandts Konkurrenten Artur Brauner.

Der Zwist zwischen Brauner und Wendlandt liegt 4 Jahrzehnte zurück. 1946 gründete Brauner die Firma CCC - Film und stellte einen jungen Mann namens Horst Wendlandt ein.
Dieser wurde Produktionsleiter bei einigen Produktionen für die CCC - Film. Er lernte von Grund auf bei Artur Brauner und kündigte Ende der 50er bei CCC - Film um selbständig zu werden. Wendlandt gründete die Firma Rialto Film und kaufte für etliche Filme die Lizenzen. Sehr zum Leidwesen von Artur Brauner, der tatenlos zusah und seitdem ein distanziertes Verhältnis zu Horst Wendlandt hat, was unsere beiden Sammler auch zu spüren bekamen. Sie wurden von Brauner gefragt, ob sie nur Interesse an seinen Filmen oder auch an denen von Wendlandt hätten.

Nach langen und zähen Verhandlungen mit Artur Brauner gelang es dann doch, eine Theaterkopie und eine Lizenz für „Old Shatterhand" zu bekommen. Allerdings ist diese Lizenz nur für Deutschland gültig, d. h. „Old Shatterhand" gibt es nur bei Herrn Plank.

Es war von Anfang an geplant die S8 - Kopien auf Polyester zu ziehen und eine Nachfrage im Frühjahr '95 bei der Firma Andec ergab, daß genügend Polyestermaterial zur Verfügung stehe. Leider zogen sich die Verhandlungen dann doch zu lange hin, und Kopien auf Polyester waren bei Andec zu Kopierbeginn seinerzeit nicht möglich.
Da jedoch die Bestellvordrucke bereits verschickt waren und sich einige Sammler schon auf den Film freuten, insbesondere auf die Polyesterkopierung, wurde beschlossen das 16mm - Negativ bei Andec herstellen zu lassen, um anschließend in England bei Rank die Polyesterkopien herstellen zu lassen.
Die Vorführung ohne Pause ist jedoch nur mit entsprechend umgebauten Projektoren möglich (z. B.: Elmo GS 1200 mit 850m - Spulenarmen, oder Projektoren mit Aufsatzgeräten), da es sich bei der Kopie um die Orginalfassung mit einer Länge von 121 Minuten handelt.

Es vergingen mehrere Monate bis endlich Mitte Oktober die Kopien aus England lieferbar wurden. Doch Herr Plank und Herr Sippert wollten sich keinesfalls mit der mageren Tonqualität der Briten zufrieden geben. Deshalb wurden die Kopien aus England auf Bobbies

im 16mm - Format mit je 2 S8 Kopien zu Andec geliefert. Dort wurden sie gesplittet und in bekannter Qualität wurde der Ton auf die Piste aufgespielt.
Anfang November hatte dann das Warten der Sammler ein Ende: Die Kopien wurden ausgeliefert.
Die 8 Akte haben jeweils eine Länge zwischen 90 und 110 Meter. Bei der Konfektionierung wurde bewußt darauf verzichtet 180m - Akte herzustellen, um die Orginalakte zu erhalten.
Erwähnenswert: die gelungene Verpackung. Ein speziell für 120m - Spulen hergestellter und mit einer Farbreproduktion des Kinoplakats versehener Karton läßt erkennen, wieviel Engagement hinter dieser Aktion steckt (siehe Foto).

Doch nun zur Rezension:
Uns war es möglich, vorab den ersten Akt dieses Films als Acetatkopie zu betrachten. Warme Töne, wie geschaffen für einen Western. Die Kopien von Rank stehen der Acetatkopie jedoch in nichts nach.
Die vorliegende Polyesterkopie wurde mit einem GS 1200 mit Rectimascope 48/2 vorgeführt. Der Projektionsabstand betrug 7 m; der Betrachtungsabstand 2,70 m. Die Bildbreite lag bei 2,80 m bei einer Höhe von 1 m.
Angenehm gegenüber der Acetatkopie fiel auf, daß die Schriftzüge nicht abgeschnitten waren. Die Kopie weist über die gesamte Laufzeit einen ruhigen Bildstand auf. Auch waren bei den Aktübergängen keine Verschiebungen der Schärfe festzustellen. Im ersten Akt sind leichte „Telegrafendrähte" zu erkennen; sie verschwinden jedoch nach kurzer Zeit.
Mit Beginn des 3. Aktes ist ab und zu ein leichtes Pumpen der Farbe ins Bräunliche zu erkennen; diese Tatsache sollte man nicht überbewerten, da als Vorlage für das Negativ eine mittlerweile fast 33 Jahre alte Positivkopie diente.

Der Film schließt mit einer Abblendung, ist aber noch nicht zu Ende. Statt eines Abspanns existiert auf Schwarzfilm die etwa 3 - minütige Schlußmusik, die bei Fernsehausstrahlungen stets ausgeblendet wurde.

Andec hat bei der Tonüberspielung wieder besondere Sorgfalt gezeigt. Kein Abfall von Höhen und Bässen bei den Aktwechseln.

Eine Besonderheit fiel auf. Zu Beginn des 3.,5.,6.,7. und 8. Aktes sind bei den ersten beiden Bildern einige Buchstaben, bestehend aus Punkten, zu sehen. Es handelt sich um sogenannte Kopiemarkierungen. Diese Markierungen sind bei 2 Bilden pro Akt kaum sichtbar und durchaus zu vertreten.
Der Film lief im Fernsehen und in den meisten Kinos als entstellte Fassung (FSK: 6) mit 90 Minuten.

Ein ganz wichtiger Hinweis: Auch wenn es sich hier um eine Privataktion handelt, gilt auch hier: Sollten sich dennoch ab und zu fehlerhafte Akte in der Kopie befinden, so werden diese ***umgehend*** von Herrn Plank und Herrn Sippert ausgetauscht. Allerdings müssen diese Akte die Start - und Endbänder enthalten. Also erst schauen, dann schneiden.
Die treuen Filmfreunde, die seit der ersten Stunde dieses Projekt mit ihrer Bestellung unterstützt haben, erhalten gratis von Herrn Plank und Herrn Sippert eine CD mit Filmmusiken aus den Karl May - Filmen: „Der Schatz der Azteken" und „Die Pyramide des Sonnengottes". Außerdem auf der CD enthalten: die Filmmusik aus dem Constantin - Film „Der letzte Ritt nach Santa Cruz". Interessenten dieser CD können sich an Herrn Plank wenden.

Fazit:
Bei dieser Kopie handelt es sich um eine echte Bereicherung für das S8 - Archiv. Western gibt es in Super 8 ja nicht gerade zahlreich.
Insbesondere wollen wir Herrn Sippert danken, der überwiegend die Verhandlungen mit Herrn Brauner führte.
Aber auch Herr Brauner sei hier genannt, der sich letztendlich doch bereit erklärte, uns Super 8 - Sammler diesen Film zugänglich zu machen.
Abgesehen von den Kosten (Kopierung, Lizenz, Porto, usw.), welche von Herrn Plank und Herrn Sippert erst einmal vorfinanziert wurden, sei hier auch noch einmal der Zeitaufwand erwähnt. Fast zwei Jahre hat es gedauert bis der Film an die Sammlerschaft ausgeliefert wurde.
Aber nach Betrachten dieser Kopie kann man nur hoffen, daß dies nicht die letzte Veröffentlichung aus Kaufbeuren war. Natürlich setzen weitere Veröffentlichungen einen entsprechenden Verkauf von „Old Shatterhand" voraus, da erst die oben genannten Unkosten gedeckt werden müssen. Vorher kann wohl mit keiner neuen Veröffentlichung gerechnet werden. Aber vielleicht folgt ja doch irgendwann „Der Schatz im Silbersee"...

Dirk Wandtke und Klaus Dreibholz

Trailer

Der Glöckner von Notre Dame

OT: HUNCHBACK OF NOTRE DAME" (USA 1996); **REGIE:** Gary Trousdale & Kirk Wise; **DREHBUCH:** Tab Murphy, Irene Mecchi, Bob Tzudiker, Noni White, Jonathan Roberts; **MUSIK:** Alan Menken.

Brandneu lieferbar ist der englische Trailer zum aktuellen Disney - Trickfilm nach dem mehrfach verfilmten Roman von Victor Hugo.
Die Vorschau präsentiert in sehr annehmbarer Länge alle Akteure des Streifens und widmet entsprechend viel Zeit der Hauptfigur, dem buckligen Quasimodo, der bei DISNEY natürlich bei weitem nicht mehr so häßlich wirkt als in anderen Pendants, sondern trotz unansehnlichen Körperbaues ein recht fescher Bursche mit liebevoller Ausstrahlung zu sein scheint. Gleich zu Beginn des Trailers demonstriert er dann auch seine körperliche Geschicklichkeit, indem er auf nie gesehene Weise die Fassade der Kathedrale hinaufklettert. Auch der intrigante Richter Frollo, die bezaubernde Tänzerin Esmeralda und der strahlende Ritter Phoebus werden in's Bild gerückt. Eher disney - typisch wirken allerdings die Szenen mit den für Quasimodo lebendig gewordenen, monsterartigen, steinernen Wasserspeiern, die bereits im Trailer allen anderen die Schau stehlen. Daran können auch die sehr zahlreichen Szenenanspielungen des Fests der Narren in den Straßen von Paris oder die Sequenz, in der Quasimodo seiner geliebten Esmeralda erstmals begegnet, wenig ändern.

Vom Sprecher verkaufswirksam untermalt, bildet der Trailer auch in punkto Qualität ein echtes Schmankerl für's Archiv, insbesondere, wenn man den Originalton der oft enttäuschenden deutschen Synchronfassung vorzuziehen weiß. Alan Menken's Musik ist, in ähnlichem Charakter wie schon bei "The Beauty and the Beast" sehr voluminös und ohrfüllend. Farben und Bildschärfe der vorliegenden Kopie sind ganz ausgezeichnet. **UB**

TESTRESULTATE:
Bildqualität & -Schärfe: sehr gut
Bildstand: sehr gut
(TESTBEDINGUNGEN siehe TOY STORY).

O-Ton (Mono): gut
Material: AGFA-Poly.
Laufzeit: 2,0 Minuten
VERTRIEB: DERANN, GB

Super - 8 Kopien FRISCH IMPORTIERT

STAR WARS

Die Rückkehr der Jedi-Ritter

Originaltitel: RETURN OF THE JEDI, USA 1983; Regie: Richard Marquand Ausführender Produzent: Howard Kazanjian; Produzent: George Lucas Drehbuch: Lawrence Kasdan, George Lucas; Idee: George Lucas; Kamera: Alan Hume (FSK ab 12 J.)

Besetzung

Luke Skywalker.....Mark Hamill
Han Solo.....Harrison Ford
Prinzessin Leia.....Carrie Fisher
Lando Calrissian...Billy Dee Williams
C3PO.....Anthony Daniels
Chewbacca.....Peter Mayhew
Imperator.....Ian McDiarmid
Darth Vader.....David Prowse
Obi Wan Kenobi.....Alec Guinness

Millionen Science Fiction-Fans in aller Welt spitzen ihre Ohren, wenn die zwei magischen Worte „STAR WARS" fallen. Und die Schar der SUPER 8-Sammler gerät ins schwärmen, wenn im Kino das Licht verlöscht und die gelben Schriftzüge zu Beginn des Sternenkrieges in eine weit, weit entfernte Galaxis entschwinden, um das aufwendigste Weltraummärchen einzuleiten, das je über die Leinwand geschickt worden ist.-

Als 1977 der KRIEG DER STERNE, gedreht mit einem Produktionskostenetat von 16 Mio. Dollar, in den Lichtspieltheatern entbrannte, war es nur eine Frage der Zeit, wann die von GEORGE LUCAS als mittlere Trilogie geplante Sage um Gut und Böse fortgesetzt würde. Immerhin hatten 171 Millionen Zuschauer das Weltraumepos gesehen und weltweit für ein Rekordeinspielergebnis von 525 Mio. Dollar gesorgt. Allein 7 Oscars heimsten Darth Vader & Co. ein! Der Science-Fiction-Siegeszug war perfekt. Alle diese Kriterien und die seinerzeit aufwendigsten und neuesten Computer-Tricks, die den Kampf zwischen dem düsteren Imperium und den aufrechten Rebellen effektvoll ins Breitbild setzten, riefen in den Reihen der „Heimkino-Betreiber" nur einen Wunsch wach: die Laser-Abenteuer mit Han Solo und den beiden Robotern C3PO und R2D2 auch einmal im eigenen Kino zuhause zu projizieren. Zwar reagierten seinerzeit die renomierten S8-Vertriebe marketing-film und UfA/ATB mit gekürzten Flat-Fassungen und aus dem Hause Animex gab es eine Ausschnittfassung in Scope, aber was fehlte, war eine Komplettfassung des Sternenkrieges. Die beiden Nachfolger DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK (1979) und DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER (1983) waren in den Lichtspielhäusern schon lange Jahre ausgewertet worden und die Vi-

deo-Industrie machte bereits ihre Geschäfte mit der STAR WARS-Trilogie, als der britische S8-Großanbieter DERANN FILMS, Dudley, die Sensation perfekt machte. Der erste STAR WARS-Film wurde auf SUPER 8 CinemaScope in ungekürzter Fassung ausgeliefert. Endlich war es möglich geworden, die gigantischen Weltraumschlachten auf eigener Leinwand zu zeigen und dazu noch in Stereoton. Einige Jahre später tauchten sogar einige Kopien des zweiten Teils auf dem deutschen SUPER 8-Markt auf. DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK hatte mit 27,4 Mio. Dollar Produktionskosten und rund 366 Mio. Dollar Einspielergebnis zwar nicht den Erfolg des ersten Teils, doch das störte die Sammler wenig. Wer in der Lage war, eine Kopie zu ergattern, vervollständigte seine Sammlung gerne. Was jetzt noch fehlte, war der dritte Teil...
Doch was lange währt, wird endlich gut! Wieder machte es DERANN FILMS, über den der SUPER 8-Filmfreund seit ein paar Wochen eine komplette (Import-) Kopie ordern kann, möglich. Wenn auch einige Filmfreunde die JEDI-RITTER eher als einen „technischen Show-Down" bezeichnen (Das Lexikon des Internationalen Films spricht von einer „kosmischen Auseinandersetzung zwischen den Mächten des Lichts und den Boten der Finsternis...auf dem Niveau eines computergesteuerten Puppentheaters..."), so ist jedoch eines außer Zweifel: DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER hat auf der S8 CS-Wand ein großartiges Sci-fi-Spektakel der Extraklasse zu bieten. Der Einsatz der verbesserten Tricktechnik durch Weiterentwicklung der Mikroelektronik schafft Visionen, die im ersten Teil der Trilogie noch nicht zu realisieren waren. Wahrscheinlich hat aufgrund der neuen Trickmöglichkeiten die Story etwas gelitten, die grob in zwei Handlungsblöcke verpackt wurde. Block eins, und damit eher unwichtig für die Haupthandlung, beschäftigt sich mit der Reunion der Rebellen. Han Solo wird aus seinem „Kälteschlaf" befreit und Luke Skywalker, nebst Prinzessin Leia verhelfen dem Abenteurer aus den Klauen des ekeligen Hutten Jabba. Grandios als fettes, geiles Monster in Szene gesetzt, wird Jabba von der Prinzessin mit einer Kette erwürgt. Erst jetzt, nach 30 Minuten actiongeladenem Film und unzähligen schweißtreibenden Exzessen der Special-effects-Kunst mit den exotischsten Monstern, die je über die Leinwand geschickt wurden, ist es endlich geschafft, daß die vereinten Rebellen den großen Kampf gegen den Todesstern des Imperators antreten können. Jetzt erst beginnt der Film richtig. Gemeinsam versuchen der Imperator und seine rechte Hand Darth Vader, Luke für die dunkle Seite der Macht zu gewinnen. Doch Luke denkt garnicht daran, die Fronten zu wechseln. Auf dem Mond Endor versuchen er, Han und Leia den Schutzschild des Todessternes außer Kraft zu setzen. Unterstützt werden sie dabei von den „teddybärähnlichen" Ureinwohnern des Planeten, den Ewoks. Die von den Trickspezialisten Richard Edlund, Dennis Muren und Ken Ralston ins Bild gerückten Laserschlachten und Verfolgungsjagden in den Wäldern von Endor kommen auf der breiten Leinwand so richtig zur Geltung. Zehn mal mehr optische Tricks als beim ersten Film der Serie wurden unter der Führung von George Lucas und seiner „Zauberschmiede" ILM (Industrial Light and Magic) zum Einsatz gebracht. Die Zeitschrift CINEMA schrieb hierzu: „Wo sein Freund und Kollege Steven Spielberg immer mehr auf Gefühl, realistische Action und friedliche Phantasien setzt, geht Lucas von Film zu Film in die andere Richtung. Bei ihm dominieren Computer, Raketen und andere Abfallprodukte des Atomzeitalters - daran vermögen auch zwei tapsige Roboter, ein uriges Völkchen Teddybären und ein weiser alter Gnom, der

zwei Minuten lang philosophiert, nichts zu ändern." Doch es gab überwiegend positive Pressemeldungen wie: *„...Lucas + Co. verdienen den riesigen Erfolg, denn sie sprechen die kindlichen Träume im Publikum, in sich selbst und in uns allen an" (Andrew Sarris in the village VOICE v. 31.05.83) oder „...Der Jedi ist endlich zurückgekommen, älter, weiser und unwiderstehlicher. Der Film ist voll befriedigend, er wird den Hoffnungen seiner Anhänger voll gerecht" (Sheila Benson in Los Angeles Times v. 25.05.83)*. DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER (Produktionskosten: 32,5 Mio. Dollar) lockte rund 71 Millionen Zuschauer in die Kinos. Nach JURASSIC PARK und E.T. halten sich die STAR WARS-Filme auch heute noch hartnäckig auf den Plätzen 3, 4 und 6 der Liste der erfolgreichsten Filme aller Zeiten. Und mit einem Einspielergebnis von ca. 251 Mio. Dollar und einem Oscar für Spezialeffekte können sich die „Jedi-Ritter" durchaus sehen lassen. Das gilt (m.E.) auch für die rezenierte SUPER 8-Kopie. Der auf 7 x 120m-Spulen gelieferte Film zeichnet sich durch eine gute Bildqualität aus. Die Akte wurden gleichbleibend sauber und scharf kopiert und übertreffen in puncto Schärfe sogar die S8-Komplettfassung zum KRIEG DER STERNE. Dennoch: es fehlt das letzte Quentchen Restschärfe. Gerade wenn Schriften eingeblendet werden (Jabbas Worte sind ja englisch untertitelt), versucht man vergebens, die Schärfe noch etwas nachzuziehen.Trotzdem: Der Gesamteindruck ist durchweg als recht ordentlich zu bezeichnen. Besonders die vielen im „Halbdunkel" spielenden Szenen wirken scharf, während Außenaufnahmen leicht zur Überbelichtung tendieren. Der Kontrast ist als gut einzustufen. Schwarz ist schwarz! Das Bild wirkt gut belichtet und keineswegs „milchig"! Farbmäßig wurde DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER sehr gut getroffen. Doch auch hier brillieren mehr die Aufnahmen mit Hell-Dunkelanteilen, während Außenaufnahmen eher ins bläuliche abdriften. Das kommt ganz besonders in den Einstellungen auf dem Mond Endor zum Ausdruck. Bäume und Sträucher zeigen sich nicht nur in Grüntönen, sondern eher in Blaugrüntönen, welches jedoch kaum störend ist und durch die rasante Action fast nicht ins Gewicht fällt. Bei der ersten Rolle trat bezüglich des Bildstandes ein geringes „Links-rechts-Wandern" auf; die anderen Akte waren bildstandsmäßig ausgewogener. Der englische Ton wurde frequenzreich, aber nur auf der Hauptspur aufgespielt, obwohl der Film stereo-bespurt ist. Probleme während der Projektion ergaben sich mehrfach durch in die Perforationslöcher gespritzte Flüssigtonspur. Es kam dadurch zu Bildverwacklungen. Die überflüssige Tonspur kann jedoch im Einzelfalle leicht entfernt werden. Bedingt durch das Aufspielen des Tons, waren in Akt 2 und 4 leichte schwarze Nadelstreifen (Kratzer) über mehrere Minuten zu erkennen. Einkopierte Nadelstreifen sind nur ganz selten und über kurze Strecken zu sehen. Während des Testlaufes der ge-

samten Kopie wurden in drei Akten insgesamt fünf Naßklebestellen entdeckt, die jedoch keinen optisch zu erkennenden Bildsprung zur Folge hatten. Ärgerlich war ein grober Kopierfehler in Rolle 2. Im letzten Drittel kippt das gesamte Bild über sieben Sekunden nach links oben weg (sieht aus, als ob der Bildstreifen aus der Perforation gerutscht sei), um sich danach wieder „normal" zu präsentieren. Zum Zeitpunkt der Rezensionserstellung war nicht auszumachen, ob es sich hierbei um einen Kopierfehler im Negativ oder um einen Fehler bei der Umkopierung auf SUPER 8 handelt. Da aber derartige Fehler schon in anderen S8-Kopien aufgetreten sind und die fehlerhaften Akte umgetauscht werden konnten, wird vermutlich von DERANN (falls genügend Kopien am Lager sind!) auch hier ein Umtausch möglich sein, sofern es sich nicht um einen Negativfehler handelt. Irgendwie hatte ich den Eindruck, als sei die SUPER 8-Kopie nicht mit der notwendigen Sorgfalt entstanden. Das hätte man einfach besser machen können!-

Fazit:

Die hier besprochene SUPER 8-Kopie wies eine Reihe von Mängeln auf, die aber mehr der technischen Seite zugeschrieben werden müssen. In die Perforation gekleckerte Flüssigtonspur, Naßklebestellen, leichte Kratzer, wohl bei der Tonaufspielung entstanden, sowie der oben beschriebene Kopier- bzw. Negativfehler (?) hätten nicht sein müssen. Die beschriebenen Mängel können aber u. U. in einer anderen Kopie fehlen; denn nicht alle S8-Kopien sind 100% gleich.- Die Gesamtqualität des SUPER 8-Scope-Bildes ist als (noch) gut zu bezeichnen und kleinere Laufstreifen nimmt man angesichts dieses Supertitels gerne in Kauf. Der farbliche Charakter ist recht gut getroffen. Zuviel Blau stört nicht sonderlich. Der Kontrast ist o.k. und der Bildstand ist im akzeptablen Bereich. Wer die Jedi-Ritter unbedingt in sein privates Kino zurückkehren lassen möchte, kommt an dieser Import-Kopie nicht vorbei!

Übrigens: Im Frühjahr starten die drei STAR WARS-Filme wieder in den deutschen Kinos. Diesmal digital bearbeitet. Doch wie man hört, leider nicht in Scope!!! Da ist die ursprüngliche Version von George Lucas auf SUPER 8 sicherlich vorzuziehen. Oder?-

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor: ELMO GS 1200 (Dreiflügelblende), 24 V/ 250 W
Projektionsentfernung: 6 Meter
Betrachtungsabstand: 3 Meter
Projekt.-Bildbreite: 2,80 Meter (Scope)

Testresultate:

Bildqualität: gut
Bildschärfe: noch gut
Bildstand: gut (außer Akt 1, befriedigend)
Ton (engl., mono): noch gut
Ton (deutsch, stereo): sehr gut
Filmmaterial: AGFA Polyester
Laufzeit: 132 Minuten
S8/ Farbe/ 7 x 120m-Spulen, VERTRIEB: über DERANN FILM SERVICES,GB

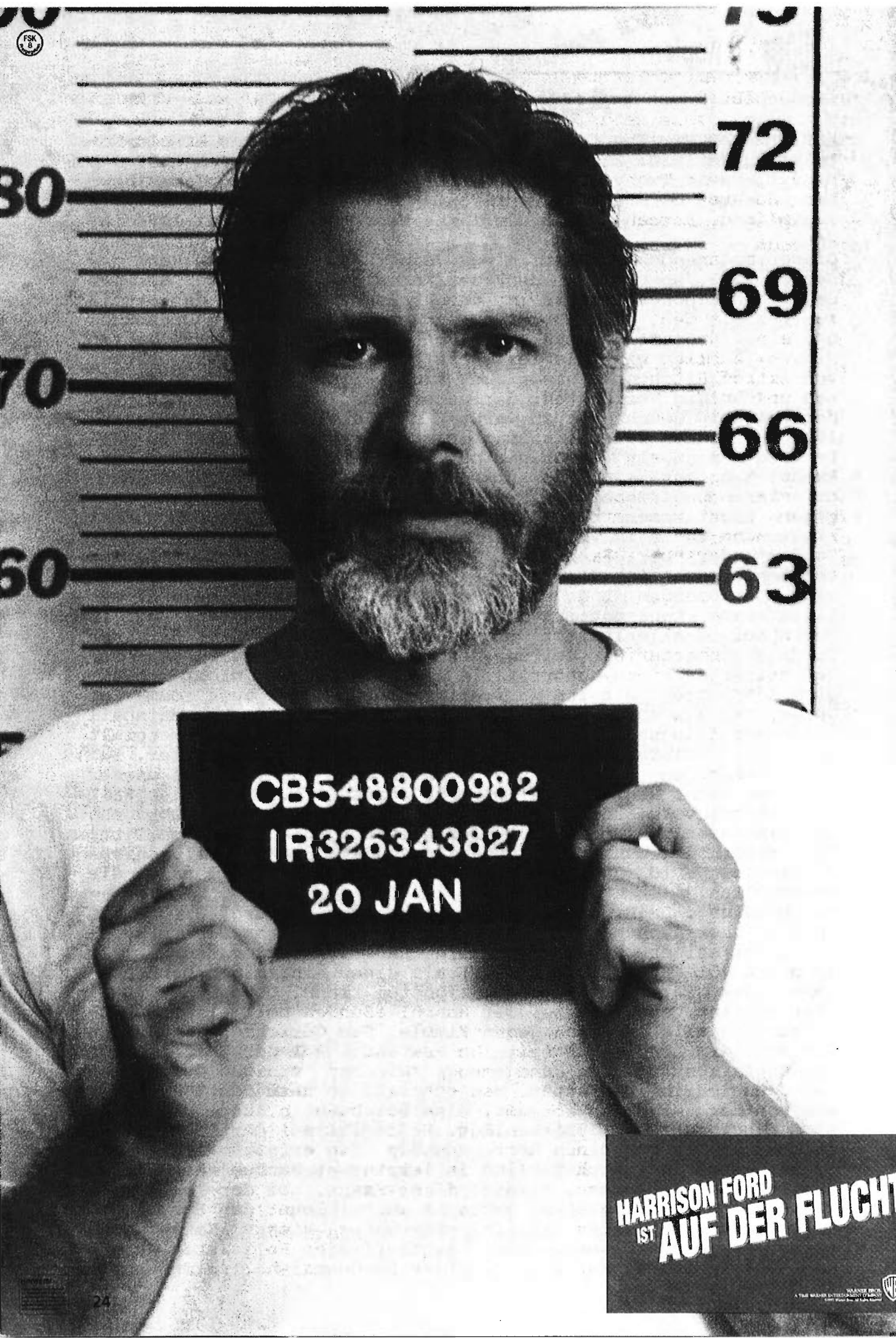
Klaus Dreibholz

Auf der Flucht

AUF DER FLUCHT (The fugitive), USA 1993, **Produktion:** Arnold Kopelson, **Verleih:** Warner, **Regie:** Andrew Davis, **Drehbuch:** Jeb Stuart, David Twohy, **Kamera:** Michael Chapman, **Musik:** James Newton Howard, **Darsteller:** Harrsion Ford, Tommy Lee Jones, Joe Pantoliano, Jeroen Krabbe, Julianne Moore u.a., **Länge:** 127 Min.

Dieser spannende Actionfilm war einer der Top-Moneymaker des Jahres 1993, sowohl an den amerikanischen, wie auch an den deutschen Kinokassen. Das ist auch kein Wunder, denn der Streifen fesselt den Zuschauer Dank eines hervorragenden Drehbuchs und einer ausgezeichneten Regie von der ersten bis zur letzten Minute. Ähnlich wie beispielsweise bei "Der unsichtbare Dritte" von Alfred Hitchcock, handelt es sich bei der Hauptfigur um einen unschuldig Verfolgten, der unter ständigen Durck steht, von der Polizei geschnappt zu werden, und gleichzeitig gezwungen ist, den wahren Täter auszumachen, um seine eigene Haut zu retten. Da man ja als Zuschauer bereits die wirklichen Umstände kennt, kann man sich von Anfang an mit dem Protagonisten identifizieren und fiebert so zwangsläufig dem erlösenden Ende entgegen. Nicht umsonst hat Altmeister Hitchcock dieses schon fast klassische Thema in vielen seiner Filme verwendet (z.B. "Die 39 Stufen" oder "Der Fremde im Zug"). Was Filme dieser Art so spannend macht ist die Tatsache, daß sich der Held bis zu besagtem erlösendem Ende mit einer Reihe scheinbar auswegloser Situationen konfrontiert sieht, aus denen er meistens nur in buchstäblich allerletzter Sekunde entrinnen kann. Dank Harrison Fords glaubhafter Darstellung des "Dr. Kimble", die zu den besten seiner Karriere gehört,fällt es dem Zuschauer nicht schwer, sich schon früh mit ihm zu identifizieren. Doch auch Tommy Lee Jones, der als ehrgeiziger, ja fast schon fanatischer Marshall die Verfolgungsaktion leitet, weiß zu überzeugen. Er erhielt für seine Leistung den Oscar als bester Nebendarsteller. Bei dieser einzigen Auszeichnung blieb es denn auch, obwohl dieser Film für nicht weniger als sieben Oscars (u.a. als bester Film des Jahres) vorgeschlagen war. Dieser Streifen geht übrigens auf eine ziemlich populäre TV-Serie zurück, die unter dem Titel "Dr. Kimble" zwischen 1963 und 1967 über die US-Bildschirme flimmerte. David Janssen und Bary Morse spielten damals die Hauptrollen.

Zur Handlung: Dr.R. Kimble, ein anerkannter Chirurg, wird eines Abends überraschend zu einer Operation ins Krankenhaus beordert. Bei seiner Rückkehr in sein Haus, findet er seine Frau ermordet vor. Es kommt zum Kampf mit einem einarmigen Mann (offenbar dem Täter), der jedoch flüchten kann. Obwohl der Fall klar scheint, sprechen bei der anschließenden polizeilichen Untersuchung alle Indizien gegen Kimble. Das Gericht befindet ihn für schuldig und verurteilt ihn zum Tode. Auf der Busfahrt zum Gefängnis kommt es zum Handgemenge zwischen einigen Gefangenen und den Sicherheitskräften, was schließlich dazu führt, daß der Bus von der Fahrbahn abkommt, eine Böschung hinunterrollt und sich dabei mehrmals überschlägt. Er bleibt auf der Bahnstrecke liegen, wo er von einem herannahenden Zug erfaßt wird, sodaß dieser entgleist. Buchstäblich in letzter Sekunden kann Kimble dem Inferno entkommen. Allein diese Szene, bei der eine Lok tatsächlich zum Entgleisen gebracht wurde, lohnt den Besuch des Films. Angesichts des riesigen Ausmaßes dieser Katastrophe glaubt keiner der wenig später eintreffenden Polizisten an einen Überlebenden. Nur ein einziger Bundesmarshall nimmt hart-


FSK 8
72
69
66
63
CB548800982
IR326343827
20 JAN
HARRISON FORD
IST AUF DER FLUCHT

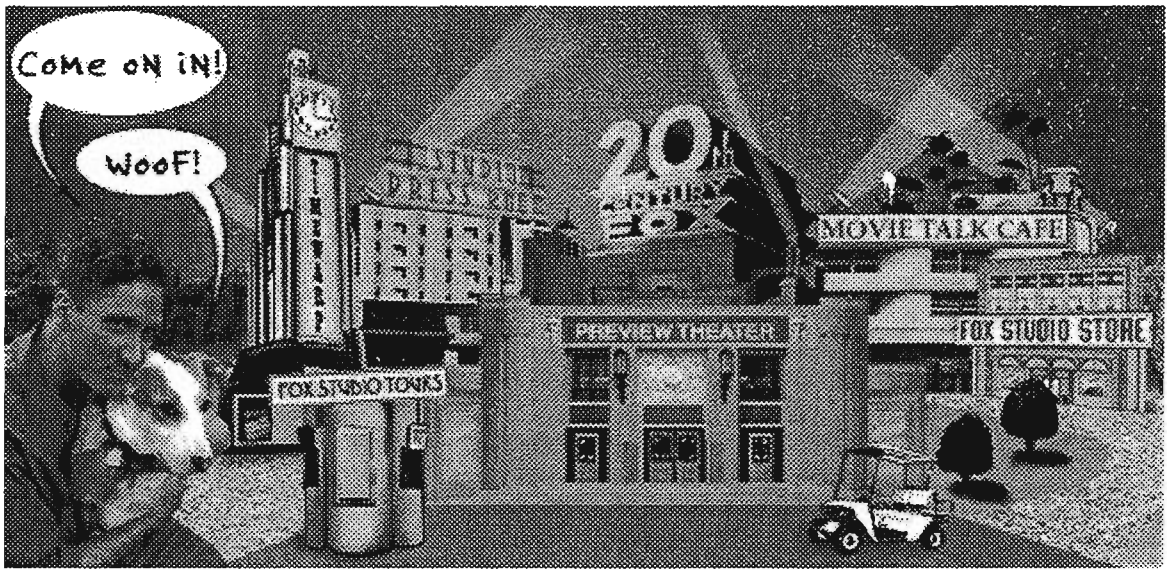
näckig die Ermittlungen auf, und so beginnt ein gnadenloses Katz- und Mausspiel, das an Spannung kaum zu überbieten ist. Es sollen hier auch keine Details verraten werden. Nur soviel: Nachdem sich Kimble zu einem Krankenhaus hat duchschlagen können, dort seine Wunde versorgt wurde und er sich einen fahrbaren Untersatz besorgt hat, wird er in einem Tunnel, in der Nähe eines Stauwehres eingekreist. Es gelingt ihm aber, zu Fuß durch verschiedene Abwasserkanäle zu entkommen, bis er dort vom Marshall persönlich gestellt wird. Doch Kimble rettet sich mit einem Sprung in die tiefen Wasserfälle des Stauwehres. Diese Szene ist sicher ein weiterer Höhepunkt des Films.
Und so rettet sich Kimble immer wieder aus scheinbar ausweglosen Situationen. Bei seinen Ermittlungen erfährt er dann auch den Grund für die Ermordung seiner Frau. Er selbst sollte so aus dem Verkehr gezogen werden, weil er zuviel Negatives über ein (offenbar wirkungsloses) neues Medikament verbreitet, was einer seiner besten Kollegen für ein großes Pharmaunternehmen entwickelt hat. Über alle Irrungen, Wirrungen und Ereignisse zu berichten, die Dr. Kimble bis zu dieser Erkenntnis durchlaufen muß, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Es soll ja ausserdem noch ein gewisse Spannung erhalten bleiben.
Kommen wir nun zur S-8-Kopie, die von Derann-Film auf 5x180m-Spulen ausgeliefert wird. Sie ist leicht blaubetont und relativ hart im Kontrast, praktisch vergleichbar mit Kopien aus der früheren Piccolo-Ära. Dieser Effekt tritt unterschiedlich stark in Erscheinung.An einigen Stellen ist davon überhaupt nichts zu bemerken. Dort, wo der besagte harte Farbkontrast auftritt, wirkt das Bild zudem grobkörniger. Die Lichtbestimmung dagegen ist nahezu optimal (Nacht ist wirklich Nacht), Schärfe und Bildstand sind tadellos. Ein Hacker, einige Gebrauchsspuren (Laufstreifen am re. Bildrand im 1. Akt), sowie die Tatsache, daß der Abspann etwas unsanft abgewürgt und ohne Abblende auf das Endband geschnitten wurde, läßt darauf schließen, daß es sich bei der Vorlage um eine gespielte Theaterkopie gehandelt haben muß.
Bei der Tonspur gab es einige Probleme. Die Hauptspur zu Beginn von Akt 1 ist unterschiedlich breit aufgetragen,bemerkbar durch einen wandernden rechten Bildrand. Spur 2 hat über weite Abschnitte Ton-Aussetzer. Bei Kopien anderer Sammler ist eine deutsche Tonaufspielung durch ein falsches Mischungsverhältnis der Spur sogar ganz unmöglich gewesen. Natürlich muß dies nicht bei allen Kopien so sein, notfalls sollte man versuchen, die entsprechende Rolle umzutauschen.
Abschließend noch ein Wort zum Format. Fest überzeugt war ich, daß es sich bei "Auf der Flucht" um einen Breitwandfilm handelt, da die Videofassung bekanntlich mit Balken versehen ist. Doch weit gefehlt! Ein neues Kapitel aus der Reihe "Formatbarbarei" wird hiermit aufgeschlagen: Während CinemaScope-Filme schon jahrelang mit erheblichem seitlichen Bildverlust in Vollbild auf Video kopiert werden, um den TV-Schirm voll auszufüllen, werden Filme, die eigentlich ja genau diesem Format entsprechen in der Höhe auch noch gekappt, womöglich als Anreiz sich doch bitteschön ein 16:9 TV-Gerät auszuschaffen, wirklich traurig, traurig!

Gregor Kunz

TESTBEDINGUNGEN:
Bildqualität: gut * Bildschärfe: gut-sehr gut * Format: NB
Bildstand: gut-sehr gut * Ton: s. gut (Spur 2 hat Aussetzer)

http://www.movie-lumiere.de
FILM UND HEIMKINO IM INTERNET

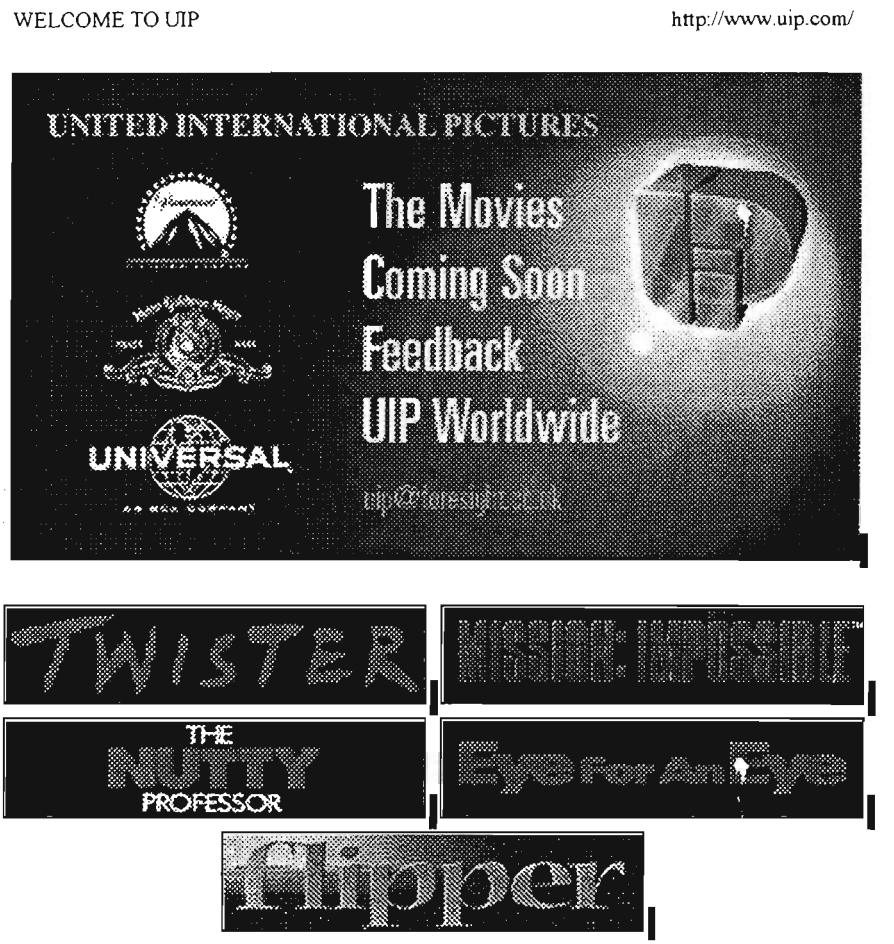
Jeder hat schon einmal davon gehört, manche haben schom mal etwas gesehen und einige unter den Lesern beschäftigen sich evtl. sogar beruflich damit - oder haben ganz einfach ihren PC schon mit dem "INTERNET" verbunden? Tatsächlich bietet der vielzitierte Daten-Highway eine ganze Menge für uns Heimkino-Freunde, und so soll das INTERNET und die T-ONLINE - Möglichkeiten einmal Thema in dieser MOVIE-Ausgabe sein.
Als Journalist, der für Filmverleiher und vornehmlich für die ARD (das 1.), als Texter und Produzent von Rundfunkbeiträgen zur bundesweiten Ausstrahlung arbeitet, stellte ich fest, daß meine zahlreichen Lexika und Filmnachschlagewerke auf Dauer einen ganz entscheidenden Nachteil haben: bei ihrem Erscheinen sind sie auch schon am gleichen Tage quasi veraltet, denn täglich kommen weltweit neue Filme auf den Markt, werden Stars und Trends geboren. Wenn man dann die Aufgabe hat, eben solche "Neuheiten" werblich auszuwerten, dann ist die Möglichkeit, Datenbanken rund um den Globus anzuzapfen, nicht nur ein sehr verlockendes Angebot, sondern beruflich eben nahezu unentbehrlich. Also entschloß ich mich daher, im März d.J. meinen PC an die globale Datenwelt anzuschließen. Ich beschaffte mir ein Modem mit 14.400 bps, sowie eine Lizenz zum Zugang für T-ONLINE und das INTERNET, welche ich über die Telekom beantragte. Nach erfolgter Freischaltung meiner Fax-Leitung und der Eintragung einer sogen. >e-mail-adresse< unter der ich elektronische Post aus der ganzen Welt erhalten und auch dorthin verschicken kann, begann das "surfen" im Netz.
Und siehe da: T-ONLINE und das INTERNET bieten jede Menge Infos zum Thema Kino und auch Film an. Natürlich sind alle Majors vertreten und man kann dort mit Grafiken, Fotos, Original-Tönen und sogar Video-Trailern lange vor Deutschlandstart so ziemlich "alles" über die Film-Starts der Blockbuster in den USA erfahren. Beispiel: Die Fotos zu "Twister" (natürlich vierfarbig und



Welcome To www.fox.com!

Congratulations, you're on the Hollywood A-list. You have a private invitation to view special screenings, get the latest scoop and even take a stroll on the studio lot. So come on in. We've saved you the best seat in the house.

in Dia-Qualität!) konnte ich schon im April'96 abrufen und ausdrukken. Die FOX ließ mich alles über ihren "Independence Day" vorab wissen und die Höhlen von "Dragonheart" durchsuchte ich in einem videoartigen Gewinnspiel der UIP bereits schon Anfang Juli. "Der Glöckner von Notre Dame" schließlich lud mich mit ersten Clips aus dem Film zu einem Wochenende in Disneyland in Paris ein, und mit den WARNER-Looney-Tunes konnte ich im Real-Audio-Verfah-ren "Karaoke" singen....!



Bei LUCAS ART ließ sich ein Blick auf die ersten Charaktere der nächsten "Star Wars-Saga" werfen, und im MCA-UNIVERSAL-CYBER-WALK der Einstieg zur Jurassic-Park-Tour in den UINIVERSAL-STUDIOS nachempfinden.... Im Miramax-Cafe' durfte ich die Vampire aus "From dusk till dawn" jagen und bei "WARNER" plauderte Arnold Schwarzenegger via Audio und Trailer-Clip über seine Erlebnisse als "Eraser".... schon im Juni 1996!

Selbstverständlich hat dieses multimediale INTERNET-Vergnügen auch seinen Preis: Pro Minute im Netz kostet (allerdings egal wohin man auf diesem Erdball surft) 6 Pfennig für T-ONLINE und noch einmal 5 Pfennig für das INTERNET, macht also 11 Pfennige pro Minute. Je nach Schnelligkeit des Modems und der verfügbaren Leitungen - links laden sich die "Homepages", "Sites", "Real"-Audios" und "Videos" in unterschiedlichem Tempo. D.h. eine Stunde im Netz ist fast gar nichts, wenn man richtig ausführlich "surft". Das Laden der Seiten und Bilder dauert in der Regel alleine schon 2-3 Minuten. Man "klickt" dann weiter um die nächsten Angebote (Sites) anzusehen. Das Laden von "Tönen" kann - je nach Spiellänge schon mal 5-7 Minuten an Zeit kosten. Videos, ebenfalls je nach Länge (meist sind es 30 oder 45 Sek., maximal 1:30 Min.) dauern schon mal bis zu einer Stunde oder auch länger, ehe sie aus den USA oder sonst woher dann zuhause im Cache-Speicher abspielfertig sind. Bedingung dafür ist auch das "downloaden" von Software wie "Movieplayer" oder "Real-Audio", damit der Computer die Bits auch tatsächlich wiedergeben kann. Toll ist vor allem die Möglichkeit, selbst e-mails oder

"chats" an die Firmen zu schicken, die regelmäßig auch dazu auffordern. So habe ich eher zufällig von der FOX ein sehr schönes "Independence Day" - T-Shirt erhalten, weil ich in deren Mailbox etwas geschrieben hatte.... Bleibt noch anzumerken, daß man via Internet (z.T. auch gegen Gebühren die mit der Telefonrechnung erhoben werden), an Film-Datenbanken herangehen und sich nahezu unbegrenzte Infos auf den Bildschirm holen und ausdrucken(!) kann. Damit dürften die Tage der schon erwähnten Lexika wohl bald endgültig gezählt sein.
Kommen wir jetzt zum "Nutzen" für die Heimkino-Freunde. Natürlich haben Firmen wie DOLBY-LABS oder THX eigene Homepages (englisch), auf denen man sich über die neuesten Entwicklungen informieren, oder sich auch für die optimale Auf- und Einstellung der Anlage Tips holen kann. Ebenfalls anklickbar sind weltweit Fachzeitschriften, bei denen man nicht nur in der aktuellen Ausgabe, sondern zusätzlich auch noch im Archiv blättern kann. Ein sehr gutes Beispiel: die US-Zeitschrift Home-Theatertech (siehe www.Liste), die mit wundervollen Grafiken daherkommt, Anfragen sofort per e-mail beantwortet und individuelle Lösungen vom Mini-Video bis zum Multiplex-Palast anbietet. Dies betrifft natürlich auch deutsche Zeitschriften, wie etwa AUDIO und andere, welche man bequem vom Internet-Surfbrett der Telekom anklicken kann. Neueste Infos und Tests über Geräte sind da abrufbar, z.T. sogar mit Preisempfehlungen. Wer gar via Internet einkaufen möchte, kann sogar direkt beim Hersteller oder Anbieter, sehr vieles und auch preiswerter bekommen als im regulären Handel - auf diesem Gebiet steht eine wirkliche Revolution zugunsten des Verbrauchers bevor. Interessant sind auch die von manchen TV-Sendern (z.B. PRO-7) angebotenen Flohmärkte, bei denen man kostenlos inserieren kann. Dieser elektronische Flohmarkt hat mir beispielsweise einen weiteren Kontakt zu einem interessanten Filmsammler gebracht.
Wer seine Einladungen zum Filmabend ansprechend (heute sagt man glaube ich "geil"...) gestalten will, der kann sich natürlich in feinster Qualität (siehe auch Bildbeispiele) Logos, Firmenzeichen, Disney-Figuren (alle), aus allen Filmen bei starbackcomics ausdrucken, und entsprechend auch verwenden. Original-Schriftzüge von Filmen, Dolby-Zeichen o.ö. können gedruckt werden und müssen nicht etwa durch Scanner o.ö. irgendwo abgenommen werden. Wer einen Farbdrucker besitzt, kann natürlich in Tausenden von Farben schwelgen.... Recht interessant sind auch die zahlreichen Gewinnspiele - dabei können Reisen (schon zitiert, Disneyland-Paris), Freiflüge, Gutscheine, T-Shirts, Geräte usw. gewonnen werden, wenn man die entsprechenden Fragen beantwortet, originelle e-mails schreibt, oder (wie bei Dragonheart) einen gefährlichen Trip ins Fantasyland "überlebt".

Wer aber wie ich, vornehmlich an Filmdaten interessiert ist, um z.B. seine Filmsammlung mit Infos zu versehen, der ist am besten bei MOVIE-LINE, der deutschsprachigen Filmdatenbank, der Zeitschrift FILMECHO/FILMWOCHE aufgehoben. Hier kann man in 35.000(!) Filmtiteln suchen - und - alles darüber auch finden. Sogar die Starttermine der neuen Filme in Ihrem Stammkino sind dort zu bekommen und noch vieles mehr. Auch andere Datenbanken wie z.B. KINOLINE (im T-ONLINE) bieten mannigfache Daten zum ausdrucken.
Abschließend habe ich den interessierten Lesern die ggfs. schon über einen INTERNET-Zugang verfügen, eine Reihe von www.(world-

wide-web) Adressen zusammengestellt, die es lohnt, immer wieder anzuklicken. Die Seiten werden ständig aktualisiert und bald wird das Blättern in den Homepages + Sites zur (lieben) Sucht.

Für Hinweise auf andere und neue Adressen durch die MOVIE-Leser, die bereits kräftig im weltweiten INTERNET surfen, wäre ich sehr dankbar, denn die Daten-Autobahn hat in Zukunft sicher noch sehr viel mehr zu bieten, als hier nur ansatzweise geschildert werden konnte.

Michael Teubig

FILM/STUDIOS/ARCHIVE/DATEIEN:
****

http://www.warnerbros.com/	Warner Brothers
http://www.paramount.com/	Paramount-Pictures
http://www.disney.com/	Disney-Studios
http://www.foxfilm.de	20th Cent.-Fox germ.&worldw.-link
http://www.mca.com/univ.pict.	Universal-Studios
http://www.miramax.com/	Miramax-Produktion/Studio
http://www.kinowelt.de	Kinowelt-Verleih, München
http://www.uip.com/	UIP-Worldwide
http://www.mgmua.com/	MGM/UNITED ARTISTS
http://www.mca.com	MCA/UNIVERSAL (Music,Parks,Film)
http://www.hollywoodrep.com/	The Hollywood-Reporter
http://www.movieline.de	Filmecho/Filmwoche - Datenb.+Akt
http://www.moviedata.de	Deut. Datenbank, Trl./Filme etc.
http://www.imdb.com/	Internet Movie data-Base,
de.rec.film.misc.	Neue Filme/Infos
http://movies.net/index.html	Movienet - Info und Datenbank
http://www.film.com	Film-Infos allgemein US
http://www.tvmovie.de	Programmzeitschrift/Infos
http://www.hollywood.com/	Neues aus H.Filme,Sounds,Trailer
http://www.hollywoodnetwork. com/hn/doors/index.html	Produzenten, News, Directmailing
http://www.movielink.com/	Yahoo-Entertainment/Film
http://www.lucasarts.com/ menu.html	Lucasf.-Arts "Prod."Games/Vorsch.
http://www.update.uu.se/star-back/disney-comics/chars /index.html	Disney-Charakters (alle)
http://www.kinowelt.de	Filmdaten aller großen Verleiher
http://www.dolby.com	DOLBY LABS-News,Home Theater usw.
http://www.thx.com	THX-News mit Links
http://www.hometheatertech. com/	US-Zeitschrift f. Heimkino-Techn.

RADIO & FERNSEHSENDER
****

http://www.ard.de	ARD-Fernsehen (ARD-Sender)
http://www.mdr.de	MDR (eigene Netze/Sender)
http://www.pro-sieben.de	PRO-Sieben, München
siehe auch Telekom-Surfbrett	

VIP - NUMMERN:
****

http://www.hrs.de/	Hotelbuchung (weltweit)

****

INDEPENDENCE DAY IN WAGHÄUSEL (12.Okt '96)

Am doch recht sonnigen Samstag (12. Oktober), zelebrierten die treuen Zelluloid-Filmfreunde bei der Sammler-Börse in Waghäusel ihren "Independence-Day" - ihren Unabhängigkeitstag. Es wurde wieder einmal demonstriert, wie groß das Feld des Films ist und welche doch eher kleine Rolle die anderen Bildmedien, bei denen die es "ernst" meinen, spielt.
Veranstalter Schultz hatte durch geschickte Aufstellung der Tische, dem eigentlich relativ kleinen Pfarrsaal, noch einmal ein paar Quadratmeter abringen können. Inzwischen gibt es so viele Interessenten für die Waghäuseler Börse, daß es Herrn Schultz nicht leicht fiel, einigen Bewerbern absagen zu müssen. Aber - die Beschränkung auf wirkliche Film-Materialien tut der Börse nach wie vor gut, und so wurde sie wieder zu einem wirklichen "Treffen unter Freunden", für die das Film- und Kinohobby nun einmal das (beinahe...) Wichtigste auf dieser Welt ist.

Vor allem die S-8-Freunde kamen auf ihre Kosten. Bei Ralf Wornast (FFR-Film) konnte man seine Vorräte an Spulen, Dosen und sonstigem Zubehör ergänzen, wertvolle Tips bekommen und vieles, was in seinem Katalog nur beschrieben ist, auch einmal so richtig in die Hand nehmen. Roger Vollstädt aus dem hohen Norden (Bremerhaven), war gleich mit einer ganzen Wagenladung an Super-8-Filmen angereist, und präsentierte vor Ort viele seiner "Highlights" mit Vorführungen, bis einem die Qual der Wahl immer schwerer fiel. Auch hier bietet Waghäusel die Möglichkeit, Filme anzusehen bevor man sie endgültig kauft, denn jede noch so bildhafte Beschreibung im Katalog ersetzt nicht ein paar Meter Film die man gesehen hat. Ich spürte das am eigenen Geldbeutel sehr bald.... Auch H.G. Rinser, die Kinotechnik-Firma aus München war erstmals mit einem Stand vertreten. Wer preiswert Lampen, Objektive, 16mm-Zubehör, Filme und vieles mehr suchte, wurde hier bei Herrn Rinser fündig. Außerdem nutzten zahlreiche Filmfreunde die Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen, was ja auch unbestritten zu den Vorzügen dieser Börse zählt.
Auf den Angebotstischen türmten sich Filme aller Formate, von der 15m-Normal-8 (stumm) Rarität, bis hin zur kompletten 35mm-Kopie. Eben alles was das Herz so begehrt. Dazu natürlich Technik soweit die Augen (und ganz klar auch das Portemonnaie) reichten: angefangen von Super-8 über 16mm-Kameras, Projektoren bis hin zu raren Fotogeräten und Objektiven reichte die Palette. Besonders auch 16mm-Projektoren waren zu wirklich günstigen und fairen Preisen zu bekommen. Recht hoch im Kurs standen Super-8-Betrachtungsgeräte und Bearbeitungstechnik. Fachliteratur und Kinozubehör aller Art machte die Waghäuseler Börse wieder zu einem richtigen Fest, eben zum schon genannten "Unabhängigkeitstag" der Filmfreunde.
In der Cafeteria konnte man sich zwischendrin mit Wurstsemmeln, Kaffee und Cola stärken. Feilgeboten wurde dies von den Sprößlingen vom Veranstalter. Am Eingang wachte die Dame des "Hauses Schultz" über die Besucher und zählte bis zum frühen Nachmittag bereits an die 260. Viele waren auch gekommen, um die parallel laufenden Vorführungen in den diversen Formaten zu begutachten. Darüberhinaus sorgte ein kleines Marilyn Monroe-Kino im Veranstaltungssaal für Kurzweil.

Was soll ich noch sagen - Waghäusel war wie immer einfach ein Erlebnis für Käufer und Verkäufer und bleibt damit >die< Filmsammler-Börse Nummer 1, welche hoffentlich noch viele weitere Veranstaltungen dieser Art unter der Ägide Schultz erleben wird! Im Frühjahr '97 führt der Weg wieder nach Waghäusel und wer bisher immer noch nicht dabei war, sollte sich diesen Termin bereits jetzt ganz fest einplanen.....

JUBILÄUM: 30. Deutsche Film-Sammlerbörse in München (16.Nov.'96)

Seit nunmehr 15 Jahren (jeweils Frühjahr und Herbst) findet in München die älteste und traditionsreichste Filmbörse der Nation statt. Was im früheren Löwenbräukeller (durch Brand vernichtet) begann, etablierte sich nach einem Zwischenstop endgültig im Pschorr-Keller oberhalb der Theresienwiese. Die Jubiläumsveranstaltung am 16. Nov. '96 wartete dann auch mit einem Besucherrekord auf. Schon gegen 11:30 Uhr hatte der 1000.(!) Besucher den Saal betreten und so summierte sich der Kassensturz dann bei weit über 1.200 Besuchern bis hin zum frühen Nachmittag.

München als Deutschlands größte "Papierbörse" war auch Anziehungspunkt für viele Besucher aus dem angrenzenden Österreich, den neuen Bundesländern, der Schweiz und Belgien. Neben dem enormen Papierangebot von neuesten Kinotiteln bis hin zu wertvollen Klassikern, wurden auch brandaktuelle Laser-Disc aus den USA sowie von deutschen Händlern angeboten. S-8, 16 & 35mm sah man nur vereinzelt. Zumindest beim jungen Publikum der späten 90er Jahre hat der gute, alte Zelluloidfilm kaum noch Chancen. Erschreckend groß war und ist das Angebot an VHS-Videos. Preise nach dem Motto "3 Filme Ihrer Wahl für 5.00 DM", waren bezeichnend für den inflationären Niedergang des Magnet-Kinos.

Immer mehr gefragt und auch angeboten, wurde filmisches Beiwerk wie STAR TREK-Figuren, Raumschiffe, Käppis usw., sehr viele Originalautogramme und Hochglanz-Portraits derzeit aktueller Schauspieler aus TV und Kino. Ein extra aus Frankreich angereister Soundtrack-Händler bot wunderbares Vinyl mit Titeln an, die einem Filmmusik-Sammler auf der Zunge zergehen.... allerdings auch zu gesalzenen Preisen, die die Zunge wieder einklappen ließen. Gutes ist eben teuer! Da ich selbst diesmal nicht mit einem Stand vertreten war, nutzte ich die Gelegenheit mal zum eigenen Schnäppchen-Fang und konnte z.B. das komplette Material zu "Old Shatterhand" passend zur soeben eingetroffenen S-8-Kopie aus Kaufbeuren ergattern. Klar, daß dieses Material das Foyer am Old Shatterhand-Abend (14. Dez.) schmücken wird. Ein paar schöne Aushangfoto-Portraits zu deutschen Filmklassikern der 50er Jahre fand ich auch und so war die Börse ein gut gelungener Einkaufstag. Von einigen mir bekannten Ausstellern hörte ich allerdings auch Klagen: bedingt durch die wirtschaftliche Rezession sind die Umsätze insgesamt eher rückläufig - weniger Geld im allgemeinen Portemonnaie läßt auch kleineren Spielraum für das Kino-Hobby zu.
FAZIT: gerade wegen des großen Angebots ist München immer eine Reise wert und die kommenden Termine entnehmen die Filmfreunde wie immer der ersten MOVIE-Ausgabe des neuen Jahres.

Michel Teubig

CARTOONS

Bad Luck Blackie

THE BEST OF TEX AVERY

MGM 1949; REGIE: Tex Avery; **PRODUKTION:** Fred Quimby. **Farbe.**

Das vorliegende Exemplar gehört zweifellos zu den einfallsreichsten Cartoons von Tex Avery, dessen unnachahmlicher Stil bis heute Nachahmung findet. Seine Spielerei mit den gängigen Konventionen des Kinos bildet einen herrlich surrealen und erfrischenden Kontrast zu den Produktionen der anderen Studios seiner Zeit.

Bulldogge Spike widmet sich wieder einmal seinem Lieblingsspiel: er quält die kleine, weiße Katze des Hauses mit den sadistischsten Einfällen und unterstreicht dies jedes Mal durch ein schadenfrohes, vulgäres Lachen. Als das gepeinigte Tier hinter einer Mülltonne hinter dem Haus Zuflucht sucht, bietet ein pechschwarzer Kater Hilfe an. Die "Bad Luck Company", wie auf seiner Visitenkarte zu lesen ist, macht sich in derartigen Dingen einen alten Aberglauben zunutze: daß schwarze Katzen Unglück bringen. Als Spike auf der Bildfläche erscheint, demonstriert der unerwartete Helfer gleich mal seine "Macht". Anschließend überläßt er dem Kätzchen eine Pfeife, um bei Gefahr seinen neuen Beschützer herbeirufen zu können. Wie gut das funktioniert, soll der bullige Köter fortan am eigenen Leibe spüren, denn bei jeder Verfolgung wird sein Oberhaupt nunmehr zum Zielpunkt unerwarteter Attacken. Selbst Hufeisen dämpfen nicht den Anfall von "bad luck", im Gegenteil - kaum läuft ihm der herbeigerufene schwarze Kater über den Weg, landet das zugehörige Pferd mit sehr verblüfftem Gesichtsausdruck (als könne es das Geschehene selbst nicht fassen) auf Spike's Birne. In der Hoffnung, die Situation mit List zu meistern, entwendet der Hund die Pfeife, trillert Blackie herbei und "behandelt" ihn im Vorbeigehen mit weißer Farbe. Von nun an ist die "black magic" zwar wirkungslos, aber soviel sei noch verraten, daß Spike letztendlich die Pfeife verschluckt und von da an mit jedem Atemzug die kuriosesten Dinge vom Himmel herab auf sich lenkt - mit gewaltiger Größensteigerung, vom einfachen Klavier über Reisebus und Flugzeug bis hin zum Marine-Kampfschiff...

Zweifellos eine der besten Avery-Produktionen, zu beziehen von der britischen Firma DERANN.

UB

TESTBEDINGUNGEN:

siehe Folgeseite!

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	gut - sehr gut
Bildschärfe:	gut - sehr gut
Bildstand:	zufriedenstellend
Originalton (Mono):	gut
Material:	AGFA - Polyester
Laufzeit:	7,00 Minuten

Cock-A-Doodle Dog

THE BEST OF TEX AVERY

MGM 1950; REGIE: Tex Avery; **PRODUKTION:** Fred Quimby; Farbe.

Auch dieser Streifen beinhaltet ein Feuerwerk schwarzen Humors, amüsanter Gags und kuriosester Einfälle.

Ein gewichtiger, nachtstreunender Köter kommt in den frühen Morgenstunden nach Hause und sinkt in seiner Hütte im Hinterhof erschöpft und übermüdet zu Boden. Nur eines scheint ihn noch zu interessieren: Schlafen. Just in dem Augenblick zerstört ein mehrfaches, schrilles Krähen die Stille. Verursacher ist ein mickriger Hahn, der so ausgehungert aussieht, daß man sich fragt, woher er wohl die Luft für seine Störgeräusche nimmt! Es folgt eine Reihe eskalierender Auseinandersetzungen, die Avery's Einfallsreichtum einmal mehr unter Beweis stellen. Das läßt sich einfach nicht mit Worten beschreiben; man muß es schon selbst gesehen haben! Höhepunkt bildet u.a. eine Szene, in der das nervtötende Federvieh quer über's Land verschleppt und auf einem schneebedeckten Berg an einem gewaltigen Baumstamm fest verschnürt wird. Der Gag: kaum zurück in seiner Holzhütte, vernimmt der gestreßte Vierbeiner erneutes Krähen und siehe da - der Hahn sitzt wieder auf seinem Pfahl, noch immer fest verbunden mit dem meterlangen, nun entwurzelten Baum. Das Bild, welches sich da präsentiert, ist wirklich einzigartig für einen Cartoon. Wie sich dann zum Schluß das Blatt wendet, wenn ein markerschütterndes Krähen müdem Gähnen weicht, die Kontrahenten gar die Rollen tauschen und der Hahn zuletzt mit entsetztem Blick Richtung Kinopublikum seines Federkleides beraubt wird, das muß man einfach auf der eigenen Super-8-Leinwand erlebt haben.

Ein wirklich erstklassiges Vergnügen mit unzähligen spontanen Gags und Pointen. Ein echter Tex Avery eben, qualitativ genau wie der vorgenannte Cartoon auch optisch sehr gelungen, obgleich viele der MGM - Cartoons noch eine winzige Idee mehr Bildschärfe vertragen könnten. Aber wen stört dieses fast unsichtbare Manko noch, angesichts einer derartig faszinierenden und temporeichen Zeichentrickhandlung...

UB

TESTBEDINGUNGEN:

		Projektionsentfernung:	7,0m
Testprojektor:	Bauer T610 ST	Betrachtungsabstand:	4,5m
Lichtlstng.:	150W (HLX)	Projiz. Bildbreite:	1,8m

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	gut - sehr gut	Originalton (Mono):	gut
Bildschärfe:	gut - sehr gut	Material:	AGFA-Polyester
Bildstand:	gut	Laufzeit:	6 Min. 35 Sek.

ANMERKUNG: Zum Thema TEX AVERY beachten Sie bitte auch die Rezensionen "SWING SHIFT CINDERELLA" (Heft 4/94, Seite 21), "BLITZ WOLF" (mit Informationen zur Person T.A.: Heft 3/94, S. 17, 18), sowie "GARDEN GOPHER" (Heft 1/96, S. 19)! Weitere Avery-Rezensionen sind für 1997 bereits vorgesehen.

UB

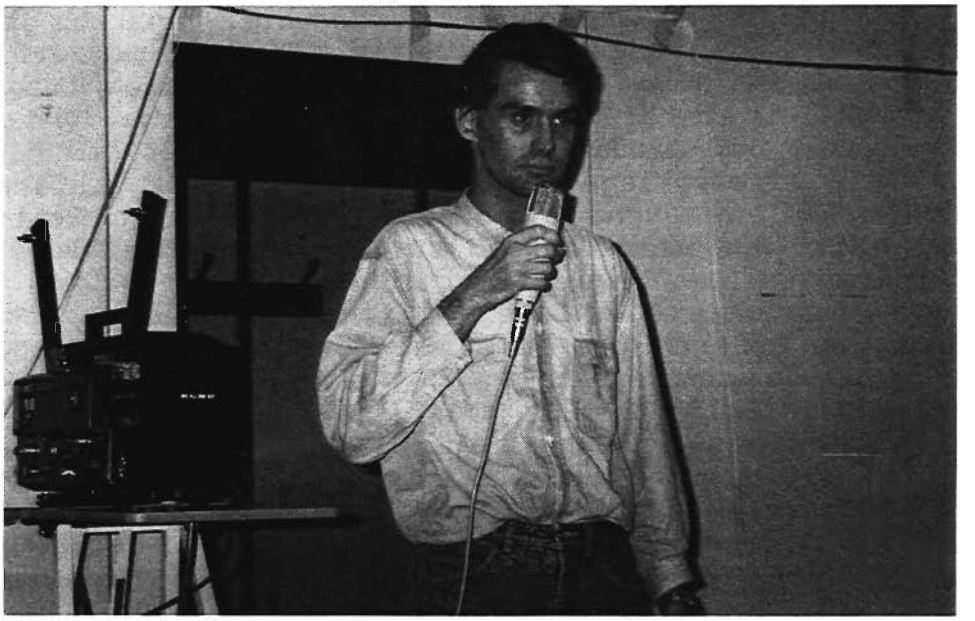
LUMIERE-FILMCLUB, die elfte! Das überregionale Jahrestreffen unter der Lupe

Wie in den 10 Jahren zuvor bestätigte sich auch in diesem Jahr in den Reihen engagierter LUMIERE-Filmclub-Anhänger, daß der SUPER 8-Film und seine Anwendung im Zeichen digitaler Aufzeichnungstechniken nichts von seinem Reiz verloren hat. Vom 11.-13. Oktober trafen sich im hessischen Alsfeld die „Verfechter des echten Kinos", um ihre Film- und Kino-Leidenschaft im inzwischen längst vertrauten Kreise gemeinsam zu teilen.
Wie bereits im vergangenen Jahr wurde die Idee, das überregionale Clubtreffen auf drei Tage auszudehnen, dankbar angenommen. Nicht weniger als zehn Personen brachten am Freitag, den 11.10.96 im Restaurant des Tagungshotels „Zur Schmiede" in Alsdorf-Eudorf damit zu, ihr exklusives Hobby im Gespräch von alles Seiten her zu beleuchten. Man aß gemeinsam zu Abend und diskutierte bis Mitternacht über SUPER 8-Kopien, Kino-Neuigkeiten oder Zweiband-Vorführungen.

Das Gros der Teilnehmer reiste jedoch erst am Samstag an. Bis 16 Uhr waren bereits 32 Filmfreunde im Tagungsraum versammelt, um sich in eifrigen „Small-Talks" auszutauschen. Wer sich noch nicht kannte, hatte keine Mühe, seinen Gesprächspartner mit Namen anzusprechen. Mehrfach zu verwendende Namensschildchen waren seitens der Clubleitung vorbereitet und verteilt worden. Genau um 16.23 Uhr klickte der 2. Vorsitzende des Clubs, Herr Gregor Kunz, sein Mikrofon auf „on", trat vor das Auditorium und hieß alle anwesenden Gäste recht herzlich willkommen. In der 20-minütigen Ansprache informierte Herr Kunz sowohl über die derzeitige Mitgliederzahl des LUMIERE-Clubs, als auch über die mit 27 Rückantworten recht spärlich ausgefallene Resonanz bezüglich einer SUPER 8-Edition über den Club. Ein weiteres Thema war die MOVIE-Magazin-Erstellung und die Ablauforganisation des gesamten überregionalen Treffens. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich zu den angesprochenen Themen direkt zu Wort zu melden. Herr Kunz wies natürlich auch auf die laufende Wunschfilm-Aktion des Tages hin, in der jeder Teilnehmer auf einem vorgefertigten Bogen einen S8-Film seiner Wahl ankreuzen konnte. Ob Hitchcock´s PSYCHO oder Disney´s DER KÖNIG DER LÖWEN, die angebotenen S8-Titel deckten ein breites Genre-Spektrum ab. Bis zum gemeinsamen Essen vor der Projektion gab es zudem noch genügend Gesprächsstoff unter der ständig anwachsenden Schar der Filmfreunde. Man diskutierte, dekorierte, wälzte Angebotslisten, reichte im PC aufwendig gestaltete Filmarchiv-Ordner herum oder unterhielt sich über gerade laufende SUPER 8-Projekte. Als schließlich gegen 18.45 Uhr das gewählte Menü eintraf, war der intensive Gesprächsbedarf noch lange nicht gedeckt. Gegen 20 Uhr schließlich, schaute die inzwischen „filmhungrig" gewordene „Meute" in Richtung Projektionstechnik, an der Tonmeister Ulrich Kraft die Filmvorstellung vorbereitete. Und dann ging alles ganz schnell! 20.10 h: Reinigen des Filmkanals des für 850m-S8-Film umgerüsteten ELMO GS 1200 mit Druckluft-Spray, 20.19 h: Einfädeln

Die „Redaktion" im Großeinsatz hoffentlich auch nichts vergessen...?

Gregor Kunz eröffnet das Clubtreffen!

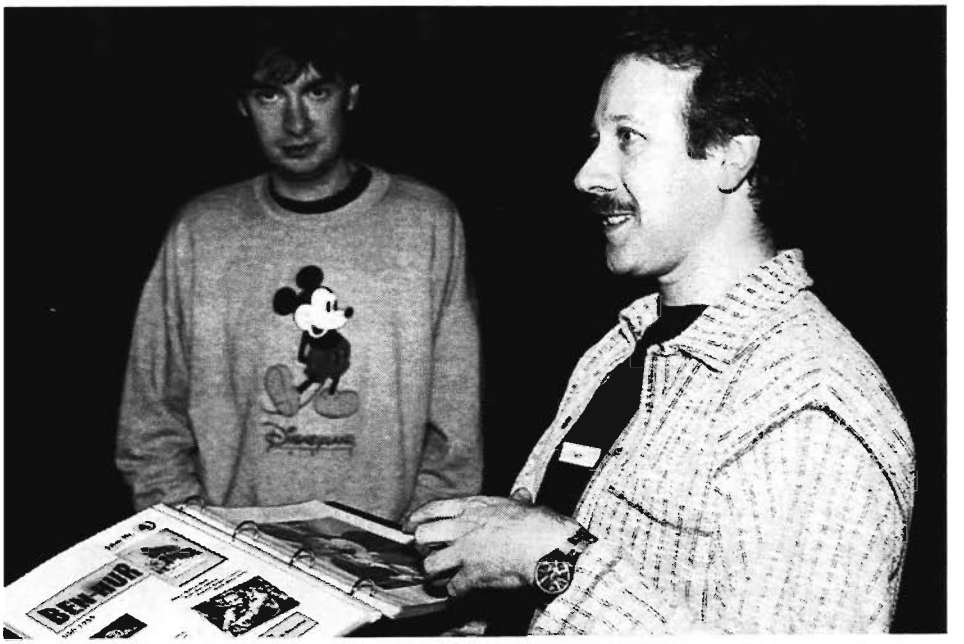


des ersten Films, 20.22 h: Ankündigung des Vorprogramms durch Gregor Kunz. 20.24 h: Verlöschen des Saallichtes und Projektionsbeginn! Gezeigt wurden drei große Unterhaltungsblocks, bestehend aus Werbung, Trailern und Cartoons. Eine gut gewählte Mischung, wie sich herausstellen sollte. Von der leihweise (neuen) Leinwand strahlte in leuchtenden Farben eine abwechslungsreiche Show aus der reichhaltigen „SUPER 8-Schatztruhe" ins Publikum. Von neuen S8-Veröffentlichungen aus der Werbespotabteilung über BUGS BUNNY´s Verhaltensmaßregeln im Kino bis hin zu aktuellen Filmvorschauen zu Streifen wie TWISTER, THE ROCK oder DER 1. RITTER, es fehlte dem „Sammlerherzen" an nichts. Neben den Disney-Kurzfilmen WILLIE THE OPERATIC WHALE und LONESOME GHOSTS (mit den Geisterjägern Mickey, Goofy und Donald) sorgte aber ein Zeichentrick-Cartoon für besondere Lacher und spontanen Publikumsapplaus: Tex Avery´s COCK-A-DOODLE-DOG. Der offene Schlagabtausch zwischen einem Hund und einem fürchterlich krähenden, dürren Hahn, ließen kein Auge trocken. Die Pistentonvorführung wechselte dann ins CinemaScope-Format.

Nach dem 20th-Century-Fox-Logo projizierte der ELMO in guter Bildqualität Ausschnitte aus INDEPENDENCE DAY, BROKEN ARROW, DER OMEGA-MANN und BRAVEHEART. Dann dimmte das Licht wieder auf.
Nachdem sich während der Pause die linke obere Leinwand-Ecke leicht gelöst hatte und der „Schaden" durch Klebeband-Montage in Minutenschnelle behoben worden war, wurde nun das Schaffen kreativer Selberfilmer gewürdigt. Walter Foese aus Saarbrücken stellte seinen 1987 mit einer Nizo 801 auf Kodak K40-Material eingefangenen Bilderbogen mit dem Titel „Im Winter" vor. Der ca. 8 Minuten lange SUPER 8-Film mit Pistenton bestand aus musikalisch passend unterlegten, stimmungsvoll eingefangenen Bildern winterlicher Landschaften und tropfender Eiszapfen. Obwohl der Film in 18 B/sek. gedreht worden war und mit Zweiflügelblende projiziert wurde, flimmerte das Bild nur kaum merkbar. Ein lang anhaltender Applaus des Publikums sprach eindeutig dafür, daß Herr Foeses Film den Geschmack der Zuschauer getroffen hatte. Lobende Worte von Herrn Kunz schlossen sich an. Um 21.55 h folgte der zweite Beitrag selbst gedrehter SUPER 8-Filme. Unter der Regie von Jörg Maske und André Mnich aus Berlin zeigte die „Jörg-Palast-Crew" ihre neueste, im Juli d.J. in 24 B/sek. abgedrehte Produktion, aufgenommen mit einer Beaulieu 4008 in Disneyland Paris. Der vierzig minütige, ebenfalls auf K 40 gedrehte Film mit Spielhandlung, teils in Liveton aufgenommen, mit Effekt-Modul von FFR-Film bearbeitet und in Zweiband-Tontechnik (Uher-Report) vorgeführt, bestach besonders durch die geschickt ausgewählte Musik. Da einige Sammler erst jüngst selbst bei „Micky Maus Paris" zu Gast waren, rief dieser Beitrag sicherlich ein Stück eigene Erinnerung wach. Und weil der Abspann aufgrund der Aktualität noch fehlte, hefteten die „Jörg-Palastler" die Titelvorlage als Filmstreifen ganz einfach an die Wand. Großer Applaus auch für diesen interessanten Beitrag, der inhaltlich sogar bis nach England zu DERANN-Film Services Ltd. in Dudley reichte.
Nachdem die Gesamtstimmenzahl der Wunschfilm-Aktion ermittelt worden war, verlas man nun den Film mit den meisten Stimmen. Von 47 abgegebenen Wahlstimmen entfielen 23 auf die brandaktuelle DERANN-Veröffentlichung DIE HARD III. Und als schließlich Werner Stähle und Thomas Glier als Gewinner eines MOVIE-Magazin-Jahresabos bekanntgemacht worden waren, startete um genau 22.55 Uhr der Hauptfilm in CinemaScope und donnerndem Surround-Sound über synchron abgespieltes Perfoband. Der Bruce Willis-Action-Reißer aus dem

Beim Filmabend - wann geht's los.....?

J. Maske (li) + U. Rahn fachsimpeln...

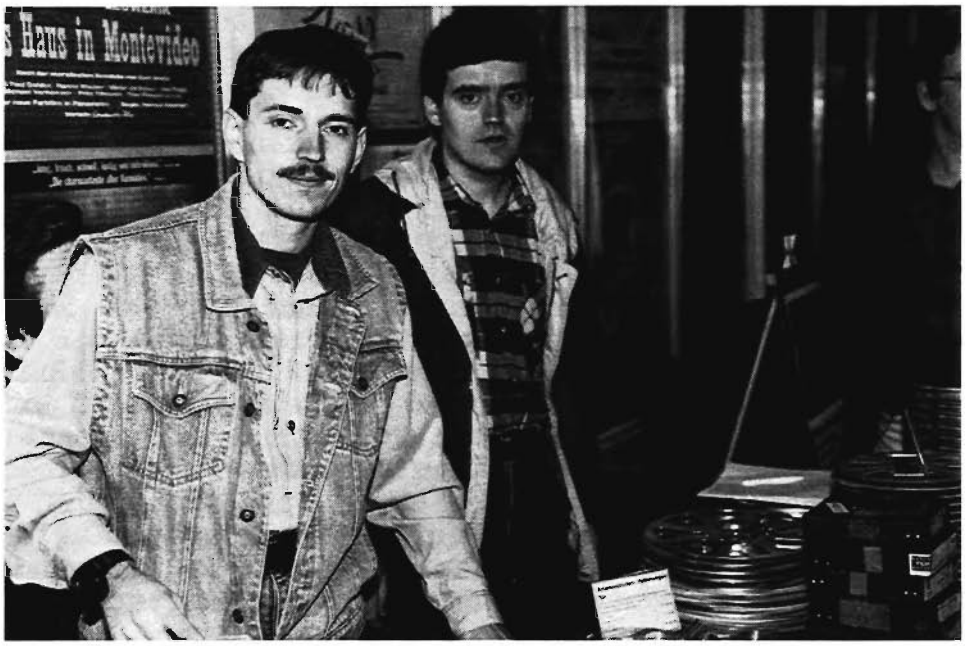


Vorjahr bestach in einem 3,80 Meter breiten CS-Bild und wer bereits aufgrund des anstrengenden Tages „müde Stellen im Gesicht" verspürt hatte, wurde jetzt wieder wach. Bis fast 1.00 Uhr dauerte die Nonstop-Vorführung, die alles beinhaltete, was eine große Hollywood-Produktion heutzutage zu bieten hat.

Am Sonntag Morgen fand man sich allgemein ab ca. 9.30 Uhr im Alsfelder Kino-Center ein. Eintritt 6.- DM. Hier hatten Privatanbieter, aber auch Film- und Medien-Vertriebe, vertreten durch Ralf Wornast oder Roger Vollstädt, einen Teil ihres Sortiments im Kino-Foyer ausgebreitet. Ob heißbegehrtes Zubehör wie Klebefolien, Projektorbirnen, S8-Spulen und Dosen oder Spielfilmkopien und neue Trailer... es fehlte an nichts. Wer Dekorationsmaterialien suchte, konnte vom Filmplakat über Fotosätze bis hin zum Independence-Day-Großaufsteller alles haben. Reinhold Carius wartete mit CinemaScope-Teststreifen auf. Jürgen Weisser verkaufte seine neuesten, farblich und motivisch bestens ausgewählten Kino-Dias. Wer gerne Long Play-Spulen ordern oder mitnehmen wollte, wartete jedoch auf Wolfgang Riebe vergebens. Der konnte aufgrund eines Betriebsunfalles leider nicht kommen. Während der Kino-Flohmarkt voll im Gange war, versuchte man im BWR des „BAMBI 2" den Beaulieu HTI zur morgentlichen Filmvorführung auszurichten. Auf dem Programm stand Walt Disney´s DORNRÖSCHEN UND DER PRINZ in CS und Zweiband-Stereoton. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Anamorphotausrichtung (leichte Vignettierungen rechts) gelang es schließlich nach dem zweiten Anlauf um 11.25 Uhr den Film zu zeigen. Erstmals gab es damit einen SUPER 8-CinemaScope-Film auf acht Meter breiter Leinwand im Alsfelder Kino. Das Ergebnis konnte sich sehen (und hören) lassen!-
Nach der Filmvorführung ging dann das überregionale LUMIERE-Club-Treffen 1996 seinem Ende entgegen. Während einige Teilnehmer bereits den Weg nach Hause antraten ließen fast zwanzig Sammler die Veranstaltung bei einem gemeinsamen Mittagessen in fröhlicher Runde ausklingen.

Fazit:

Das 11. überregionale LUMIERE-Filmclub-Treffen ging gut, aber nicht immer ganz glatt über die Bühne. Zwar haben die Verantwortlichen in diesem Jahr viele Ideen, Anregungen und Erfahrungen dazu genutzt, der Veranstaltung gerechtzuwerden, dennoch konnte seitens der technischen Organisation nicht alles frühzeitig genug abgeklärt, sprich getestet werden. Dies lag aber nicht allein bei den Verantwortlichen selbst, sondern auch an unvorhersehbaren Umständen, die ich an dieser Stelle nicht alle aufzählen möchte. Die Teilnehmer-Resonanz ist mit ca. 50 Personen als gut zu bezeichnen, zumal parallel am 12. Oktober die Waghäuseler Filmbörse stattfand. Nicht ganz so passend, so signalisierte man mehrmals, war der Tagungsraum selbst, der einerseits etwas größer hätte sein können, andererseits zeitweise zu hohe Temperaturen aufwies und nicht immer die Sicht auf die Leinwand bot, die man sich gewünscht hätte.(Übrigens: Es gab Mitglieder, die Udo Rahns Café-Kino nachtrauerten!) Schade war auch, daß die S8-Projektionsmaschine im BWR des Alsfelder Kinos nicht zuvor fertig ausgerichtet werden konnte und der Soundcheck während der Anwesenheit der Zuschauer erfolgen mußte.

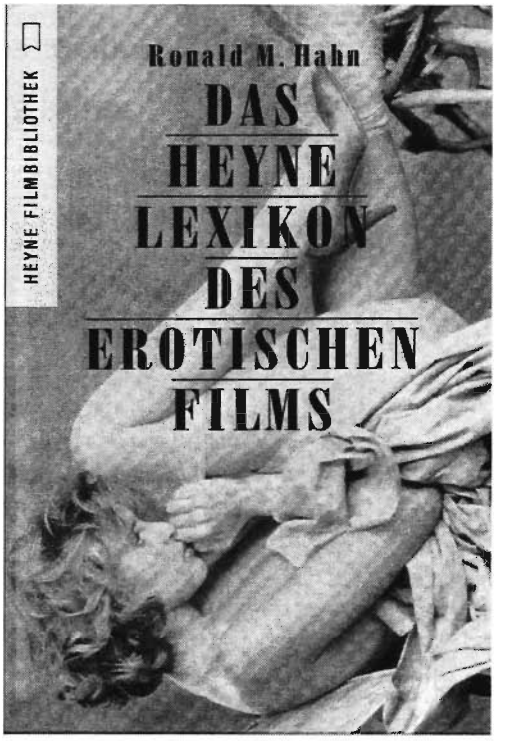


Flohmarkt im Kinofoyer -
Firmeninh: R. Wornast (FFR-Film)

Und trotzdem:
Allen, die an der Gestaltung eines solchen Jahresmeetings mitgewirkt haben, sei ein großer Dank ausgesprochen. Betrachtet man die „Pingeligkeit" manches Filmsammlers, so ist es nicht als selbstverständlich zu bezeichnen, daß es Club-Mitglieder gibt, die ihre Projektoren, Bandmaschinen und andere technische Geräte zur Verfügung stellen, Kopien zur Projektion ausleihen und bearbeiten und sich viele, viele Gedanken darüber machen, wie der Programmablauf aussehen könnte. Und das zur Freude aller! Gut, daß es diese Enthusiasten gibt, die den SUPER 8-Film gebührend präsentieren.
Aber:
Bitte beim Vorführung des Beiprogrammes wenn´s geht im nächsten Jahr die Start- und Endebänder rausschneiden. Wir sind zwar Amateure, aber verdammt gute!!!-

Klaus Dreibholz

DAS HEYNE LEXIKON DES EROTISCHEN FILMS



1995 ist im Heyne Verlag, München erstmals ein Lexikon erschienen, welches sich mit jenen Filmen beschäftigt, die in der einschlägigen Fachliteratur zumeist wenig Beachtung gefunden haben: die sog. erotischen Filme. Hierunter faßt Autor Ronald M. Hahn all jene Machwerke, die typisch, aber oftmals auch nur stellvertretend für ein Genre sind, das in den 70er und 80er Jahren ihre Blütezeit erlebte. Über 1600 erotische Filme, angefangen von 1933 bis zur heutigen Zeit sind in dem rund 620 Seiten starken Taschenbuch aufgeführt. „Was Sie hier aus Platzgründen nicht finden werden...", so der Autor selbst, „...Alle je gedrehten Anmacherfilme; alle Filme, in denen Sexualität eine Rolle spielt, und sei es in Form von Fremdgängerei, drallen Schenkeln, schmachtenden Blicken, Bikinigirls und Lustmolchen, und alle existierenden Versionen des gleichen Stoffes." Doch wonach wurde der Inhalt des Lexikons denn nun eigentlich zusammengestellt? Der Autor kann diese Frage nur schwerlich beantworten, zumal das Genre des Erotikfilms nicht eindeutig definierbar ist. „Ein erotischer Film kann eine Komödie oder ein Drama sein; er kann ein platter Sexfilm, ein Softporno oder eine Dokumentation sein", so Hahn weiter, „...Für dieses Lexikon gilt: Erotisch ist das, was mit dem Vorhaben entstanden ist, unterschiedliche Zielgruppen sinnlich zu stimulieren." Bei der getroffenen Auswahl der Filme, beschränkt sich der Verfasser nur auf Filme, die in deutscher Sprache aufgeführt wurden (ausländische Produktionen inbegriffen) und manchmal stellvertretend für andere stehen. So findet der Leser beispielsweise nicht alle Produktionen, in denen Filmstars wie Brigitte Bardot oder Sylvia Kristel vor der Kamera in Pose gehen. Doch das ist angesichts des breitgefächerten Spektrums auch nicht nötig. Die wichtigsten Erotikfilme, teils längst zum Klassiker der „anti-prüden Leinwand" avanciert, reihen sich neben weniger bekannt gewordene Streifen. Von DIRTY DANCING über den HAUSFRAUEN-REPORT bis hin zu ZÄRTLICHE COUSINEN reicht der Inhalt des knapp 4 cm dicken „Wälzers". Wie es sich für ein Lexikon gehört, sind pro Film Drehstab, Herstellungsjahr und Schauspieler (mitunter in ihren Rollen) genannt, ob in Farbe oder SW gefilmt worden ist oder eine TV- bzw. Videofassung vorliegt. Laufzeiten der Filme werden ebenfalls aufgezeigt. Interessant dürften auch die unterschiedlichen Betitelungen mancher Filme sein, die mit AT (= Anderer Titel) gekennzeichnet wurden. Das Ganze ist abgerundet mit einer Fülle von untertitelten SW-Fotos, die

in ansehnlicher Druckqualität eingefügt wurden. Am Schluß des Buches ist eine alphabetisch geordnete, 30-seitige Liste von Regisseuren und ihren Filmen zu finden, sowie ein zusätzlich geordnetes Verzeichnis der Originaltitel. Eine ausführliche Bibliographie beendet das Lexikon des erotischen Films. Auf dem Backcover abgedruckt ist ein Farbfoto mit Susan Sarandon und James Spader in FRÜHSTÜCK BEI IHR, welches von einem Text unterlegt wurde, der den Inhalt des Buches noch einmal treffend zusammenfaßt: „Ohne Scheuklappen analysiert der Autor erotische Filme von höchster künstlerischer Qualität bis zu Beispielen aus den Niederungen des Genres."

Fazit:

Das vorliegende Lexikon greift (endlich einmal?) ein Genre auf, welches zwar zu den Kassenfüllern in Kinos und Videotheken gehört, aber eher „unter dem Tisch gehandelt" wird. Die Auswahl der jeweils inhaltlich recht kurz abgehandelten Filme wurde meines Erachtens recht willkürlich getroffen, da der Erotikfilm als solcher schlecht einzukategorisieren ist. Dennoch gelingt es Autor Ronald M. Hahn und Herausgeber Bernhard Matt, ein Buch vorzulegen, welches interationale Erotikfilme und bekannte Schauspieler gekonnt mit B-Pictures von „Amateur-Regisseuren" und „erotisierenden Eintagsfliegen" geschickt kombiniert. Wenn auch ein solches Lexikon bisher in der Regalen der Buchhandlungen gefehlt haben mag, so bleibt es dennoch dem Leser und Filminteressierten allein vorbehalten, ob er gewillt ist, dieses Nachschlagewerk in seine Fachliteratur einzureihen.

Ronald M. Hahn: DAS LEXIKON DES EROTISCHEN FILMS, Hrsg. Bernhard Matt, Wilhelm Heyne Verlag München, 1993, Printed in Germany 1995, ISBN 3-453-09010-1, Taschenbuchformat; DM 19.90 - Best.-Nr. 32/224

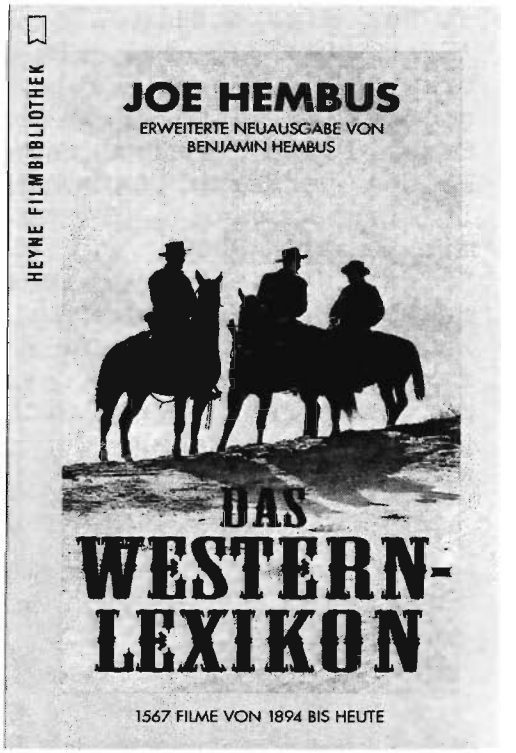
JOE HEMBUS

erweiterte Neuausgabe von Benjamin Hembus

DAS WESTERN-LEXIKON

Wenn es auch recht wenige Western auf SUPER 8 gibt (oder vielleicht gerade deshalb?), so sollte doch ein recht gut gemachtes Nachschlagewerk über das beliebte Filmgenre in keiner Fachbuch-Filmothek fehlen. Für 29.90 DM erhalten all diejenigen, welche sich zu den eingeschworenen Fans und Freunden des Western zählen, ein ausführliches Lexikon mit umfangreichen Informationen. Ebenfalls aus der Heyne Filmbibliothek kommt das 830 Seiten starke Werk im Taschenbuch-Format gerade Recht, wenn man dem eigentlich längst tot gesagten Western interessiert die Treue gehalten hat. Wenn der Wild-West-Film heutzutage auch eher als Komödie in den

Kinos anzutreffen ist (z.B: CITY SLICKERS oder ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT 3), so zählte er doch besonders bis in die 60er Jahre zum beliebtesten Filmgenre überhaupt. Was in Hollywood auf diesem Gebiet produziert wurde, setzte der europäische Filmmarkt fort (z.B. die Karl May-Verfilmungen) und somit hat das Western-Lexikon durchaus seine Berechtigung! 1567 Filme, die im Kino, Fernsehen und auf Video zu finden sind und in der Bundesrepublik gezeigt wurden, werden vorgestellt. „Dieses Lexikon beschreibt die Spitze eines Eisberges", heißt es in der Redaktionellen Vorbemerkung, obwohl der Inhalt so reichlich und ausführlich über ein Genre informiert, welches von 1894 bis in die heutige Zeit reicht. Der Leser entdeckt sowohl „...Klassiker wie John Fords THE IRON HORSE als auch frühe Burlesken wie Buster Keatons GO WEST und sogar alte Serials wie HEROES OF THE WEST...". Einen guten Überblick verschafft das Kennzeichnen der einzelnen Filmtitel mit bis zu drei Sternen, welche den Bedeutungsgrad des Films in der Geschichte des Western markiert. Deutsche Filmtitel sind alphabetisch geordnet, fremdsprachige Titel unverändert eingebunden. Wenn auch unter den Vorspanndaten Produzenten und Verleihdaten nicht aufgeführt werden (wechseln zu häufig), so wird jedoch der Produktionsstab von der Regie bis zum Darsteller ausführlich beleuchtet. Die Laufzeiten der Filme sind ebenfalls genannt. Als sehr positiv zu bewerten ist die doch recht gute Inhaltsbeschreibung der einzelnen Filme, die zwar knapp, aber aussagekräftig die Story umreißt und unter Heranziehung aller verfügbaren Quellen erarbeitet worden ist. Der „alte Western" lag den Autoren besonders am Herzen, obwohl auch neuere Produktionen wie DER MIT DEM WOLF TANZT nicht vergessen werden. Sehr gut gelungen ist das Verzeichnis der Originaltitel und der deutschen Verleih- und Fernsehtitel zum Buchende hin. In alphabetischer Reihenfolge wird erst der Originaltitel, dann der deutsche Titel genannt. Ein 30-seitiges Register der Schauspieler und Regisseure schließt sich an. Wer umfangreich über den Western informiert werden will, aber auch Mut zur Lücke hat, wird mit dem Western-Lexikon bestens bedient sein. Ob alte Stummfilme oder neuere Filme, alles wurde gut recherchiert. Hinzukommen Urteile berühmter Regisseure, Schauspieler und Autoren, sowie die Entstehungsgeschichte des Western selbst. In SW gut erkennbar abgedruckte Fotos runden das Nachschlagewerk ab.



Gesamturteil: sehr zu empfehlen

Joe Hembus: DAS WESTERN-LEXIKON, Wilhelm Heyne Verlag München, 1976, 3. Auflage, Printed in Germany 1995, ISBN 3-453-08121-8, Taschenbuchformat; DM 29.90 - Bestell-Nr. 32/207

Klaus Dreibholz

STUMMFILME IN SUPER -8:
DER SCHWARZE PIRAT (1926)

(The Black Pirate, USA 1926) - Produktion: Elton-Prod./ United Artists - Regie: Albert Parker - Buch: Douglas Fairbanks - Kamera: Henry Sharp - Darsteller: Douglas Fairbanks, Billie Dove, Donald Crisp, Sam de Grasse u.a. - Laufzeit: 87 Min. (24 B/sec.) bzw. 117 Min. (18 B/sec.)

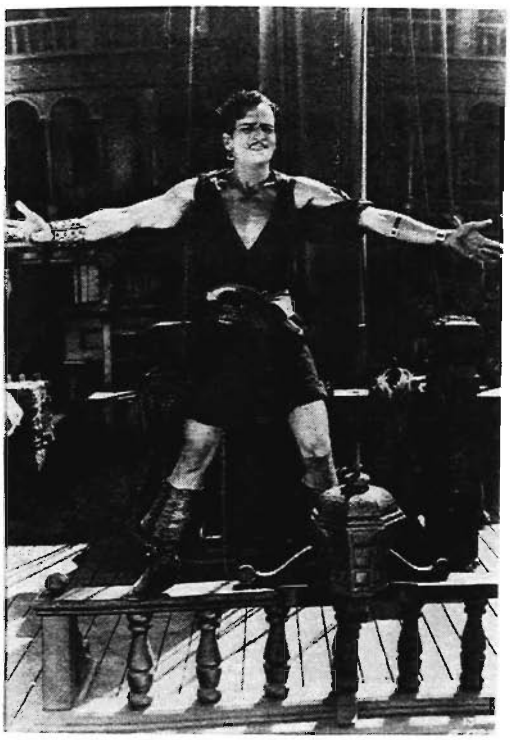
Der Piratenfilm als Genre ist seit langem eigentlich tot. (Erst kürzlich ist ein Wiederbelebungsversuch, "Die Piratenbraut" mit Geena Davis, wenig erfolgreich verlaufen.) Seine große Zeit hatte er in den 30er und Anfang der 50er Jahre, als Errol Flynn, Tyrone Power und Burt Lancaster die strahlenden Helden verkörperten. Danach gab es noch einige englische und italienische Billigfilme, den "scharlachroten Piraten" (1976) mit Robert Shaw, und als 1986 Polanski mit Walther Matthau "Piraten" drehte, gleichermaßen eine Hommage wie eine Parodie, mußte er scheitern, weil man nicht erfolgreich etwas parodieren kann, was kaum jemand kennt. (Trotzdem halte ich diesen Film für ein Kabinettstück, als Genreparodie vergleichbar dem "Tanz der Vampire" - vielleicht kommt seine Zeit ja noch mal, wie schon so mancher zunächst verkannte Streifen später zum Kultfilm avancierte.)

Begonnen aber haben die früher im Kino so erfolgreichen See- und Kaperabenteuer bereits in den Stummfilmtagen, und am erfolgreichsten mit dem "Black Pirate" von 1926, und dieser Film setzte gleich die Maßstäbe für alle weiteren. Der Held ist hier ein spanischer Adeliger, der sich an Piraten für den Mord an seinem Vater rächen will und deshalb erst einmal bei ihnen anheuert.

Als Bewährungsprobe kapert er im Alleingang ein Handelsschiff, und nachdem er den Piratenkapitän im Zweikampf getötet hat, wird er selbst zum neuen Anführer. Auf dem Kauffahrer befand sich eine Prinzessin (Billie Dove), in die sich unser Held prompt verliebt. Als er versucht, ihr zur Flucht zu verhelfen, wird dies bemerkt und er als Verräter "über die Planke" geschickt. Aber natürlich kann er sich

retten, mit Hilfe einiger Getreuen das Schiff zurückerobern und die Prinzessin in seine Arme schließen.

Die Handlungskonstellation ist in vielen Piratenfilmen ähnlich; meist ist der Held wie hier gar kein echter Pirat, sondern ein edel gesinnter Mensch (zudem von Adel), der die Rolle annimmt, um Rache zu üben oder den Piraten das Handwerk zu legen. Erst Tyrone Power in "The Black Swan" von 1943 ist ein wirklicher Freibeuter. Die Piraten selbst aber sind hier eine primitive und blutrünstige Horde. Schönes Beispiel gleich zu Beginn des Films: als einer der Gefangenen verstohlen einen kostbaren Ring verschluckt, bemerkt es der goldgierige Kapitän und gibt Befehl, das gute Stück wiederzuholen! Das geschieht natürlich außerhalb des Bildes, und da es ein Stummfilm ist, bleibt uns auch das Schreien des Opfers erspart; andernfalls wäre die Szene wohl kaum erträglich. So hat sie eher einen ziemlich schwarzen Humor. Besonders finster ist der 1.Offizier (Sam de Grasse), ein brutaler und mißtrauischer Bursche, der dem neuen Anführer nicht über den Weg traut und richtig auch seinen "Verrat" entdeckt. Einzig ein von Donald Crisp dargestellter gemütlicher schottischer Pirat ist ein positives Gegenbild, zuständig auch für einige komische Einlagen. Er ist es denn auch, der sich für den Helden und die Prinzessin einsetzt.



Der Held ist natürlich Stummfilm-Superstar Douglas Fairbanks, der nach Zorro, dem Musketier d'Artagnan, Robin Hood und dem Dieb von Bagdad (siehe MOVIE Nr.4/1994) auch einen siegreichen Seehelden spielen mußte. Er schrieb auch das Drehbuch (unter Pseudonym) und produzierte den Film, nur die Regie überließ er Albert Parker (aber, wie es im Vorspann heißt: *nobody really directed Doug*), und so wurde es ein sehr sorgfältig und aufwendig gemachter Streifen, der erste definitive Piratenfilm eben: "Unbelastet von höfischen Intrigen und umständlichen Handlungsvorbereitungen ist der Film unübertroffen (...) in seinem Humor, seiner stilisierten Akrobatik und schieren *joie de vivre* (Lebenslust)" ("Movies of the Silent Years").

Fairbanks ist ein athletischer, aber sehr eleganter 'Swashbuckler', ein brillanter Fechter und ideenreicher Abenteurer, immer strahlend und optimistisch. Er bietet einige unglaubliche stunts, und zumindest zwei der Szenen sind wirklich berühmt und später kopiert worden: Um von der obersten Rah schnell an Deck zu kommen, sticht man den Dolch ins Segel und gleitet an dem Schnitt im Tuch hinab! (Ob das wirklich funktioniert??) In der anderen Szene wird er von seinen Leuten von Hand zu Hand die Stockwerke des Schiffes emporgezogen, in

einer einzigen fließenden Bewegung. Nur Burt Lancaster als "Roter Korsar" (1952) ist ähnlich akrobatisch und von vergleichbarer unverschämt grinsender Sieghaftigkeit.

Übrigens war dies der erste komplette Zweifarben-Technicolorfilm! In dieser Version habe ich ihn mal im TV gesehen. Super-8 bietet da leider nur eine Schwarzweiß-Fassung. Die hier besprochene von Blackhawk hat die originalen englischen Zwischentitel (er benötigte nur sehr wenige!) und weist einen ruhigen Bildstand und gute Schärfe auf. Leider wurde überwiegend sehr hell kopiert; besonders zu Beginn der zweiten Hälfte entschieden zu hell, so daß die Gesichter weiße Flecken werden und ihr Mienenspiel nicht mehr erkennbar ist. Das gibt sich glücklicherweise im weiteren Verlauf wieder. Sonst ist die Kopie ziemlich fehlerfrei, ohne Hacker, Blitze usw. - Mit der richtigen Vorführgeschwindigkeit ist es wieder mal so eine Sache: 1926 galten normalerweise schon 24 B/sec., was hier in einigen Szenen entschieden zu schnell ist; andere wieder sind bei 18B/sec. etwas sehr betulich. Bei den handbetriebenen Kameras vor Einführung der motorischen gab es halt kein absolut gleichmäßiges Aufnahmetempo.

Für Leute wie mich, die noch "Der schwarze Schwan", "Gegen alle Flaggen", "Unter Piratenflagge" und "Der rote Korsar" gesehen haben, oder auf Super-8 den "Sea Hawk" besitzen (leider gekürzt), alle jene wundervollen Filme mit den malerischen Segelschiffen und den romantischen Geschichten von Verrat und Liebe, von Abenteuer und Freiheit, ist "Der schwarze Pirat" ein sehr schönes Stück Nostalgie. Und Doug Fairbanks ist sowieso immer sehenswert.

Peter Ahrendt

DIE SOUNDTRACK-ECKE

Der erste Ritter

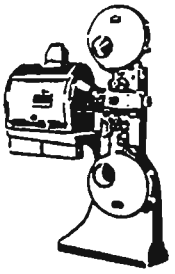
Musik: Jerry Goldsmith

Mit diesem Film wagten sich die Gebrüder David & Jerry Zucker, die ja bis dahin nur Slapstickfilme wie z.B: "Die nackte Kanone" oder "Top Secret" gedreht hatten,erstmals ins ernstere Fach. "DER ERSTE RITTER" (First Knight) ist ein Abenteuer-Film ganz im klassischen Stil,der sich einmal mehr mit der Legende um Lancelot und König Artus Tafelrunde beschäftigt. Obgleich es auf den ersten Blick etwas anachronistisch wirkt, heutzutage diese "ollen Kamellen" wieder aufzuwärmen, ist es dem Produzenten zweifelsohne gelungen, einen Film mit Atmosphäre zu machen. Dazu trägt einerseits die hervorragende Besetzung bei: Richard Gere liefert sich als >Lancelot< packende Schwertduelle und Sean Connery verleiht der Figur von >König Artus< emotionalen Tiefgang.
Die Krönung, bzw. das Sahnehäubchen ist jedoch Jerry Goldsmith's bombastische Filmmusik, die ohne Übertreibung zum Besten gehört, was dieser begnadete Komponist je geschaffen hat. Insgeheim hatten viele Fans mit einer Neuauflage seines Meisterwerks "Lionheart" gerechnet, das ja bis heute sein wohl themenreichster und auch längster Score (90 Min.) geblieben ist. Was aber den thematischen Gehalt anbetrifft, kommt "Der 1. Ritter" freilich nicht an "Lionheart" heran, aber stilistisch sind beide Soundtracks jedoch durchaus miteinander zu vergleichen. Bezüglich der Instrumentation ist "Der 1. Ritter" sogar noch einen Tick bombastischer ausgefallen, immerhin benutzt Goldsmith neben einem großen Orchester noch einen gemischten Chor, dafür hat er diesmal im Gegensatz zu "Lionheart" auf elektronische Synthesizerklänge verzichtet. Es scheint als habe sich Goldsmith mit dieser Komposition gänzlich am klassischen Stil seines einstigen Lehrmeisters Miklos Rozsa orientiert.

Sein Score bleibt nichts schuldig: Getragene Themen in vollem Orchestersound, ruhige romantische Sequenzen wechseln sich ab mit dynamischen und dramatischen Abschnitten mit packender Rhythmik bis hin zu einem Finale, das auch den ärgsten Goldsmith-Kritiker nicht mehr im Sessel hält.
Nach einer kurzen, einstimmenden Fanfare, gespielt von Trompeten und Hörnern, stellt uns Goldsmith im 2. Titel "Promise me" die beiden musikalischen Hauptthemen des Soundtracks vor. Das 1. Thema (Artus-Thema) ist durchaus mit dem Hauptthema von "Lionheart" vergleichbar. Es wirkt ebenfalls getragen und ein wenig heroisch, doch ist es reicher instrumentiert als das ver-

gleichsweise leise "Lionheart-Thema". Es wird von Hörnern gespielt und den Streichern begleitet,wobei die kleine Trommel mit ruhigen Rhythmus mitmischt. Bereits hier wird der oben beschriebene bombastische Charakter des Sound-Tracks deutlich. Das folgende 2. Thema symbolisiert die die Liebesbeziehung zwischen Lancelot und Gunivere, der Gemahlin des Königs. Die Tragik der Dreierbeziehung kommt in dem leicht melancholischen Grundcharakter des gefühlvollen Liebesthemas deutlich zum Ausdruck. Der Klang des Englischhorns unterstreicht diesen Charakter noch. Auch der folgende Titel "Camelot" widmet sich ausgiebig diesem zweiten Thema, während es sich bei der anschließenden Nummer "Raid on Leonesse" Dank vieler verschiedener Rhythmen und Orchestereinwürfe um eine äußerst dynamische Sequenz handelt, die während der Entführung von Gunivere zu hören ist. Da kommt der anschließende Titel "A new life" gerade recht, der einem quasi die Möglichkeit zum verschnaufen gibt.Zunächst erklingt in sehr gefühlvoller Manier erneut das Liebesthema, woran sich eine strahlende Marschversion des Artusthemas anschließt. Dieser Titel gehört sicher zu den schönsten des Soundtracks. Absoluter Höhepunkt dürfte jedoch die Nummer "Arthur's farewell", bei der erstmals der gemischte Chor zum Einsatz kommt, sein. Die rythmischen Einwürfe des Chores (mit lateinischem Text) zeigen schon deutlich Goldsmith' Vorliebe für Stravinskys Rhythmik, die er schon in ähnlicher Form in seinem oskarprämierten Score zu "Das Omen" eingesetzt hatte. Zu dieser wahren Rhythmusorgie, in die das gesamte Orchester involviert ist und die an Dynamik kaum zu überbieten ist,überrascht J. Goldsmith immer wieder mit plötzlichen Tonartwechseln, die das Ganze zu einer atemberaubenden Mischung werden lassen - einfach genial!

KINOTECHNIK RINSER liefert alles, was Sie zur Einrichtung Ihrer Spielstelle, Ihres Filmtheaters oder Heimkinos brauchen .



Projektoren und Kameras, neu und gebraucht
Projektions- und Aufnahmeobjektive
Leinwände, diverse Größen nach Maß
Projektionslampen, Spulen, Dosen, Bobbies
Ersatzteile und Verbrauchsmaterial
Barankauf oder Inzahlungnahme von filmtechnischen Geräten
An- u. Verkauf von gebrauchten Spielfilmen

25 Jahre Kinopraxis garantieren Ihnen solide Fachberatung in allen Fragen der Kinotechnik.
Fordern Sie bitte unsere umfangreiche Informationsliste *"Rinser's Fundgrube"* an - unser aktuelles Lieferprogramm an Neu- und Gebrauchtgeräten.

KINOTECHNIK RINSER MÜNCHEN
ANKAUF-VERKAUF-VERLEIH-REPARATUREN
Seinsheimstr. 19 Telefon (089) 88 06 81
81245 München Telefax (089) 88 79 79

Der Schlußtitel beginnt zunächst ruhig und nachdenklich, immerhin wird im Film der in der vorangegangenen Schlacht gefallene König Artur bestattet. Erst allmählich steigert sich die Musik, bis schließlich Chor und Orchester noch einmal das Arthusthema erklingen lassen und den Film beenden. Erinnert hat mich dieser Schluß an Rozsas "EL CID", der ähnlich bombastisch endet, so als wolle die Musik uns sagen: "Der Mensch ist tot, sein Geist aber lebt weiter."
FAZIT: Ein Meisterwerk, ganz im klassischen Stil.Muß man haben!

Anspieltips: 1/2/5/9/10
CD bei: Epic (Bestell-Nummer: 480 937-2)

Gregor Kunz

Der Magnetton beim Schmalfilm
Teil 4: Das Zweibandverfahren

Das "Zweibandverfahren" ist älter als das "Einbandverfahren". Genaugenommen waren es zu Anfang keine zwei Bänder, sondern ein Filmband und eine Schallplatte bzw. eine Tonwalze. Mit einer Tonwalze synchronisierte Edison gefilmte Opernszenen. Schon früh gab es auch bei den Amateuren Versuche, den Film zu vertonen. Zunächst beschränkte man sich auf eine Untermalung mit Schallplattenmusik. Aber man begnügte sich nicht damit, man versuchte mit Hilfe selbst geschnittener Schallplatten Kommentare, Geräusche und sogar synchrone Sprache zu unterlegen. In der Monatsschrift des Bundes Deutscher Filmamateure (BDFA) "Film für Alle" wurde darüber heftig diskutiert. Über das Plattenschneiden findet man in den Heften von 1937 auf den Seiten 99, 107, 139, 235, 299 und 362 Beiträge. Die Diskussion wurde weitergeführt und gipfelt meiner Ansicht nach in einem Artikel von Kurt Lindner aus Potsdam im Februarheft 1941, Seite 33 bis 35. Herr Lindner beschreibt die Kopplung eines Schneid- und Abspielgerätes mit einem Schmalfilmprojektor (Bild 1). Ihm gelangen damit Vertonungen von Filmen mit bis zu sieben Minuten Dauer.

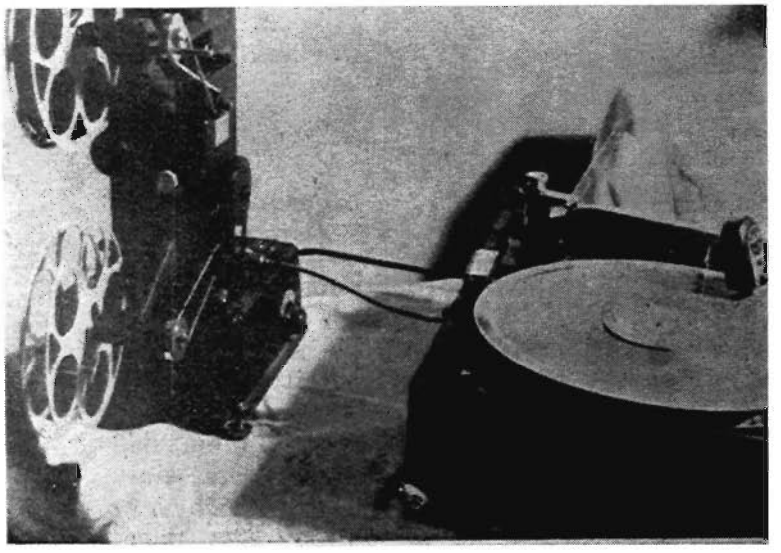


Bild 1

Die geringe Spieldauer und die technischen Schwierigkeiten bei der Anwendung ließen keine Verbreitung des "Nadeltonverfahrens" zu. Jedenfalls war die Diskussion verstummt. Vor allem lag dieses Verstummen wohl an einer Veröffentlichung im Juli-Heft 1941 des "Film für Alle" (Seite 150) über die Verbesserung des Magnettonverfahrens. Danach wurde der lineare Frequenzgang von 3500 Hz auf 10000 Hz erweitert und der Aussteuerungsbereich auf mehr als 1 : 1000 vergrößert. Diese Verbesserung wurde durch die Hochfrequenzvormagnetisierung erreicht. In einem weiteren Beitrag im Oktoberheft 1941 wurden die Vorteile des Magnettonverfahrens für den Amateur so klar herausgearbeitet, wie sie heute bekannt sind. Leider nahmen während des Krieges die Schwierigkeiten der Material- und Gerätebeschaffung derart zu, daß die gesamte Entwicklung unterbrochen wurde.

Als sich in den fünfziger Jahren der Amateurfilm wieder ausbreitete, gab es inzwischen schon leistungsfähige Tonbandgeräte für den Amateur. Man konnte mit ihnen den Kommentar, Geräusche und Musik aufnehmen, überhaupt eine anspruchsvolle Tongestaltung vornehmen. Nur haperte es mit der Synchronität! War der Film nur etwas länger, liefen Bild und Ton auseinander. Zwar gab es von Siemens den Zweibandprojektor für 16mm-Bildfilm und -Magnetfilm. Durch die Perforation beider Bänder wurde Synchronität erzwungen. Das 16mm-Format hatte sich aber inzwischen zu einem professionellen Format entwickelt.

Für den 8mm-Film (N8) bot die Industrie elektromechanische Tonkoppler an. Um einen Gleichlauf des Projektors mit dem Tonbandgerät zu ermöglichen, muß der Tonkoppler in den Stromkreis des Projektors eingeschaltet und durch eine biegsame Welle mechanisch mit ihm verbunden werden (Bild 2). Das Tonband umschlingt die Pendelrolle des Tonkopplers. Die Pendelrolle steuert die Größe eines Widerstandes im Stromkreis des Projektors. Abhängig davon, ob der Pro-

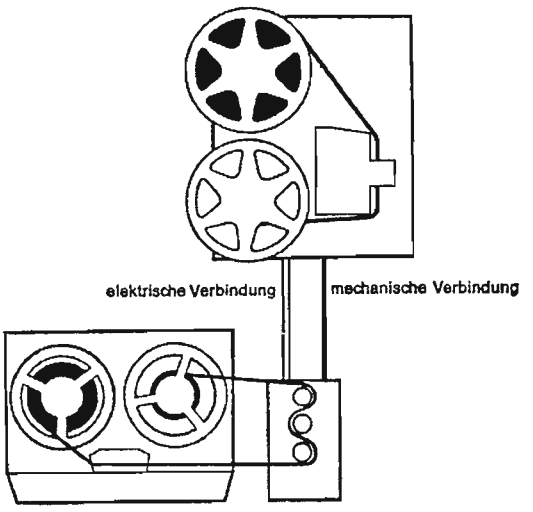


Bild 2

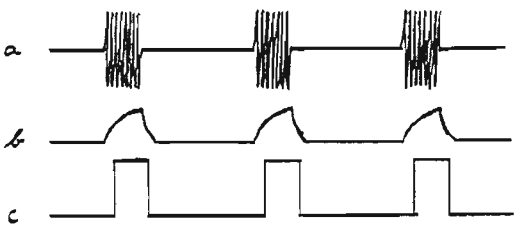
Bild 3

jektor schneller oder langsamer läuft als das Tonbandgerät, wird durch die mechanische Verbindung beider Geräte die Bandschlaufe, die die Pendelrolle führt, kürzer oder länger. Damit vergrößert oder verringert sich der Widerstand, wodurch sich die Geschwindigkeit des Projektors der des Tonbandgerätes angleicht. Es gab einige Projektoren (sogar auch beim Super8-Format), bei denen der Tonkoppler serienmäßig eingebaut ist (Bild 3). Zu erwähnen wäre noch, daß diese Tonkoppler nur mit einer Geschwindigkeit des Tonbandes - meist sind es 9,5cm/s - betrieben werden können. Für andere Bandgeschwindigkeiten muß der Koppler umgebaut werden!

Schlupf und Dehnung des Tonbandes können leider dennoch dazu führen, daß Bild und Ton auseinander laufen. Film und Tonband liefen auch nur dann einigermaßen synchron, wenn man mit den Geräten vorführte, mit denen auch vertont wurde. Außerdem ist der Aufbau der Geräte für die Projektion recht mühsam. Deshalb hat Günther Grote ein Verfahren von genialer Einfachheit erfunden. Es wurde als "Einheitstonsystem" von der Firma Volland produziert.

Anstelle des angewandten Längenvergleichs zwischen Tonband und Film tritt eine "magnetische Perforation" durch Tonimpulse. In regelmäßigem Abstand und gleichbleibendem Verhältnis zum Bildwechsel des Projektors wird zu je vier Bildern auf dem Film ein Tonimpuls (Bild 4) auf dem Tonband aufgezeichnet. Durch diese magnetische Perforation wird in Verbindung mit der mechanischen beim Film eine exakte Synchronität erzielt, die weder durch Bandschlupf noch -dehnung beeinträchtigt werden kann. Das Verfahren wurde für BDFA-Wettbewerbe zur Norm erhoben. Verfahren mit auf dem Tonband aufgezeichneten Tonimpulsen sind unabhängig von der Bandgeschwindigkeit. Es ist nur darauf zu achten, daß das Tonband mit der Geschwindigkeit abgespielt wird, mit der die Tonimpulse aufgezeichnet wurden.

Bild 4



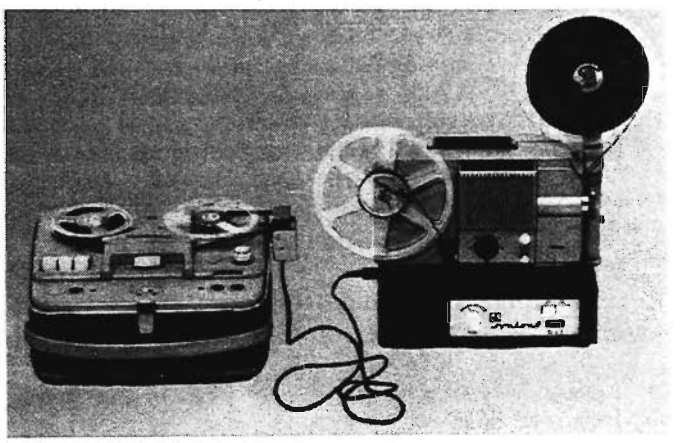


Bild 5

Die notwendigen Änderungen an den Projektoren waren so geringfügig, daß eine Reihe von Projektoren serienmäßig damit ausgestattet wurden. Es mußte nur ein Kontakt eingebaut werden, der sich bei jedem vierten Bild schloß. Außerdem ist ein zusätzlicher Widerstand vorhanden, der bei Synchronsteuerung in den Motorstromkreis geschaltet wird. Läuft der Projektor zu langsam, wird er durch ein Relais im Steuergerät kurzgeschlossen. Das Steuergerät des Einheitstonsystems "Synton 8" lieferte die Firma Volland (Bild 5). Im Lieferumfang befand sich ein zusätzlicher Tonkopf (der Impulskopf), der sich an fast allen Tonbandgeräten seitlich befestigen ließ (Bild 5).

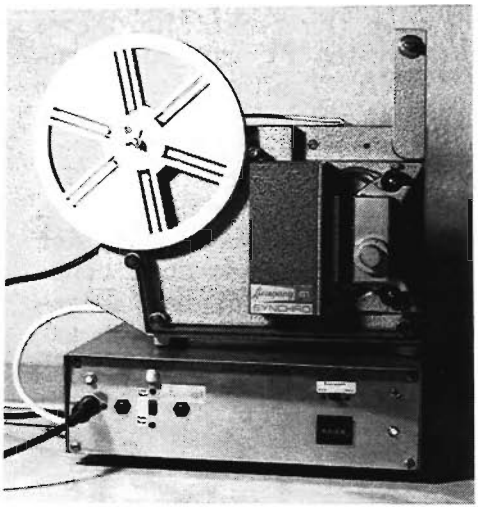


Bild 6

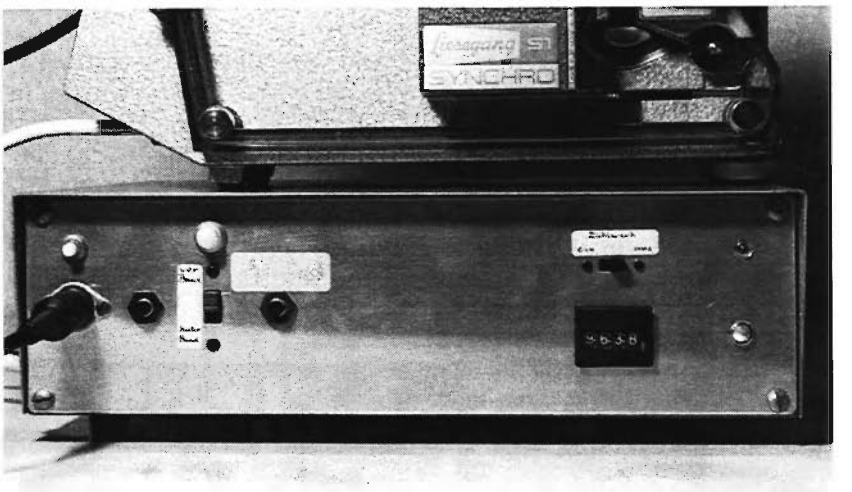


Bild 8

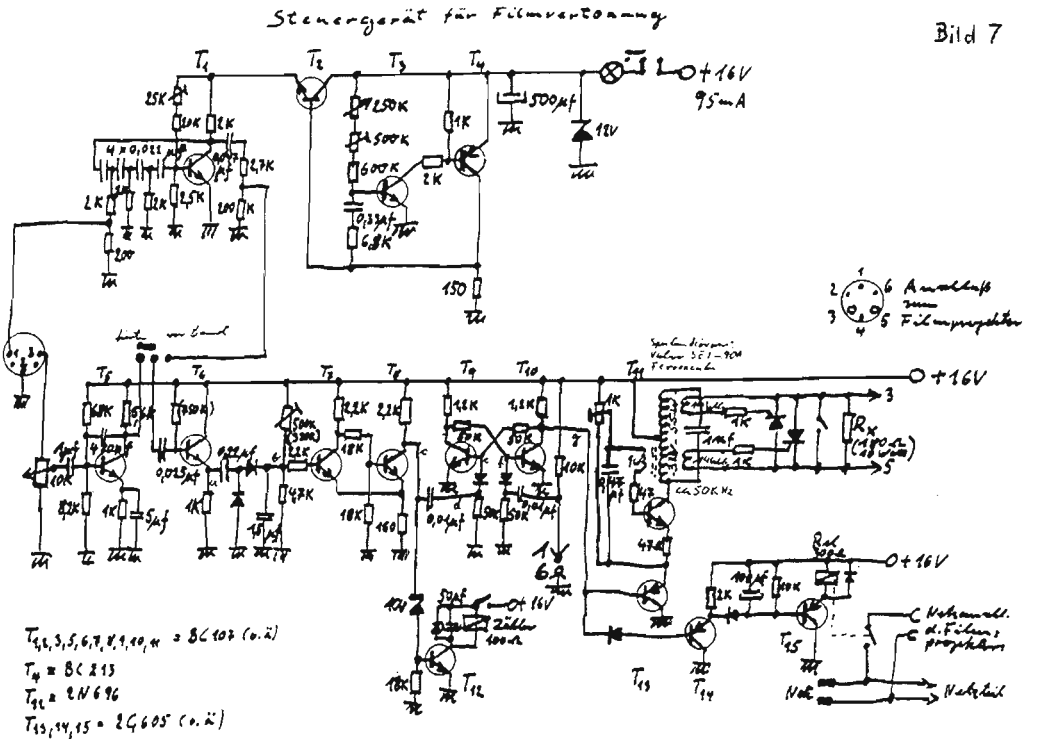


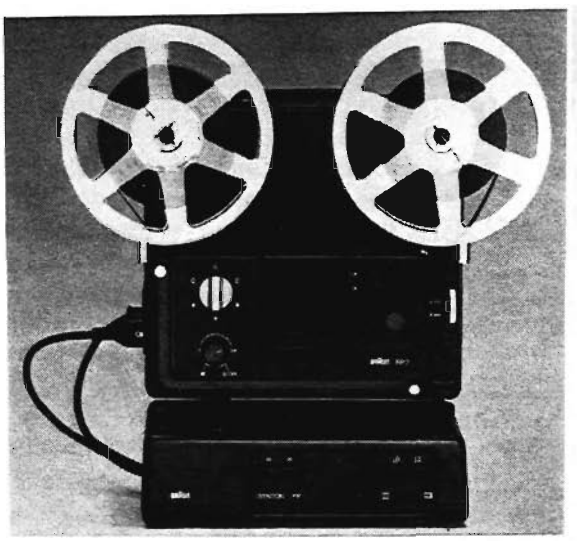
Bild 7

Mein N8-Projektor (Liesegang S1 Synchro, Bild 6) war ebenfalls für das Einheitstonsystem gerüstet, so beschloß ich, es zu nutzen. Nach einigen Versuchen störte mich das Klappern der steuernden Relais, so baute ich eine rein elektronische Regelung (Bild 7 u. 8). Diese arbeitet völlig lautlos und schneller als die Relais. Auf die Folge von einem Impuls auf vier Bilder hatte man sich geeinigt, weil die Relais auf 18 oder gar 25 Bilder pro Sekunde nicht schnell und sicher genug reagiert hätten. Meine elektronische Regelung wäre mit Leichtigkeit auch

mit 25 Impulsen pro Sekunde fertig geworden. Ich blieb bei vier (bei 16B/s) und sechs (bei 24B/s) Impulsen pro Sekunde, weil mein Projektor nur nach vier Bildern den Kontakt schloß und damit den Geschwindigkeitsvergleich ermöglichte. Das Ergebnis ist ein unruhiger Lauf des Projektors, ungeeignet zum Überspielen des Tons vom Band auf die Piste. Bei Regelung durch einen Impuls pro Bild reicht schon die Massenträgheit des Motorankers aus, den Lauf zu beruhigen. Während man bei den käuflichen Versionen des Einheitstonsystems zum Aufspielen der Tonimpulse stets den Projektor mitbenutzen mußte, konnte ich das mit meinem Selbstbaugerät ohne Projektor.

Trotzdem wurde das Einheitstonsystem bis in die Super8-Zeit benutzt. In den siebziger Jahren propagierte die Braun AG einen ganzen Gerätepark für dieses System. Dieser bestand aus dem Projektor FP7, dem Synton FP und Uher-Tonbandgeräten (Bild 9 u. 10). Besonders wurde in der Schrift "Tonfilm mit Geräten von Braun" von Wilhelm Herrmann als Tonbandgerät das "Royal de Luxe" von Uher empfohlen (Bild 10). Dazu kam noch die Kamera Nizo S800 bzw. S560 und der Kassettenrecorder CR124 zur Liveton-Aufnahme im Einheitstonsystem. Das Synton FP entsprach dem Synton 8 von Volland, war nur äußerlich etwas schöner. Selbstverständlich wurde jedem Synton FP ein Impulskopf beigegeben, der sich außen am Tonbandgerät anbringen ließ (Bild 11). Das Uher-Royal-de-Luxe benötigt den zusätzlichen Impulskopf nicht, weil bereits ein Impulskopf fest eingebaut ist (Bild 12).

Bild 10



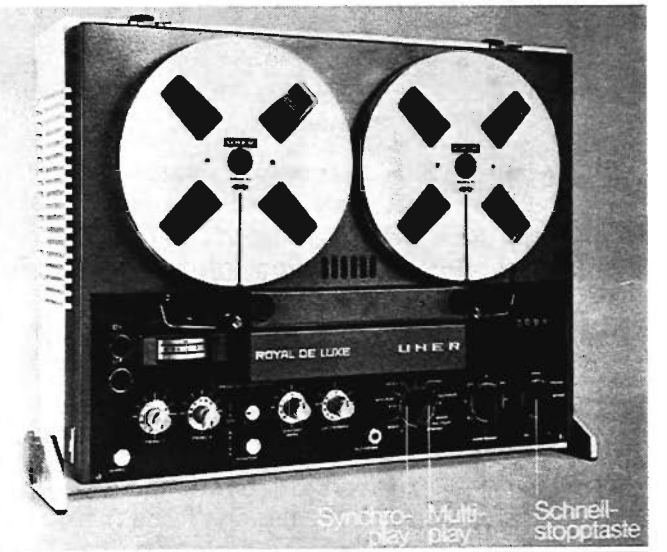


Bild 9

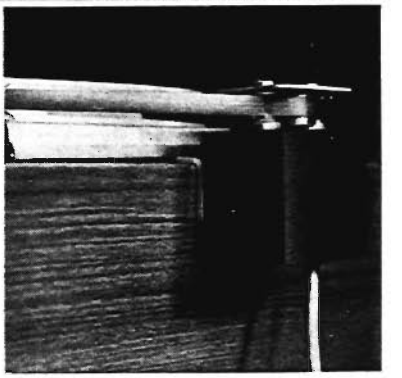


Bild 11

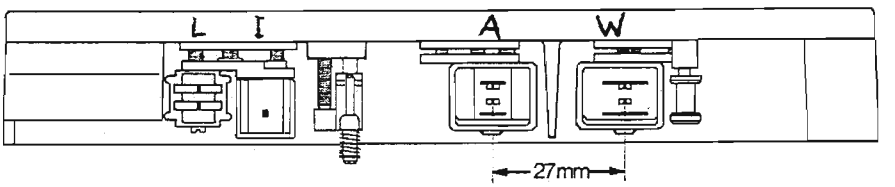
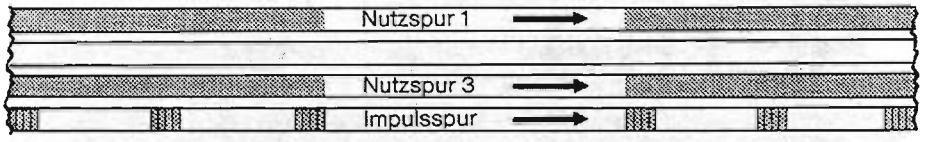


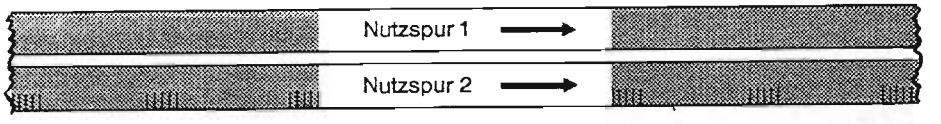
Bild 12: L = Löschkopf, I = Impulskopf, A = Aufnahmekopf, W = Wiedergabekopf

Bild 13



Es ist sinnvoll, beim Einheitstonsystem (aber auch bei Systemen mit einem Impuls pro Bild) ein Viertelspurtonbandgerät (auch Vierspurgerät genannt) zu benutzen. Alle Geräte mit serienmäßig fest eingebautem Impulskopf sind Viertelspurgeräte. Auch die mitgelieferten Impulsköpfe schreiben die Tonimpulse auf die freie vierte Spur (Bild 13), wie der fest eingebaute Impulskopf. Natürlich läßt sich nun das Vierspurband nur in einer Laufrichtung benutzen. Während bei einem Viertelspur-Stereogerät die volle Stereoleistung erhalten bleibt, wird bei einem Halbspur-Stereogerät eine Spur von den Impulsen belegt (Bild 14). Man kann in diesem Fall allerdings auf den Impulskopf verzichten. Es besteht auch die Möglichkeit, die Impulsspur auf den mittleren "Rasen" zwischen den Stereospuren des Halbspurgerätes zu legen. Aber abgesehen davon, einen dafür passenden Impulskopf zu bekommen, ist dessen Justierung sehr heikel und eine separate Löschung fehlerhafter Impulse unmöglich. Bei Viertelspurgeräten braucht man nur die Spulen umzulegen, dann läßt sich die Impulsspur löschen.

Bild 14



Ich habe ehemals die Viertelspurversion der Revox A77 benutzt. Diese Bandmaschine faßt Spulen mit 26,5cm Durchmesser. Das entspricht drei Stunden Spielzeit bei 9,5cm/s Bandgeschwindigkeit und Langspielband. Aber auch Tonbandgeräte, die nur 18cm-Spulen fassen, erreichen mit Doppelspielband zwei Stunden in einer Laufrichtung. Für selbstgedrehte Filme besteht kein Bedarf an derart langen Laufzeiten. Man sollte vielmehr mit 19cm/s und kleineren Spulen arbeiten. Für die große Zahl der Spielfilmsammler sind jedoch die langen Laufzeiten von großem Interesse. Im nächsten Heft geht es um Verfahren, die mit einem Impuls pro Bild arbeiten und um Arbeit mit perforiertem Tonband.

Karl H. Leonhardt

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

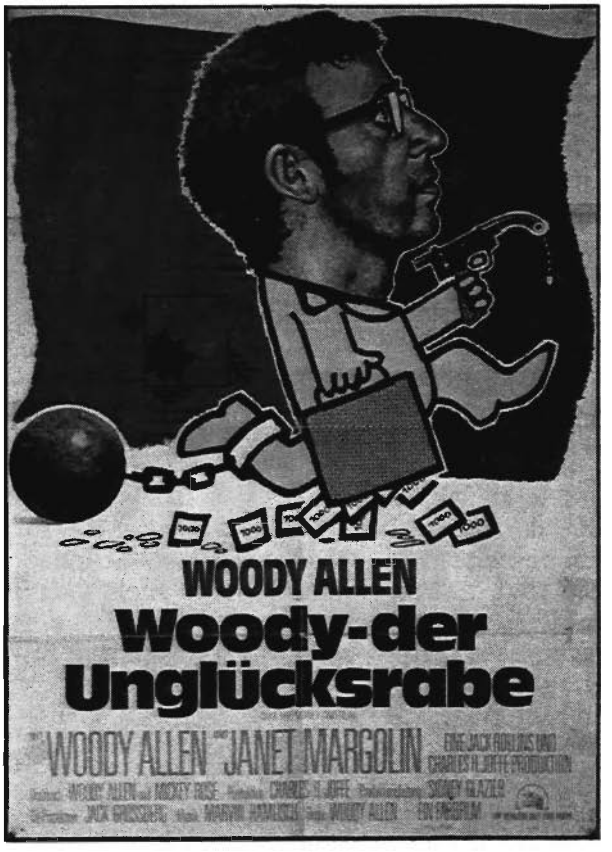
Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m
Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand
als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

Take the Money and Run

(Woody - der Unglücksrabe/Woody Allen - Nimm die Moneten und hau ab)



USA 1969. Regie: Woody Allen. Buch: Woody Allen, Mickey Rose. Kamera: Lester Shorr. Schnitt: Ralph Rosenblum (Überwachung); James T. Heckert, Paul Jordan, Ron Kalish. Musik: Marvin Hamlisch. Darsteller: Woody Allen (Virgil Starkwell), Janet Margolin (Louise), Marcel Hillaire (Fritz), Jacquelyn Hyde (Miss Blaire), Lonny Chapman (Jake), Jan Merlin (Al), James Anderson (Gefängnisaufseher), Howard Storm (Fred), Mark Gordon (Vince) und Jackson Beck als Sprecher. Produktion: Palomar Pictures International (Charles H. Joffe, Jack Grossberg). Uraufführung: 19.08.69. Deutsche Erstaufführung: 07.02.1975

„Uns gefallen deine Filme - vor allem die frühen, komischen", sagen die Außerirdischen in *„Stardust Memories"* zu Filmregisseur Sandy Bates, einer Art alter ego Woody Allens. Zu diesen mit Gags geradezu überladenen Frühwerken, an denen bestimmt nicht nur Außerirdische ihre Freude haben, zählt *„Take the Money and Run"*, eine Verhohnepiepelung amerikanischer Fernsehreportagen, die sich eher zufällig zu Woodys Regiedebüt entwickelte. Woody, der zu diesem Zeitpunkt bei *„Was gibt's Neues, Pussy?"* als Autor und Darsteller, bei *„Casino Royale"* ausschließlich als Nebendarsteller mitgearbeitet und einen drittklassigen japanischen Agentenfilm mittels Neusynchronisation in die Komödie *„What's up, Tiger Lily?"* verwandelt hatte, bot das *„Take the Money..."*-Drehbuch zunächst dem britischen Regisseur Val Guest, dann Jerry Lewis an, die beide großes Interesse zeigten, wegen vertraglicher Bindungen an bestimmte Studios die Regie aber nicht übernehmen durften. Schließlich gelang es seinen Managern Rollins und Joffe, das Projekt bei der neugegründeten Palomar Pictures unterzubringen, die bereit war, Woody selbst mit der Regie zu betrauen - vorausgesetzt, daß er mit einem Budget von weniger als einer Million Dollar auskäme. Woody versprach, sein bestes zu tun, brauchte schließlich aber doch zwischen 1,6 und 1,7 Millionen Dollar für seinen „fiktiven Dokumentarfilm", der aus Gründen der besseren Vermarktbarkeit in Farbe gedreht werden mußte, obwohl Woody Schwarzweiß bevorzugt hätte, um einen Wochenschau-Effekt zu erzielen.

In Form einer Collage aus Interviews, Fotos, Spielszenen, historischem Filmmaterial und kommentiert vom Sprecher der alten Paramount-Wochenschauen, Jackson Beck, wird das Leben des in den Slums gebürtigen Verbrechers Virgil Starkwell rekonstruiert. Von kleiner, schmächtiger Statur, ist er schon als Kind das Lieblings-Angriffsobjekt seiner Altersgenossen: Ständig zertritt ihm irgendwer seine Brille. Der ständigen Demütigungen überdrüssig, sieht er schließlich die einzige Möglichkeit, ernstgenommen zu werden, im Verbrechen: Er überfällt einen Geldtransporter. Da seine Bewaffung nur in einem Pistolenfeuerzeug besteht, landet er hinter schwedischen Gardinen. Seine Eltern werden über Virgils Kindheit befragt und treten, um von den Nachbarn nicht erkannt zu werden, immer wieder mit Groucho-Marx-Masken vor die Kamera. Nachdem Virgils Versuch, mit Hilfe einer aus Kernseife geschnitzten Revolverattrappe seine „Freilassung" zu erzwingen, fehlgeschlagen ist, weil es gerade regnete, ergibt sich für ihn eine Möglichkeit, auf Bewährung entlassen zu werden: Er erklärt sich bereit, als Versuchskaninchen für ein neues Medikament herzuhalten, dessen Nebenwirkungen nicht vorhersehbar sind: Für mehrere Stunden verwandelt er sich in einen Rabbi. Beim erfolglosen Handtaschen-Raubzug im Park lernt Virgil

die hübsche Wäscherin Louise kennen. Virgil: „Nach 15 Minuten wollte ich sie heiraten, und nach einer halben Stunde hatte ich die Idee, ihre Handtasche zu klauen, völlig aufgegeben." Das Glück ist nur von kurzer Dauer, da Virgil beim Versuch, eine Bank zu überfallen, erneut festgenommen wird. Aber Louise besucht ihn im Knast und versorgt ihn mit selbstzubereiteten Mahlzeiten. Ein kurz darauf geplanter Massenausbruch der Gefangenen wird im letzten Augenblick abgeblasen; einzig Virgil gelingt es zu entkommen, weil keiner ihn davon unterrichtet hat. Er heiratet Louise und läßt sich mit ihr in einem anderen Staat nieder. Hier verkauft Virgil zunächst „frische Seeluft" in Geschenkpäckchen, doch als Louise ihm einen Sohn schenkt, beschließt er, es mit ehrlicher Arbeit zu versuchen und nimmt einen Job im Postversand an. Doch schon bald holt ihn seine kriminelle Vergangenheit wieder ein: Eine Kollegin, die von seinem Vorleben weiß, erpreßt Geld und gemeinsame Abendmahlzeiten. In seiner Verzweiflung sieht Virgil keine andere Möglichkeit, als die Frau aus dem Weg zu schaffen. Die Starkwells müssen abermals fliehen und leben einige Zeit lang wie gejagte Tiere. Virgil und vier Kumpane überfallen, als Filmteam getarnt, abermals eine Bank. Der große Coup mißlingt, da eine konkurrierende Gang gleichzeitig dasselbe Kreditinstitut stürmt. Virgil und seine Komplizen landen im Arbeitslager. Zusammengekettet mit fünf anderen Häftlingen, gelingt ihm schließlich die Flucht. Nach einer Reihe von Gewaltverbrechen beginnt erstmals auch die Öffentlichkeit, Notiz von Virgil zu nehmen: Das FBI hält ihn für eine echte Bedrohung, er wird zum „Gangster des Jahres" gewählt und gebeten, bei offiziellen Essen und an Universitäten zu sprechen. Beim Überfall auf einen ehemaligen Schulkameraden, der ausgerechnet Polizist geworden ist, wird Virgil schließlich gefaßt. Man verurteilt ihn zu 800 Jahren Haft. Virgil äußert die Hoffnung, die Strafe bei guter Führung auf die Hälfte reduzieren zu können...

Für Woodys Erstling war es seinerzeit alles andere als leicht, ins Kino zu kommen. Seiner eigenen Ideen nicht sicher und in Sachen Filmmontage noch unerfahren, hieß Woody seinen Cutter James Heckert in einer ersten Fassung alles entfernen, was nicht auf Anhieb komisch zu sein schien. Unzählige groteske Einfälle landeten auf dem Boden des Schneideraums. Entsprechend waren auch die Publikumsreaktionen bei mehreren Previews vor Soldaten der United Service Organization und die Reaktion der Produzenten: Keiner verzog eine Miene. Die Verantwortlichen bei Palomar Pictures überlegten sich schon, den Film einzumotten, bis man auf die Idee kam, den Cutter Ralph Rosenblum hinzuzuziehen, dem der Ruf vorauseilte, mißglückte Filme am Schneidetisch „retten" zu können. In seinen Memoiren *„When the Shooting Stops, the Cutting Begins"* erzählt Rosenblum: „Das Ganze war auf seltsame, unpassende Weise geschnitten, mit wenig Sinn für Rhythmus und noch weniger Gefühl für Anschlüsse. Wer auch immer es gemacht hatte, hatte kein Gespür für filmisches Tempo: Mal war alles sehr hektisch, dann trat der Film auf der Stelle, dann wurde es wieder hektisch, und schon stockte es wieder. Wirklich komische Einfälle wurden durch schwache Schnitte, ungeschickte Anordnung, exzessive Länge oder abrupte Abbrüche im Keim erstickt. Vor allem aber war der Film mit völlig unpassenden pathetischen und ernsten Momenten überladen und gekrönt von einem grotesken und abscheulichen Ende: Als er nach einem Überfall mit seiner Gang aus einer Bank verschwinden will, wird Woody in einer ekelerregenden, an *'Bonnie und Clyde'* angelehnten, Sterbeszene von den Kugeln der Polizei niedergestreckt. (...) Ich setzte einige Szenen wieder ein, andere verlängerte ich oder schnitt sie neu, vertauschte Material, um einen Rhythmus zu schaffen, was in einigen Fällen bedeutete, daß ich ganze Szenen von einer Stelle des Films an eine andere setzte und daß ich fast alles kürzte, um das Tempo zu beschleunigen. Ich nahm eine Szene - in der Woody eine Pistole aus einem Juwelierladen stiehlt, sie dazu benutzt, einen Geldtransporter zu überfallen, von der Polizei in die Enge einer Gasse getrieben wird und das Feuer eröffnet, um endlich festzustellen, daß eine Flamme aus dem Ding emporschießt, das in Wahrheit ein Zigarettenanzünder ist - entfernte sie aus der Mitte des Films und machte sie zur *pretitle sequence*. Da das Ende mit dem Bankraub, bei dem Woody im Kugelhagel umkommt, ohnehin ausgetauscht werden mußte, verwendete ich nur den ersten Teil, der sehr komisch ist - zwei Gangs überfallen gleichzeitig dieselbe Bank - und setzte ihn in die Mitte des Films, wo eine fortlaufende Handlung vonnöten war. - Weil der Film relativ beliebig aufgebaut war, war es nicht allzu wichtig, an welcher Stelle die eine oder andere Szene letztlich landete (...). Dadurch entstanden manchmal Anschlußprobleme, und um diese zu umgehen, fand ich eine neue Möglichkeit für Übergänge, indem ich einzelne Fragmente des langen Interview mit Starkwells Eltern verwendete, das ich bei den Mustern fand und das in der ersten Version des Films kaum verwendet worden war. (...) Wenn Sie den Film genau betrachten, werden Sie merken, wie (die immergleichen*; A.d.Ü.*) Elemente - die Eltern, die Kommentare von Jackson Beck, Woodys eigene *voice-over*-Kommentare und Jacksons Interviews mit Starkwell - das ansonsten nur lose verbundene Material zusammenhalten." Rosenblum überzeugte Woody, die unpassenden „ernsten" Sequenzen durch komische Kommentare aufzuwerten und die pathetische Musik durch schnelle, dynamische Arrangements zu ersetzen.

Die 85-Minuten-Fassung, die Woody und Rosenblum schließlich vorlegten, überzeugte die Palomar-Chefs immer noch nicht. Dazu muß man allerdings sagen, daß dieses Erstlingswerk rein filmhandwerk-

lich und -ästhetisch zuweilen fast an einen Amateurfilm erinnert, doch das Komödientiming ist präzise und der Aufbau in sich stimmig. Nach einigem Zögern entschied man sich bei Palomar, zwei Kopien des Films ziehen zu lassen. „*Take the Money and Run*" hatte im August 1969 im „Playhouse", einem kleinen Filmkunstkino in Manhattan, seine Premiere. Und es geschah, was keiner für möglich gehalten hätte: Binnen kurzem wurde der Film zum Kassenschlager! Vincent Canby, der später einer der leidenschaftlichsten Bewunderer Woodys werden sollte, lobte den Film über alle Maßen und resümierte schließlich in der NEW YORK TIMES: „Wie ein Kabarettmonolog hat der Film eine recht lockere Form. Man hat den Eindruck, daß Szenen und vielleicht ganze Akte ausgetauscht werden könnten, ohne die Gesamtwirkung allzusehr zu beeinträchtigen. Dies ist ein Vorzug, denn alles sieht so mühelos aus." Wenn Canby gewußt hätte, daß er damit quasi den tatsächlichen Entstehungsprozeß nachvollzogen hatte! Und daß eine um große Teile des Materials beraubte Version immer noch prima funktionieren kann, hat die Firma KEN-Films/ABC-Pictures mit ihrem 17-minütigen Super-8-Einteiler ja dann auch nachträglich bewiesen.

Die mir zwischenzeitlich vorliegende fünfaktige Fassung von ABC-Pictures ist im Gegensatz zu anderen Veröffentlichungen dieser Firma tatsächlich vollständig. Unglücklicherweise habe ich meinen Einteiler gleich nach Erhalt der Komplettfassung weggegeben, so daß kein direkter Vergleich mehr möglich ist; aus der Erinnerung kann ich jedoch sagen, daß beide Fassungen ähnlich kopiert sind. Die farbliche Gestaltung ist schon im Original auf eine Vielzahl blauer Bildelemente ausgelegt. Die Super-8-Fassung gibt diese Blautöne überwiegend authentisch wieder. Immer wieder gibt es aber auch innerhalb durchgehender Szenen Einstellungen mit deutlicher Orangetendenz. Fast sieht es aus, als wären nicht farbkorrigerte und insgesamt „flauere" Klammerteile in die Kopiervorlage eingesetzt worden. Mäßig gut ist auch die Lichtbestimmung der S-8-Kopie: Dunkle Bildteile, vor allem in den Nachtsequenzen, sind nicht schwarz sondern rotbraun. Ein Ausbleichen des Materials würde ich jedoch ausschließen, da die Blautöne nicht gelitten haben und auf Polyester kopiert wurde. Der relativ flache Kontrast macht sich auch immer wieder in Gesichtern bemerkbar, die zu wenig Zeichnung haben, und dann gibt es plötzlich wieder wundervolle Bilder, bei denen alles stimmt. Eine Bildqualität also, die von sehr gut bis gerade-noch-mittelmäßig variiert und summa summarum einen durchaus akzeptablen Eindruck hinterläßt.
Mehr als die schwankenden Farben und Kontraste hat mich gestört - pfui Maritz Labs! -, daß das Bild der Vorlage nicht exakt aufs Super-8-Format übertragen wurde: Durchgehend ist der linke Rand der 35mm-Kopie als schmaler Streifen im Super-8-Bild zu bewundern, und beim 2. Akt kann man gar ein Fragment der Lichttonspur erkennen! Die Schärfe ist in den Großaufnahmen gut, gelegentlich sogar sehr gut, und fällt in den Totalen etwas ab. Den einzig wirklich gravierenden Mangel sehe ich im Ton: Kommentator und Musik sind beim ersten Akt kräftig aufgespielt, wobei gelegentlich ein leichtes Leiern zu bemerken ist. Vom szenischen Originalton ist dagegen bei gleicher Lautstärkeeinstellung kaum etwas zu verstehen. Dreht man nun die Lautstärke entsprechend auf, erhält man nicht nur ein gräßliches Grundrauschen, sondern bestimmt auch Besuch von den Nachbarn, wenn man den Ton nicht sofort beim nächsten Sprechereinsatz herunterzieht: Eine Kopie für die Besitzer freistehender Einfamilienhäuser! - Beim 2. Akt sieht man sich gezwungen, auch beim Sprecher weiter aufzudrehen, wobei freilich der Pegelunterschied zwischen Kommentar und O-Ton erhalten bleibt: das Rauschen in den Originaltonpassagen wird noch schlimmer.
Fazit: Nichts für Hi-Tech-Freaks, aber eine seltene Kopie, die trotzem viel Freude bereiten kann, wenn man sich die Mühe macht, den Ton noch einmal neu aufzuspielen.

Eberhard Nuffer

ABC Pictures International 5x120m
Color, englischer Magnetton
S-8-Länge: 519m = 85 Min.
Originallänge: 2329m = 85 Min.

Bildqualität: gut-befriedigend
Bildschärfe: gut-befriedigend
Bildstand: gut
Ton: merkwürdig
Bildformat: Academy Format 1:1,37
Material: Kodak Polyester

* SUPER-8 RETRO *

„Aerodynamisches auf Super-8"

Wie schon bereits bei den Filmbesprechungen zu "Flammendes Inferno" und "Meteor" erwähnt, hatte der Katastrophenfilm in den 70er Jahren Hochkonjunktur. Darunter gab es auch zahlreiche Darstellungen von Flugzeugkatastrophen. Allein vier davon kamen unter dem Titel "Airport" und dem jeweiligen Erscheinungsjahr in die US-Kinos. Der deutsche Verleih machte sich zumindest die Mühe, den Titel durch einen entsprechenden Zusatz etwas >aufzupeppen<.
Der 1. Film dieser Serie geht auf den gleichnamigen Besteller-Roman von Arthur Hailey zurück, und ist eigentlich gar kein richtiger Katastrophen-Streifen, da über die Hälfte des Films (wie der Titel schon sagt), ausschließlich auf einem Flughafen spielt. Erst nach einer ausführlichen Darstellung von Einzelschicksalen wird die Handlung an Bord eines Flugzeugs verlegt, in dem sich ein geistesgestörter Passagier mit eienr Bombe aufhält. Alle vier Airportfilme sind übrigens als Ein- bzw. Zweiteiler bei Piccolo-Film erschienen und zeichnen sich durch hervoragenden Schnitt aus. Wie bei allen Filmen dieses Genres wimmelt es geradezu auch hier von klischeebeladenen menschlichen Einzelschicksalen, auf die man guten Gewissens hätte verzichten können. Mit Fug und Recht kann man behaupten, daß die S-8-Filme durch den Wegfall dieser Schicksale eher noch aufgewertet wurden, und noch an Tempo gewannen. Besonders extrem ist mir das bei "Airport '80 - Die Concorde" aufgefallen. Im Original ein eher müder, stellenweise auch langatmiger Streifen, handelt es sich dann bei Piccolos Zweiteiler um einen atemberaubenden Actionreißer, bei dem kaum Zeit zum Durchatmen bleibt.
Ergänzend zur Airport-Serie möchte ich außerdem noch auf das Plagiat "Die ungl. Reise in einem verrückten Flugzeug" eingehen, das Anfang der 80er Jahre als rare Komplettfassung bzw. als 3-Teiler in hervorragender Qualität von Marketing-Film vertrieben wurde. Leider lag mir der erste "Airport-Film" von 1969 zur Rezension nicht vor. Evtl. findet sich ja noch ein Leser, der im Besitz der 120m-Fassung ist und in einer der kommenden MOVIE-Ausgaben darüber berichten möchte.

* Airport '75 - Giganten am Himmel

AIRPORT '75 - GIGANTEN AM HIMMEL (Airport '75), USA '74, Produktion: Universal, Verleih: UIP, Regie: Jack Smight, Drehbuch: Don Ingalls, Kamera: Phil Lanthrop, Musik: John Cavacas, Darsteller: Charlton Heston, Karen Black, George Kennedy, Efram Zimbalist, Linda Blair, Martha Scott u.a., Länge: 107 Min.

Eine Boeing 747 kollidiert auf dem Flug von Los Angeles nach Salt Lake City mit einem privaten Sportflugzeug. Bei diesem Zusammenstoß wird der Copilot getötet und der Pilot schwer verletzt. Mit einem riesigen Loch im Cockpit rast die Maschine führerlos auf eine Gebirgskette zu. Zwar kann die Chefstewardess mit Anweisungen über Funk kleinere Korrekturen vornehmen, eine Lan-

dung erscheint jedoch so unmöglich. Als schließlich auch noch der Funkkontakt abreißt,wird das scheinbar Unglaubliche gewagt. Man will einen Piloten aus einem Düsenhubschrauber in die 747 abseilen. Während der erste Versuch mit dem Tod dieses Piloten endet, erklärt sich ein weiterer Pilot (Ch. Heston), der natürlich ganz zufällig mit der besagten Chefstewardess verbandelt ist bereit, dieses Wagnis einzugehen. Die Aktion gelingt und die Boeing landet sicher auf dem nächsten Flughafen.

Von diesem Film existiert sowohl eine 120m -Normaldbildversion (Piccolo - Film), als auch eine inhaltlich identische Cinema-Scope bzw. Cineavision-Kopie der mittlerweile längst erloschenen holländischen Firma Animex. Der Schnitt kann als optimal betrachtet werden. Es gelingt nicht nur, die Katastrophe nahezu komplett wiederzugeben, sie wirkt vom Timing her ruhig und ohne hektische Schnitte. Die vorliegende Normalbildkopie ist farblich ausgeglichen, jedoch etwas grobkörnig. Die Schärfe ist trotz Umkopierung von CS auf NB okay. Lediglich der Ton hätte etwas kräftiger aufgetragen werden müssen. Er wirkt baßarm und an einigen Stellen sogar schwer verständlich. Die CS-Kopie wartet mit den bekannten Mängeln auf, die man von Animex-Kopien her kennt. Also blasse, zum Teil rötliche Farben, ein nur mittelmäßiger Bildstand und eine Schärfe, welche auch keine Begeisterung aufkommen läßt. Einzig der Ton wurde deutlicher aufgespielt, wenngleich auch hier die Bässe etwas zu kurz kamen.

Die Schmunzelecke

„Der linke ist bestimmt der Schmalfilm-Vorführer"

TESTERGEBNISSE: (Piccolo-Fassung)

Bildqualität: gut * Bildschärfe: gut * Bildstand: gut *
Format: Normalbild (umkopiert von CS) * Ton: gut-mittelmäßig
Schnitt: sehr gut * Laufzeit: ca. 18 Minuten *

TESTERGEBNISSE: (Animex-Fassung)

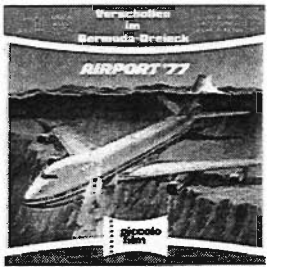
Bildqu: mittelm.-untragbar * Bildschärfe: mittelm.- untragbar
Bildstand: mittelm. * Format: Cineavision (CS m. seitl. Kasch)
Ton: gut * Schnitt & Laufzeit: s.o. *

*Airport '77 - Verschollen im Bermudadreieck

AIRPORT '77 - VERSCHOLLEN IM BERMUDA-DREIECK (Airport '77), USA '76, Produktion: Universal, Verleih: UIP, Regie: Jerry Jameson, Drehbuch: Mich. Scheff, David Spector, Kamera: Philip Lathrop, Musik: John Cavacas, Darst.: J. Lemmon, Lee Grant, Br. Vaccaro, J. Cotten, Olivia de Havilland, Chr. Lee u.a., L: 114 Min.

Der Co-Pilot eines Jumbo-Jets, der zahlreiche Kunstschätze an Bord geladen hat, plant mit einigen Komplizen die Entführung der Maschine. Nachdem die Besatzung und die Passagiere mit Gas

betäubt wurden, übernimmt der Copilot den Jumbo und bringt ihn auf eine geringere Flughöhe, um die Radarkontrollen zu unterfliegen. In der Nähe der Bermudas gerät das Flugzeug in dichten Nebel und kollidiert mit einer Bohrinsel. Der Jet stürzt ins Meer, kommt jedoch auf einer Sandbank einige Meter unter der Wasseroberfläche zum Stillstand. Allmählich erlangen Passagiere und Besatzung das Bewußtsein wieder. Es gelingt jedoch dem Kapitän mit Hilfe eines Schlauchbootes,das mit einem Sender ausgerüstet ist, Hilfe herbeizuholen. Bei einer anschließenden gigantischen Tauchaktion durch die US-Navy, wird die Maschine mit riesigen Luftsäcken für kurze Zeit an die Wasseroberfläche gehoben. Die Passagiere werden alle gerettet, dann versinkt die Boeing endgültig in den Tiefen des Meeres.



Diesen Beitrag der Airport-Serie, den ich für den spannendsten und besten halte, hätte eine Veröffentlichung als 2-Teiler gut getan. Besonders der Abschnitt bis zur Katastrophe wirkt sehr hektisch und Kinofeeling will sich hier absolut nicht einstellen. Zwar kann man die Handlung einigermaßen nachvollziehen, andererseits wirkt der eingeschnittene Satz, aus der Videobotschaft des Flugzeugbesitzers und Milliardärs Philip Stevens (James Stewart) an die Passagiere, eher schnittechnisch hilflos. Die Katastrophe selbst, sowie die anschließende Rettungsaktion sind dagegen in gebührender Länge enthalten.

Die Bildqualität der Super-8-Kopie ist nicht gerade berauschend. Zwar sind die Farben in etwa ausgeglichen, doch wirkt alles etwas blaß, wie durch einen milchigen Schleier. Die Schärfe ist bei den Totalen noch akzeptabel, fällt aber bei den Halbtotalen deutlich ab. Der Ton wurde dagegen recht deutlich aufgespielt.

Für den schmalen Geldbeutel gab es dann seinerzeit noch von Revue-Film eine 66m-Fassung in schwarz-weiß, diese wiederum ist aber nur ein Extrakt aus dieser 120m-Piccolo-Fassung. Sie beginnt mit der Kollision des Jets mit der Bohrinsel und ist, abgesehen von zwei Szenen identisch mit ihrem "größeren Bruder". Gleiches gilt für die Bildschärfe. Die Qualität des Schwarzweiß-Bildes ist recht ordentlich. Allerdings läßt der Bildstand zu wünschen übrig und der Ton klingt doch recht dumpf.

TESTBEDINGUNGEN: (Piccolo-Fassung)

Bildqualität: mittelmäßig * Bildschärfe: mittelmäßig *
Bildstand: gut-sehr gut * Format: Breitwand (Umkop. von CS) *
Ton: gut-sehr gut * Schnitt: gut-sehr gut *
Laufzeit: ca. 18 Minuten *

TESTBEDINGUNGEN: (Revue-Fassung)

Bildqualität: gut (s-w) * Bildschärfe: mittelmäßig *
Bildstand: mittelmäßig * Format: Breitwand (Umkop. von CS) *
Ton: noch gut * Schnitt: sehr gut *
Laufzeit: ca. 10 Minuten *

*Airport '80 - Die Concorde

AIRPORT '80 - DIE CONCORDE (Airport'80 - The Concorde), USA '79
Produktion: Universal, Verleih: UIP, Regie: David Lowell Rich, Drehbuch: Eric Roth, Kamera: Ph. Lathrop, Musik: Lalo Schifrin, Darsteller: Alain Delon, Susan Blakely, George Kennedy, David Warner, Robert Wagner, Sylvia Kristel, u.a., Länge: 113 Minuten

An Bord einer Concorde befindet sich neben einigen illustren Passagieren auch eine Reporterin, die Dokumente über illegale Waffengeschäfte eines anerkannten Wissenschaftlers und Industriellen mit sich führt. Dieser versucht deswegen die Maschine zu zerstören. Zunächst werden Fernlenkraketen eingesetzt, doch diese haben keinen Erfolg. Nun wird die Concorde von Kampfjets beschossen. Doch all e Aktionen schlagen fehl, Dank der hervorragenden Flugkünste des Piloten. Durch eine heimliche Präparierung des Gepäckraum-Schließmechanismus, der sich bei einer bestimmten Flughöhe öffnet, geht der Plan des Wissenschaftler doch noch auf. Bedingt durch den plötzlichen Druckabfall wird ein großes Loch in das Flugzeug gerissen. In letzter Minute gelingt es dem Piloten die Concorde in einem Gebirge auf einem Gletscherfeld sicher zu landen. Die Reporterin wird gerettet, der Wissenschaftler sieht keinen Ausweg und begeht Selbstmord.

Ähnlich wie bei "Die Tiefe" wurde aus diesem eher langweiligen letzten Aufguß der Airport-Reihe ein spannender Reißer erster Güte. Alle Höhepunkte sind praktisch enthalten, auf die langatmigen Lebensgeschichten diverser Nebendarsteller wurde gänzlich verzichtet. So taucht zum Beispiel die im Vorspann genannte Sylvia Kristel erst gar nicht auf.

Die Farbwiedergabe dieser Kopie ist eigentlich recht in Ordnung, allerdings wirken dunkle Szenen leicht bräunlich. Außerdem ist auch hier das etwas grobe Korn zu verzeichnen. Die Schärfe könnte an manchen Stellen auch einen Touch besser sein, der Ton dagegen wurde kräftig aufgespielt. Revue-Film brachte übrigens auch hier parallel eine 120m-Fassung heraus, die aber nicht zur Rezension vorlag.

TESTBEDINGUNGEN: (Piccolo-Fassung)

Bildqualität: gut-mittelmäßig * Bildschärfe: mittelmäßig *
Bildstand: gut-sehr gut * Bildformat: Normaldbild *
Ton: gut * Schnitt: sehr gut * Laufzeit: 32 Minuten *

TESTBEDINGUNGEN: (Revue-Fassung)

Zur Bewertung stand leider keine Kopie zur Verfügung.

*Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug

DIE UNGLAUBLICHE REISE IN EINEM VERRÜCKTEN FLUGZEUG (Airplane) USA '80, Produktion: Howard W. Koch / Paramount, Verleih: UIP, Regie + Drehbuch: Jim Abrahams, David & Jerry Zucker, Kamera: Joseph Biroc, Musik: Elmer Bernstein, Darsteller: Robert Hays, Julia Hagerty, Lloyd Bridges, Robert Stack, Lorna Patterson, Leslie Nielsen u.a., Länge: 88 Minuten

Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug
Der verrückteste Film der letzten Jahre – voller Action und mit einem Feuerwerk an Gags. 3 Teile à ca. 110 m

Nach dem die >echten< Katastrophen-Filme schon von sich aus mehr und mehr unfreiweillig komisch wurden, war es nur eine Frage der Zeit, wann ein Plagiat über die Leinwände flimmern würde. Was die "Zuckerbrüder" zusammen mit Jim Abrahams dann jedoch fabrizierten, damit hätte dann doch wohl niemand gerechnet. Sie kreierten eine eigene Mischung aus Slapstick, Klamauck, bis hin zu schwarzem Humor, die zugegebenermaßen nicht jedermanns Sache ist. Trotzdem wurde der Film ein voller Erfolg und ermutigte das Team zu weiteren Filmen, wie z.B. "Top Secret" oder "Die nackte Kanone". Besonders die Abenteuer des vertrottelten Inspektors >Jack Drebin< schlugen beim Publikum voll ein, und verhalfen dem bis dahin noch relativ unbekannten Schauspieler Leslie Nielsen zu einem späten Karriereknick.

Doch jetzt zurück zu "Airplane". Die Handlung läßt sich in einem Satz zusammenfassen: Ehemaliger Vietnampilot landet eine Verkehrsmaschine, nachdem die Besatzung einer Vergiftung zum Opfer gefallen ist. Daß einem dieses Strickmuster schon irgendwie bekannt vorkommt, spielt eigentlich nur eine untergeordnete Rolle, denn die 08/15-Handlung dient den Zuckerbrüdern nur als Aufhänger für ein Feuerwerk an Gags.

Da werden altbekannte Klischees von ehemaligen Kampffliegern mit Vietnamtrauma ebenso gnadenlos breitgetreten, wie das von der folgenschweren Fischvergiftung an Bord eines Flugzeugs. Hinzu kommen Gags, die dermaßen dämlich und an den Haaren herbeigezogen sind, die ihre Wirkung deshalb aber nicht verfehlen, weil niemand damit rechnet. Darin allein liegt die eigentliche Stärke des Zuckerschen Humors.

Wer rechnet beispielsweise bei einem Blick ins Cockpit, daß plötzlich ein Tankwart von außen die Scheibe reinigt. Oder denken Sie bei dem Begriff "Autopilot" etwa allen Ernstes an eine aufblasbare Gummipuppe, doch wohl kaum? Auch das Radargerät im Tower wird im Verlauf des Films mehrmals zweckentfremdet. Daraus wird dann schon mal ein Telespiel, eine Waschmaschine oder ähnliches mehr... Die Liste der Gags ließe sich beliebig fortsetzen, man sollte diesen Film einfach mal gesehen haben.

Neben der raren Komplettfassung ist bei Marketing-Film innerhalb der letzten Staffel auch noch ein 3-Teiler erschienen, der eigentlich kaum Wünsche offen läßt. Sicherlich kamen dem Cutter dabei die relativ kurze Laufzeit und die einfache Handlung entgegen. Sicherlich konnten nicht alle Gags aufgenommen werden, dem Film gelingt es jedoch, die Atmosphäre eines Komplettstreifens zu verbreiten. Lediglich am Anfang wurde, wie bei Marketing-Film oft üblich, zu stark gekürzt. Dies hätte sich vermeiden lassen, wenn man die ungekürzte "Travolta-Rückblende" etwas gestrafft hätte. Qualitativ gehört diese Kopie wirklich zu den besten Veröffentlichungen von Marketing-Film, wenngleich die Farben an einigen Stellen ins Gelbliche abdriften. Auch der Ton klingt an manchen Stellen etwas verzerrt, dies alles bewegt sich jedoch in erträglichem Rahmen. Insgesamt handelt es sich bei "Airplane" um ein echtes Schmuckstück, das auch heute noch zu Recht zu einem hohen Preis gehandelt wird.

Gregor Kunz

FFR Film

Versand von Filmartikeln aller Art, z.B. :

- *Projektionslampen*
- *Filmdosen u. Spulen*
- *Klebezubehör usw.*

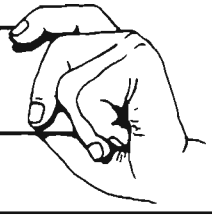
und exklusiv nur bei uns erhältlich: Filmspulen bis 750 m, elektrische Vorhangsteuerung, Halterung für anamorphotische Optiken. Weitere Informationen über uns und unsere Produkte erhalten Sie für 1.- DM Rückporto.

Ralf Wornast Limburger Str. 53a
D - 65510 Idstein / Ts

TESTBEDINGUNGEN:

Bildqualität: sehr gut - gut * Bildschärfe: gut - sehr gut *
Bildstand: sehr gut * Bildformat: Normalbild * Ton: gut *
Schnitt: sehr gut * Laufzeit: ca. 50 Minuten *

Aufgelesen



Bond, James — Die Potenznummer des Männerwunschkinos: Agent 007 kann immer. In Gestalt von Sean Connery noch öfter.

Die 16mm Rubrik...

Was Sie schon immer über den

FILMTON

hören wollten, bisher aber nicht zu fragen wagten

Ein Seminar über einen leicht vernachlässigten Aspekt der Filmtechnik. Kapitel VI: Die "Nachbearbeitung" des Filmtons (Erster Teil): Frequenzgänge und Technik-Epochen – Die Philosophie eines Wiedergabe-Konzeptes – Erfahrungen mit dem Einsatz eines Equalizers

Warum. Warum nur? Warum der ganze Aufwand?

Sie haben in den letzten drei Kapiteln gelernt, dass man einen Röhrenverstärker nicht von seinen Original-Lautsprechern trennen sollte. Sie haben gelernt, dass man eine Menge Arbeit in einen alten Röhrenverstärker investieren muss, damit der wirklich zeigt, was in ihm steckt. Dass man eine alte Original-Schallwand erst einmal "fit" machen muss, damit sie auch heute noch brauchbare Resultate zeigt. Dass man an der Tonabtastung und an der Vorverstärkertechnik erhebliche Veränderungen vornehmen kann.

So schön, so gut. Aber: lohnt sich denn auch wirklich der Schweiss der Gerechten? Soviel Aufwand – wofür eigentlich?

Die Antwort ist alles andere als einfach. Schon deswegen, weil ich nicht weiss, womit Sie eigentlich projizieren – pardon, über welche Art von Anlage Sie Ihren Filmton wiedergeben. Vielleicht haben Sie bessere Ausgangsbedingungen vorgefunden, weil sie sich nie mit "altem Equipment" abgeplagt haben. Und rundum zufrieden sind mit dem, was bei Ihnen aus dem Lautsprecher kommt.

Vielleicht. Vielleicht auch nicht.

Mir scheint, ich könnte ein wenig Aufhellung in das Dunkel der zur Debatte stehenden Frage dadurch bringen, dass ich ein wenig vom Thema abschweife. Jeder hat bekanntermassen irgendwie einen kleinen Kult-Film ins Herzen geschlossen. Wenn Sie im Vorführraum eines nicht mehr ganz auf den Höhen der Zeit befindlichen Filmtheaters herumhängen – es war Anfang der siebziger Jahre im "Roxy-Palast" in Steglitz – , dann sind die Erwartungen, was die Freitag-Nachtvorstellung betrifft, nicht sehr gross. Zudem mit der hohen Theaterleitung des Hauses abgemacht war, dass Nachtvorstellungen gefälligst nicht meine Aufgabe seien – von Steglitz nach Frohnau zu kommen, wenn die letzte S-Bahn weg war, das konnte zu einer mehrstündigen Angelegenheit ausarten. Aber der Kollege, der mich vertreten sollte, war nicht gekommen. Eckelkamp hatte eine Kopie geschickt, bei der die Perforation durch alle sechs Rollen hinweg angeschlagen und auch schon vielfach ausgerissen war. Echte Zweifel waren angebracht, dass die Kopie einwandfrei durchlaufen würde. Aber zur Kontrolle war keine Zeit und ohnehin waren die Schäden so umfassend, dass an Reparatur nicht zu denken war. Lustlos schob ich die Kopie in die Maschine – und erlebte eine Offenbarung: Es waren ... Robert Enrico's "Die Abenteurer".

So in das Herz geschlossen, wollte ich keine Gelegenheit auslassen, diesen Film wiederzusehen. Aber es dauerte lange – weit mehr als fünfzehn Jahre. Dann hatte sich irgendjemand aus der Verleihszene dieses Titels erinnert und brachte ihn in die Kinos als "Wiederaufführung" zurück. In neuen Kopien. Die schönen alten waren – vermutlich – schon längst vernichtet[1]; jetzt hatte man,

zur Freude der Kinobesucher (die ja vor allem immer Wert auf vollständige Kopien legen) eine neue Kopie ziehen lassen. Aber – was für ein Ton! Krächzend, unangenehm, verzischt. Dahin war der ganze Flair eines grossen Films.

Abgesehen davon, dass die Begebenheit einmal mehr illustriert, wie sehr Film ein technisches Medium ist – und wie sehr der Zuschauer infolgedessen der Technik ausgeliefert ist; so ist doch festzuhalten: keineswegs ist bewiesen, dass die Nachkopierung schlecht und schlampig gezogen wurde. Wahrscheinlich hat man, ich spekuliere einmal, sogar das alte Ton-Negativ wieder vorgeholt. Vielleicht hätte man das nicht tun sollen – jedenfalls deuten die "Zischer" darauf hin, dass das Tonnegativ beim Kopieren Schlupf hatte – , aber bevor wir uns in Details verlieren: es hätte wohl alles nichts genutzt. Auch die alte Kopie, über neues Equipment abgespielt, hätte sich mit grösster Sicherheit kratzig und unangenehm angehört. Ja, hätte sich sogar kratzig und unangenehm anhören *müssen*. Denn zwischen dem technischen Equipment – und dem akustischen Umfeld – des alten Roxy und dem neuen "Filmkunst 66" fünfzehn Jahre später lagen Welten. Hier der grosse Saal einer vormaligen Theater- und Variété-Bühne, mit sonoren Leinwand-Stimmen der Akteure, mit dem deutlichen Nachhall eines grossen Raumes; hier das vergleichsweise kleine, akustisch vergleichsweise stark bedämpfte Kino mit (damals) neuer Dolby-Technik – letzteres konnte irgendwie nicht gutgehen.

Jede Zeit hat ihre eigene Technik; eben auch ihre eigene Aufnahme- und Wiedergabetechnik. Aufnahme- und Wiedergabetechnik sind aufeinander abgestimmt; beide zusammen ergeben jeweils einen – behaupte ich – hervorragenden Klangeindruck. Aber: Trennt man sie, werden die Ergebnisse voraussehbar fürchterlich. Jede Filmkopie ist nun aber einmal aufnahmeseitig festgelegt; was auf der Tonspur festgehalten ist, lässt sich nicht mehr verändern. Die Wiedergabe-Tontechnik von heute entspricht aber in keiner Weise der seinerzeitigen – wann immer Sie den Zeitpunkt für „seinerzeitig" festlegen wollen. Das Ergebnis hört sich dann fast immer miserabel an. Kratzig und blechern, weil die heutigen Wiedergabesysteme eine im oberen Frequenzbereich weitergehende Wiedergabe haben; weil der „Bauch" im unteren Frequenzband fehlt, jene deutliche Anhebung des Frequenzbandes im Bereich irgendwo zwischen 250 und 400 Hz, die den männlichen Akteuren eine so schön sonore Stimme verlieh (und gleichzeitig Irregularitäten im oberen Frequenzbereich überdeckte); heute piepsen die gleichen Schauspieler mit Fistelstimmen.

Ja doch: die Wiedergabetechnik in den neuen Kinos ist viel geradliniger geworden; zu geradlinig für alte Kopien.

Und das Problem ist keineswegs "neu" oder auf den Filmton beschränkt. Was machen Sie eigentlich mit alten Schellack-Platten? Wenn Sie neues Equipment nehmen – irgendeine Art von Leicht-Tonabnehmer – werden Sie durchgängig ein furchtbares Knistern in der Wiedergabe haben. Keine Frage: Staub. Aber in der guten alten Zeit hat es nicht geknistert – jedenfalls nicht *so*. Die alten Tonarme waren ungleich schwerer; nicht gerade freundlich, was die Haltbarkeit der Platten betraf; aber: die Nadeln haben seinerzeit den Staub einfach beiseitegeschoben, ohne sich in der Wiedergabe (wesentlich) beeinflussen zu lassen. Alte Schellack-Platten auf altem Wiedergabegerät, das ist der Lerneffekt, sind auch in abgespieltem Zustand weitgehend knisterfrei; und: das

Knistern ist im wesentlichen Ergebnis der heutigen, neuen, unangepassten Abspieltechnik.

Damit selbstverständlich nicht genug. Haben Sie mal wieder eine Schallplatte aus den fünfziger Jahren aufgelegt; irgendeine "Single", 45 Umdrehungen die Minute; irgendetwas, was damals der "Schlager der Woche" war? Und wie kam es Ihnen vor? Wahrscheinlich war die Wiedergabe flach: kein Bassbereich, die Männerstimmen alles andere als ausgeprägt; irgendwie im Frequenzgang "komprimiert".

Ach ja. Wenn Sie Gelegenheit haben, holen Sie doch noch einmal Ihr altes Röhren-Radio vom Dachboden. Sicher, es wird etwas brummen (der gleiche Effekt, den wir gerade dem Röhren-Tonfilmverstärker ausgetrieben haben). Macht nichts: was Sie jetzt hören, wenn Sie Ihren (alten!) Plattenspieler hinten dranhängen, wiegt alles auf. Ich persönlich hatte einen derartigen Aha-Effekt[2], als mein Bruder sich ein Ungetüm von "Juke-Box" zulegte; original aus dem fünfziger Jahren (mit jenem besagten Grundbrummen; aber wie schon gesagt: macht nichts). Plötzlich hörten sich alle diese Platten, die wir auf Flohmärkten zusammengekramt hatten, schön voll an: genussvoll. Man konnte sich zurücklehnen und hörte ein volles, breites Frequenzspektrum. Natürlich, ganz ganz unten im Frequenzband würde immer noch etwas fehlen; denn zu jener Zeit hatte man,

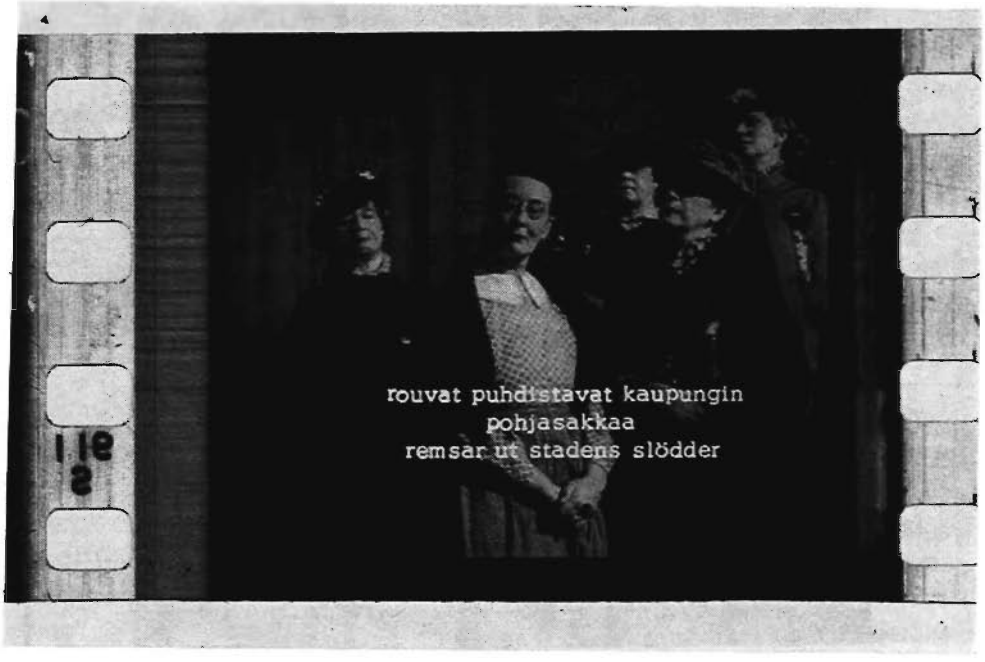
Reise in die Vergangenheit: So sah das 35mm-Stummfilmformat aus. Keine Angst: Das ist schon keine Nitro-Kopie mehr, sondern eine umkopierte Fassung. Das "S" am rechten Filmrand zeigt, dass es sich um Sicherheitsfilm handelt.

aus Angst vor dem 50 Hz-Netzbrummen, die Wiedergabe im untersten Frequenzbereich kräftig beschnitten. Aber: weder wurden bei der seinerzeitigen Musikrichtung die untersten Bässe wirklich gebraucht, noch fiel das Manko auf. Denn was als Manko hätte begriffen werden können, wurde bei der Aufnahme durch feinsinnige Aussteuerung umgangen. Folge: Das Endprodukt war ein voll klingendes Werk, dem man Frequenzband-Einschränkungen in keiner Weise anmerkte. Natürlich waren weder Wiedergabe- noch Aufnahme-Frequenzgang linear; aber das brauchte keinen zu bekümmern, solange man die Wiedergabetechnik nicht von der Aufnahmetechnik trennte.

Schlimm wurde es erst, als – vornehmlich mit dem Durchbruch der Transistor-Technik – die allgemeine Linearisierung des Frequenzbandes einsetzte. Der erste Schritt war der bei der Aufnahmetechnik; die Wiedergabetechnik, in den Filmtheatern fest installiert, war längerlebig, und als nun die neue Aufnahmetechnik auf die alte, völlig unangepasste Wiedergabetechnik stiess, würde es fürchterlich. Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre: die Musikfilme, die damals frisch auf den Markt kamen, die Lautstärke und (Tief-)Bässe verlangten (und zur Kompensation natürlich auch ein erweitertes Höhenspektrum; alles andere musste sich "dumpf" und "nach

Keller" anhören), stiessen auf eine völlig unangepasste Verstärker-/Lautsprecher-Technik. "Bellevue am Hansaplatz", Uraufführung von "Easy Rider", und, noch furchtbarer: Pink Floyd's "Pictures At an Exhibition": ich habe mich damals gefragt, warum Kinobesitzer nicht halbwegs so clever sein konnten, sich für derartige Ereignisse mindestens (mobiles) Studio-Equipment irgendwo auszuborgen. Die völlig überlasteten Basslautsprecher kamen in Eigenresonanz, und – na ja, den Rest verkneife ich mir.

Jede Zeit hat ihre eigene Technik. Deren Gebrauch verlangt natürlich nach Standardisierung. Im Bereich der Schallplatten-Technik hatte sich die Industrie weltweit mehr oder weniger über Standards verständigt; das waren die berühmten "Schneid-Kennlinien", die von den einzelnen Aufnahme-Studios aber keineswegs sklavisch eingehalten wurden; mit der Folge, dass sich auch Platten namhafter Studios aus der gleichen Zeit unterschiedlich gut anhören können. Im Bereich der Kinotechnik hat es eine solche Standardisierung offiziell nie gegeben[3]; faktisch bestand sie allerdings bis weit in die sechziger Jahre hinein dadurch, dass die weit überwiegende Zahl aller Filmtheater mit der Tontechnik von Siemens/Klangfilm ausgerüstet war[4]. Als dann aber die Zeit anbrach, als man in Schachtel- und Kleinstkinos einfach irgendetwas hineinstellte, was Lärm zu



Mehr Vergangenheit: Ein Damen-Quintett - mit Intensitäts-Schrift (und eindeutig ebenfalls auf Sicherheitsmaterial umkopiert. Bemerkenswert: Die Sprossenschrift hat nach beiden Seiten noch keine Randbegrenzung. Worüber sich die Mädels wohl so angeregt unterhalten?

machen imstande war...

Spannende Frage: was lernen wir für die Wiedergabetechnik beim 16mm-Ton?

Gleich vorweg: Aus meiner Sicht ist die Frage so kompliziert, dass sie befriedigend und vor allem abschliessend gar nicht zu beantworten ist. Aber man kann sich einer möglichen Antwort wohl zumindest ein Stück weit nähern – ohne dabei notwendigerweise allzu dogmatisch werden zu müssen. Gleichwohl: jede Aussage über dieses Thema hat etwas mit grundsätzlichem Verständnis und Vorverständnis, mit "Philosophie" zu tun. Und kann deshalb ganz ohne Dogmen nicht auskommen.

Trotzdem: Versuchen wir es einmal mit einer Antwort. Und unterstellen einmal, ihre Filmsammlung bestünde ausschliesslich aus Filmen einer ganz bestimmten Epoche; sagen wir: deutschen Kulturfilmen vom Anfang der fünfziger Jahre[5]. Was könnten Sie tun?

Erstens. Sie besorgen sich allerneuestes Equipment – einen super-rauscharmen Verstärker und erstklassige Boxen in der oberen dreistelligen Preislage. (Wir verstehen uns inzwischen, denke ich, so gut, dass Sie gar nicht auf die Idee kommen würden, auf einen rauschenden Transistor-

Verstärker der siebziger Jahre zurückzukommen und das mickrige Etwas, das der Projektorenhersteller seinerzeit als "Lautsprecher" (!!!) zu spendieren bereit war.) Von einer solchen Anlage würde ich meine Augen und Ohren nicht ganz abwenden – aber: weil die seinerzeitige Aufnahmetechnik (vulgo Tonspur) nicht zu der neuen Wiedergabetechnik passt, werden Sie furchtbar enttäuscht sein: der Ton bleibt flach, ohne Dynamik, auch ohne Bässe, und rauscht furchtbar. Wahrscheinlich werden Sie sogar das hören, was der Kinozuschauer nie zu hören bekommen sollte: das Auf- (und Zu-)Steuern der Tonblendensteuerung (die ich in einem früheren Movie-Beitrag einmal erläutert hatte): besonders feinsinnig als Nachrauschen (manchmal auch "Vorrauschen") zum Dialog.

Zweitens. Sie greifen auf bewährtes altes Equipment zurück, sprich: Sie statten sich mit ausrangierter Kino-Wiedergabetechnik der fünfziger Jahre aus. [Nehmen Sie nichts älteres; Filme jüngeren Datums hören sich auf alter Technik furchtbar an, schon weil Höhe und Bässe fehlen. Nehmen Sie nichts jüngeres; gerade die Kino-Transistortechnik der sechziger Jahre war ein klanglicher Rückschritt gegenüber allem, was vorher dagewesen war.] Eine solche Anlage hat einen Vorteil: Sie werden immer was zu basteln haben. Und die Filme hören sich ungefähr so an, wie sie sich

Noch einmal ein Griff in die Kiste: ganz seltene Ein-Zacken-Schrift (ebenfalls aus der Anfangszeit des Tonfilms)

seinerzeit im Kino anhörten. Nicht ganz schlecht, aber immer auf der vorsichtigen Seite: Damit es oben nicht zu sehr rauscht, hat man kräftig die Höhen weggenommen; damit es unten nicht zu sehr rummst und rumpelt, auch die Bässe kräftig beschnitten. Mit der durchschnittlichen Kopie kommen Sie auf diesem Equipment gut hin, die unterdurchschnittliche wird noch etwas geschönt, aber die überdurchschnittliche – bleibt unerkannt. Nein, e x z e l l e n t wird auf diesem Equipment wohl keine Kopie klingen. Allenfalls authentisch ...

Drittens. Sie nehmen das Original-Equipment wie unter zweitens, lassen ein wenig was weg und fügen ein wenig was zu ... Was Sie behalten, ist der Röhren-Hauptverstärker (den Sie in der Folgezeit natürlich perfekt durchsehen und auf Vordermann bringen, wie schon im *Movie-Magazin* beschrieben). Was Sie auch behalten, ist die Original-Schallwand, der Sie aber ein paar Verbesserungen beibringen; mit besseren Lautsprecher-Weichen und Lautsprecher-Ergänzungen im Hochtonbereich erhalten Sie unten und oben einen Zugewinn von sicherlich einer ganzen Oktave. (Was Sie im einzelnen tun könnten, war ebenfalls schon im *Movie-Magazin* zu lesen.) Den Vorverstärker aber, den lassen Sie weg; und ersetzen ihn durch ein rauscharmes neues Etwas mit superlinearem Frequenzgang.

Wenn Sie alles das getan haben, haben Sie schon die Vorbedingungen für eine Super-Tonanlage. Und wenn Sie jetzt den Projektor anwerfen, werden Sie sich erst einmal wundern, was da noch so alles auf der Tonspur ist. Dass nämlich doch mehr Bässe drauf sind, als Sie je zu hoffen gewagt haben (und dass Sie vielleicht sogar erste Vorkehrungen gegen Rumpeln auf der Tonspur treffen müssen). Und dass es schöne, bei gutgezogenen Kopien samtweiche Höhen gibt; auch das hätten Sie wohl nicht erwartet.

Aber – es fehlt noch etwas. Keine Kopie hört sich nur deswegen schon gut an, weil man sie mit möglichst linearem Frequenzgang wiedergibt. Jede Kopie hat ihre Eigenarten; typischerweise Eigenarten der jeweiligen Epoche und ihrer Tontechnik. Und darüber sollte man beim besten Willen nicht hinweggehen. Sie erinnern sich an die oben erwähnten Schneid-Kennlinien von Schellack-Platten? Genau die müssen Sie wiederherstellen; für jede Epoche ihre eigene Linie.

Was heute nun überhaupt nicht mehr schwierig ist. Was Sie brauchen, ist ein Equalizer – am besten gleich mit einem Graphic Analyzer, der Ihnen anzeigt, was denn von der Tonspur herunterkommt. (Ich garantiere Ihnen, dass es Zeiten gibt, wo Sie von Filmen mehr die zuckenden Band-Anzeigen mitbekommen als das tatsächliche Filmbild.) Und nicht irgendeinen Equalizer: er muss

Wem immer das Mödel zuhört: Er spricht mit sonorer Stimme - Grundfrequenz um die 350 Hz. Einfache (amerikanische RCA-?) Doppelzackenschrift. Leider hat das Labor das Bild seitenverkehrt kopiert. Übrigens, kennt jemand die Dame?

die Einzelbänder schon ziemlich fein ausdifferenzieren, sonst kommen Sie mit dem schwierigen Bass- und unteren Mitteltonbereich überhaupt nicht zurecht.

Ein einfacher Fünf-Band-Equalizer hilft ihnen überhaupt nichts. Und Speichermöglichkeiten muss er auch ausreichend haben – schliesslich werden Sie etliche verschiedene Kurven abspeichern müssen.

Meine Wahl fiel vor einigen Jahren – ohne dass ich an dieser Stelle für irgendein Produkt Werbung betreiben wollte – auf den Kenwood GE 7030, der damals etwas über 700 Mark kostete. Vierzehn Frequenzbänder – was schon ganz ordentlich ist – mit 27 angezeigten Frequenzbereichen und fünf Speichermöglichkeiten – was eher zu wenig ist. Und einem lausigen, dazu noch schlecht übersetzten Handbuch, dem man so gut wie gar nichts entnimmt[6]. Aber keine Angst, was Sie nicht lesen können, das werden Sie mit einiger Erfahrung bald zu hören bekommen. Und die Erfahrung – kommt bestimmt, wenn Sie ausreichend Ausdauer besitzen.

Allerdings: nehmen Sie sich nicht zuviel auf einmal vor. Ihr Gehör stellt sich in relativ kurzer Zeit auf die jeweiligen akustischen Bedingungen ein; und dann scheint Ihnen möglicherweise akzeptabel, was in Wirklichkeit lausig ist und Ihr Gehör über Gebühr strapaziert. Geben Sie viel auf die

ersten fünf Minuten – und den Eindruck, den Sie nach einer Stunde haben. Wenn Ihnen dann nämlich die Ohren klingen und Sie Musikfilme im 16mm-Format zum Teufel wünschen, dann stimmt irgendwo in Ihrer Anlage etwas nicht. Das kann mit der gewählten Einstellung des Equalizers zu tun haben, aber es kann auch damit zu tun haben, dass das Gesamt-Konzept Ihrer Anlage im wahrsten Sinne noch nicht "stimmig" ist.

Und an dieser Stelle noch einmal eine Warnung. Einen Equalizer sollten Sie nicht dazu benutzen, um Fehler der Wiedergabe oder der Akustik zu kaschieren. Der Equalizer ist vielmehr nur dann gut eingesetzt, wenn die ganze Anlage schon "stimmt": dann ist er das i-Tüpfelchen zur Perfektion der Wiedergabe. Mithin müssen Sie sicher sein, dass die Tonwiedergabe Ihrer Anlage mit "normalen" Schallquellen – sagen wir einmal einem semiprofessionellen Analog-Tonband[7] – "super" ist. Und das sind die meisten Anlagen nicht, insbesondere die käuflichen nicht. Denn die leiden unter dem gleichen Problem wie die Tonwiedergabe der fünfziger Jahre: zu wenig Bässe, zu wenig Höhen.

Anders: Ihre Tonwiedergabe-Anlage ist nur dann in Ordnung, wenn Sie nicht an irgendwelchen Klangreglern zu drehen brauchen, um *diejenige* Bass-Wiedergabe zu erhalten, die Ihnen richtig

Der Kenwood GE 7030. Im Hintergrund unschwer zu erkennen: Tippi Hedren in Alfred Hitchcock's "The Birds"

erscheint, und *diejenigen* Höhen auf den Weg zu bringen, bei denen Ihnen das Klangbild im oberen Frequenzbereich ausgewogen erscheint. Aber genau da liegt das Problem: Herkömmliche Verstärker haben Klangregler, und in aller Regel tut man sogar gut daran, sie zu bewegen. Und genau das sollten Sie nicht tun. Wenn Sie Höhen und Bässe aufdrehen müssen, beweist dies, dass mit der Anlage etwas nicht stimmt. Denn wenn Sie oben und unten drehen, wird der Ton insgesamt keineswegs besser; sondern eher "suppenartiger": es fliesst in den Höhen und Bässen irgendwie alles zusammen. Vermeiden können Sie dies nur, indem Sie sich eine Anlage zulegen, bei der Sie bei linearer Frequenzgang-Einstellung (heisst: alle Regler auf Mitte) voll zufrieden sind. Und das sind die ganz teueren Anlagen, oder die selbstgebauten. Wobei der Selbstbau sich in aller Regel auf die Lautsprecher beschränken muss. Aber gerade da sind neue Konzepte am notwendigsten – und übrigens auch am wirkungsvollsten.

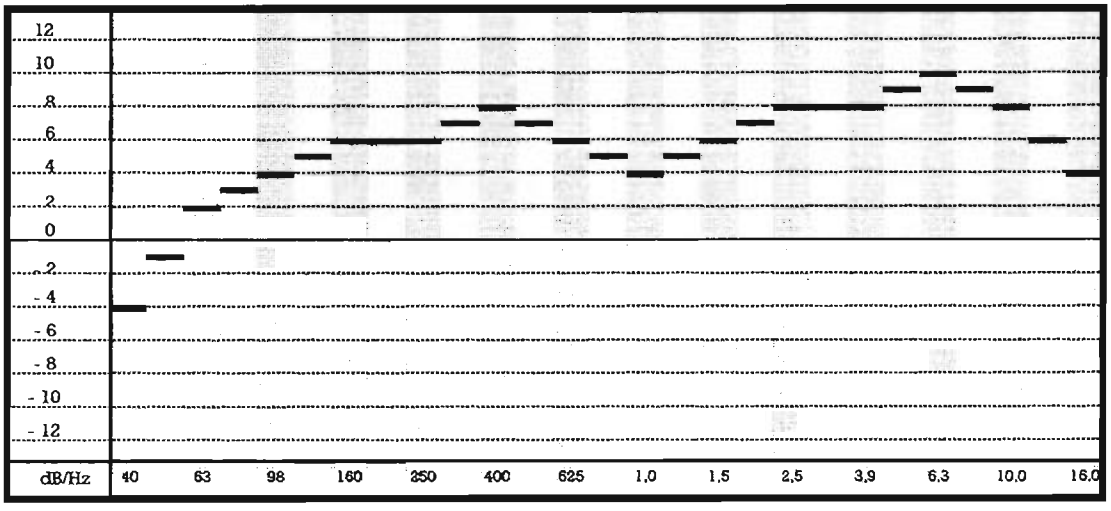
Und erst wenn alles stimmt und Sie über Stunden und Stunden mit unterschiedlichstem Programm-Material in diese Anlage hineingehört haben, dann sollten Sie auch den Equalizer einschalten. Und mit ganz leichten Akzentuierungen – zwei dB mehr hier, zwei dB weniger dort[8] – die letzten Feinheiten der Raumakustik korrigieren.

Erstaunt? Gegenfrage: Gucken Sie sich doch einmal das an, was die Hardware-Hersteller ihren Equalizern als "Gebrauchsanweisung" oder sogar als fest installierte Wiedergabekurven beigeben. Phantastische Kurvenverläufe finden Sie da, und sind ganz hin. Fragen Sie sich aber doch einmal kritisch nach ein paar Stunden des Hineinhörens, wozu diese vielen Kurven eigentlich alle gut sein sollen. Oder machen Sie vielleicht folgendes: Betätigen Sie einmal einen der Regler – vielleicht den im kritischen 400 Hz-Bereich – um nur eine einzige Änderung (plus oder minus 2 dB) und achten Sie darauf, ob sich im Hörbild etwas geändert hat. Ich wette mit Ihnen, Sie hören keinen Unterschied. Was bei diesen phantasievollen Frequenzkurven auch kein Wunder ist. Gehen Sie dann aber einmal auf die lineare Kurve zurück und machen Sie das gleiche Experiment noch einmal. Wenn Ihre Anlage so phantastisch ist, wie ich zu hoffen wage, dann hören Sie den Unterschied sehr wohl. Nicht umwerfend deutlich, aber in jedem Falle bemerkbar.

Das heisst: bevor Sie loslegen, alle Regler in die Nullposition. Und von da ab beginnt die Einstellung – das Hineinhören in jede einzelne Kopie.

Als ich anfing mit dem Herumexperimentieren, war meine Anlage allerdings noch keineswegs so eingestellt, dass ich das als "optimal" bezeichnen würde. Und da das mit "optimal" auch so eine

EQ 2: VistaVision*



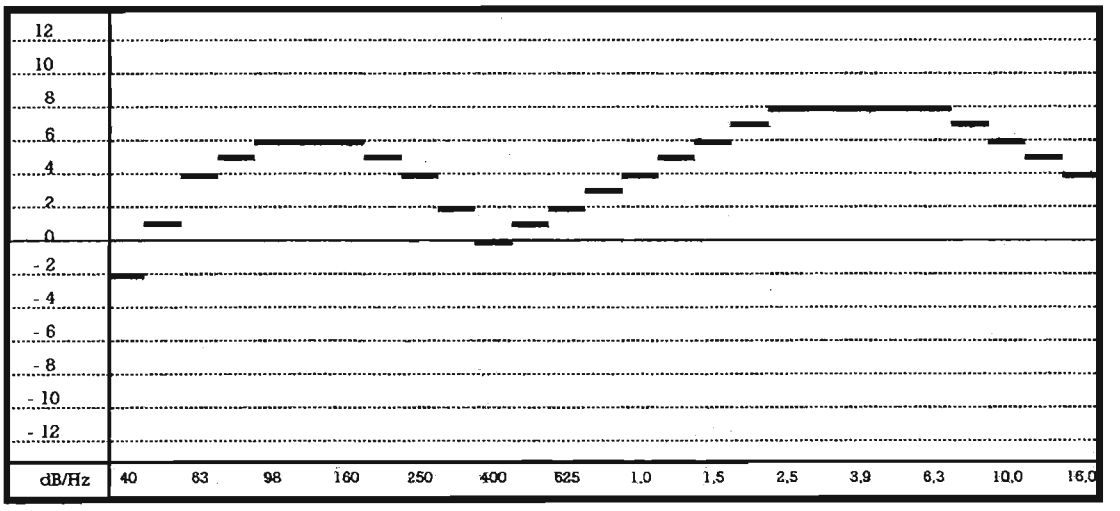
* Referenzkopie: »We're No Angels«

Sache ist – in den letzten drei Jahren habe hierüber mindestens viermal die Meinung gewechselt – will ich mich mit Empfehlungen auch überhaupt nicht aufdrängen. Aus jenen Anfangszeiten sind jedoch ein paar Einstellungs-Kurven übergeblieben, die ich stets gegenüber anderen Einstellungen als "überlegen" empfunden habe; weswegen ich sie hier kurz wiedergebe und kommentiere.

Die erste Kurve habe ich mal sehr zum Spass als "VistaVision" bezeichnet, weil sie für die alte Intensitäts-Schrift hervorragend geeignet ist (und die meisten Technicolor-"Vistavision"-Kopien[9] haben nun einmal die Intensitäts-Schrift, von "We're No Angels" – den ich in diesen Tagen wegen Weihnachten wieder einmal hervorholen werde – bis "To Catch A Thief" von Hitchcock); aber es war zugleich auch die Standard-Einstellung und regelmässig eine gute Ausgangsbasis für alle Kopien, die ich noch nicht kannte.

Die Intensitäts-Schrift hat das kleine Manko, dass sie leicht zum Rumpeln neigt; deswegen beginnt die Wiedergabe-Kurve unter der Null-Linie. Die Frequenzen um 160 und 250 Hz sind schon deutlich angehoben, weil nur dann die Männerstimmen so richtig sonor klingen. 400 Hz sind wegen der Sprachverständlichkeit noch einmal besonders herausgehoben. Der Bereich um 1 kHz ist deutlich abgesenkt, um eine "trockenere" Wiedergabe zu erreichen; als Warnung: in diesem Be-

EQ 3: CinemaScope 55*

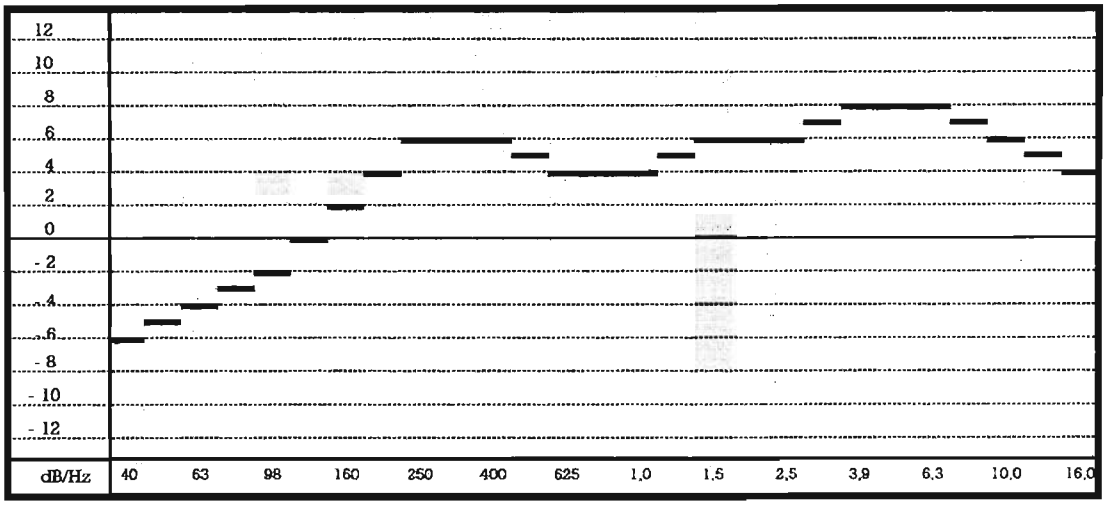


Referenzkopie: »Three Coins in a Fountain«

reich muss man ein wenig vorsichtig sein, um den Mädels nicht die Stimme "abzugraben" So ein richtig schöner Sopran in einem Fünfziger-Jahre-Musical: Das kann unter Umständen kritisch werden. Der weitere Kurvenanstieg mit einem Maximum bei 6,3 kHz deutet auf das Standardproblem von 16mm hin: die unzufriedenstellende Höhenaufzeichnung. Anschliessend kommt sowieso überhaupt nichts mehr ausser Rauschen; wären die Filter des Equalizers ausreichend steilflankig, könnten Sie ab dieser Stelle radikal auf minus 8 oder 10 dB absenken. Weil aber eben die Filter doch nicht so sind, wie sie sein könnten[10], fällt die Wiedergabe-Kurve sanft ab.

Die nächste Kurve habe ich ebenso zum Spass und als Referenz vor einem nie eingeführten Filmformat als "CinemaScope 55" bezeichnet. "CS 55" war bekanntermassen ein Magnetton-Format, und die vorgeschlagene Kurve – obwohl sie gar nichts mit Magnetton zu tun hat – zeichnet sich immerhin doch durch eines aus: Sie ist ungleich "analytischer", während die vorangehende Vistavision-Kurve, wenn ich das mal so sagen darf, "emotionaler" ist. Meine Lieblingskopie für die vorgeschlagene Kurve ist "Three Coins in the Fountain", die eine kräftige Bass-Anhebung braucht (sonst klingt der Titelsong nicht gut) und eine breite Höhenbetonung, damit die Mädels

EQ 1: Academy*



Referenzkopie: Trailerrolle # 1

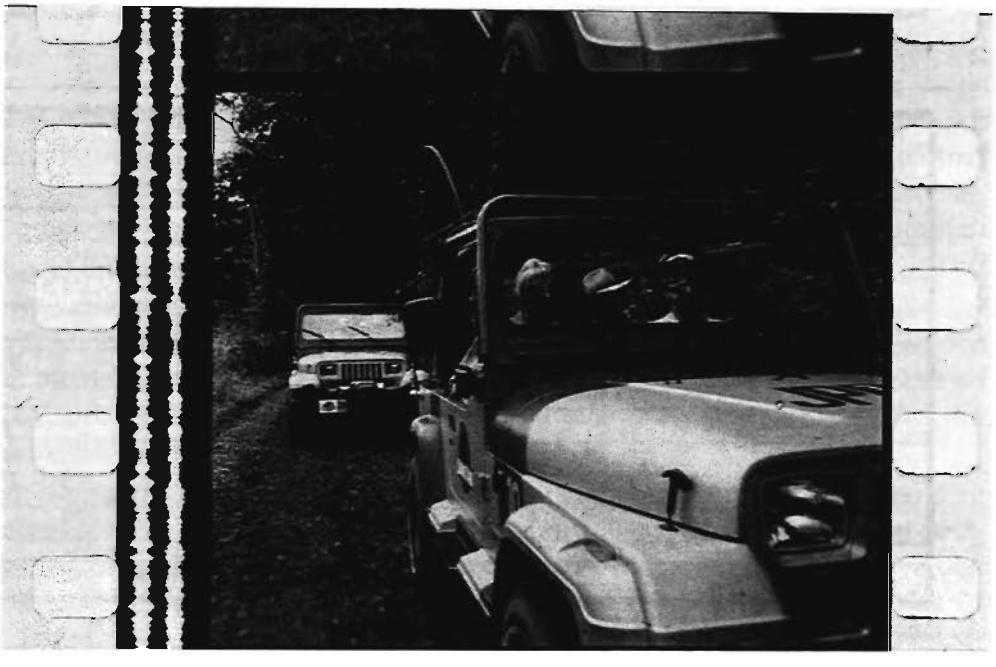
hell und klar 'rüberkommen[11]. Wegen der Bass-Betonung muss der Einbruch im Mitteltonbereich, der für eine "trockenere" Wiedergabe und damit eine höhere Sprachverständlichkeit sorgen soll, vorgezogen werden; das Minimum liegt bereits bei 400 Hz, wo die Kurve nach diesem Vorschlag auf die Null-Linie zurückgeht. Wenn Sie etwas mehr Fülle brauchen (und weniger "Trockenheit"), dann sollten Sie in diesem Bereich auf plus 2 dB gehen. "Three Coins ...", Technicolor, hat übrigens ebenfalls eine Sprossenschrift, aber sie hört sich mit der "Vistavision"-Einstellung überhaupt nicht gut an. Soviel zur Frage von Epochen – aber vielleicht schlägt das Magnetton-Ausgangsmaterial mit seinem (gegenüber dem Lichtton weitaus lineareren) Frequenzgang da doch durch ...

Die letzte Kurve habe ich mal "Academy" genannt, als Erinnerung an das ehrwürdige Academy-Bildformat. Es ist die Standard-Einstellung für alte Schwarz-weiss-Kopien Anfang der fünfziger Jahre: sehr starke Bass-Absenkung gegen Rumpeln und überhaupt – manche alte Kopien haben furchtbar undifferenzierte Bässe, die man besser nicht zu Gehör bringen sollte – , bringt dafür einen ausgeprägten Mitteltonbereich – der Wochenschau-Sprecher macht's – mit einer nur knappen Absenkung zwischen 625 Hz und 1 kHz. Von da ab geht's schrittweise aufwärts; es ist die sich wiederholende Höhen-Problematik. Mit dieser Einstellung haben Sie die Tonwiedergabe in fünfziger-Jahre-Kinos ziemlich präsent; allerdings bereits mit besserer Höhenwiedergabe, als sie damals üblich war.

An dieser Stelle mache ich mal einen Punkt. Nicht, dass mir nicht noch reichlich andere Kurven eingefallen wären, die alle irgendetwas für sich hatten. Nein, der Kern ist ein anderer. Vor einem halben Jahr hätte ich noch geschworen, dass das beste, was man seiner Anlage antun könne, wenn alles andere bereits optimiert ist, ein Equalizer sei. Und danach – gebe es für die Filmton-Bearbeitung gar nichts mehr.

Inzwischen bin ich da nicht mehr so sicher. Aber abgewartet: In der nächsten Folge sehen wir weiter.

Klaus Martin Boese



Ein technologischer Sprung von einigen Jahrzehnten: Zwei-Doppelzacken-Schrift in Dolby Stereo. Unschwer zu erkennen, wo der Ausflug hingeht.

[1] Neben dem bedauernswerten Zustand der Nachtvorstellungs-Kopie aus dem Roxy mag das auch irgendetwas mit dem Untergang des Eckelkamp-Filmverleihs zu tun zu haben, der, wenn ich mich zeitlich noch richtig erinnere, das Atlas-Desaster vorausgegangen war. Beiden Fällen war gleich, dass sie ein (für die sechziger Jahre) unerhört ambitioniertes Programm in die Kinos brachten – und damit beim studentischen Publikum in einer Grosstadt wie Berlin hervorragend ankamen, aber sonst in einer wegsterbenden Kinoszene völlig danebenlagen. (Man erinnere sich: Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre waren die Schmuddeljahre des deutschen Kinos, wo auch die noch verbliebenen Kinos um die Ecke sich allein mit dem Abnudeln von „Schulmädchen-Reports" noch über Wasser hielten.) Im nachhinein würde meinen, dass die Nachtvorstellungs-Kopie eine der wunderschönen französischen Eastman-Kopien war (die Franzosen verstanden sich zu dieser Zeit darauf, auf Eastman-Material unglaublich schöne, kontrastreiche Kopien zu ziehen). Die Nachkopierung war optisch alles andere als aufregend, wahrscheinlich auf standardüblichem, inzwischen weiterentwickelten Material aus dem Hause Kodak. Die 16mm-Kopien dieses Titels – vor sechs oder sieben Jahren gelang es mir, eine CS-Kopie auf dem amerikanischen Markt aufzutreiben – waren in Technicolor; gehören damit zu den letzten amerikanischen Kopien im IB-Verfahren, wiederum ein völlig anderer Farbcharakter!

[2] oder, wie man heute neudeutsch sagt: "eyes-opener"

[3] Erst in jüngster Zeit hat George Lucas "THX" eine solche Standardisierung versucht, die allerdings auf einige wenige "elitäre" Filmtheater beschränkt blieb.

[4] Die Zahl der Kinos mit Philips-Maschinen und Tontechnik war – zumindest im Berliner Raum – so beschränkt, dass ich nie eines kennengelernt habe. Und ohnehin verwendete Philips in seinen (End-) Verstärkern die gleichen Röhren (und möglicherweise auch eine gleiche Schaltungstechnik) wie die Klangfilm-Verstärker.

[5] Um der Frage zuvorzukommen, warum gerade diesen: Weil bei Kulturfilmen (damals: "Beiprogramm-Filmen") am wenigsten die Gefahr einer späteren Nachkopierung besteht, bei der – etwa durch Umspielung des Tons – neue und abweichende Eigenschaften des Filmtons (aus späteren Technik-Epochen) hervorgerufen worden sein könnten; und weil Kulturfilme und Wochenschauen aus dieser Zeit am deutlichsten machen, welche hervorstechenden Eigenschaften von der Tontechnik seinerzeit besonders erwartet wurden (in Spielfilmen, die von dramaturgischen Konzepten überlagert werden, sind diese Absichten oftmals weit weniger deutlich auszumachen).

[6] Übrigens auch einem lausigen Kundendienst. Die einfache Frage, ob der Kasten denn voll-analog oder doch digital funktioniert – den beiden grossen Chips im Innengehäuse sehen Sie das nicht an – blieb bis heute unbeantwortet. Geht man so mit seinen Kunden um?

[7] Ausdrücklich nenne ich an dieser Stelle nicht die CD – denn was ich im Grundsatz von digitaler Technik halte, habe ich wiederholt schon angedeutet. Trotzdem, auch CD ist hilfreich: Besorgen Sie sich eine der vielen Test-CD's und prüfen Sie vor jeder Vorführung die Lautsprecher, mindestens in den unteren und oberen Frequenzbändern!

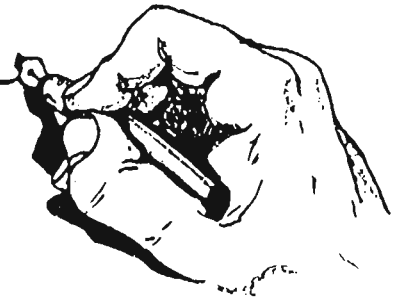
[8] Nur für die Akten (und falls ein Purist danach fragen sollte): Die Grundeinstellung meines Equalizers ist völlig linear mit folgenden Abweichungen: plus 2 dB bei 96 Hz, minus 2 dB bei 400 Hz, plus 2 dB bei 10 kHz.

[9] Natürlich: für 16mm hat Technicolor das Bild stets auf Vollformat umkopiert. Dass ein Film einmal in Vistavision herausgebracht worden war, merken Sie allenfalls noch an dem Logo ("Motion Picture High Fidelity" – was eigentlich stand im deutschen Paramount-Logo?) – oder durch Nachlesen in der Filmliteratur.

[10] Mit einem Zwanzig-Band-Equalizer beispielsweise hätten Sie da viel weniger Probleme. Hätte ich nicht schon den Kenwood, würde ich ja mal über edleres Bühnen-Equipment nachdenken. Conrad-Electronic hat gerade den Ultra-Curve DSP 8000 ins Programm aufgenommen, einen digitalen 31-Band-Stereo-Equalizer mit Analyzer. Leider kostet die Schönheit ihren Preis: knapp 1 300 Mark.

[11] Sie erinnern sich: Drei Amerikanerinnen in Rom – und die Fontana di Trevi.

Leserzuschriften



Henry Bohlmann
Birkenstieg 21
22359 Hamburg
Germany
phone (011) 49 40 6033226
FAX (011) 49 40 6035491

23.10.96

Fax an H.J. Pisters 02451/ 68284
Fax an H. H. Nentwich 069 722809 (mit der Bitte um Veröffentlichung im nächsten "Movie"

Sehr geehrte Herren,

in Ergänzung meines Schreibens vom 14. 10. 1996 nun die neuesten Erkenntnisse zu Single-8 Material.

Seit Jahren werden immer wieder Meldungen (auch im "Movie 3/95 S. 78) verbreitet, daß die Produktion von Single-8 Film zwischenzeitlich eingestellt worden ist. Dabei hat man sich - ich selber gehöre auch dazu - primär hier in Deutschland auf den Ansprechpartner Fuji, Düsseldorf verlassen. Dies ist aber nur eine von vielen Landesvertretungen; die Konzernzentrale sitzt in Japan. Die englische Single-8 Association (ich selber bin Mitglied) hat seit Jahren permanent in der Fuji Zentrale, Tokyo schriftlich die Bitte vorgetragern, daß auch zukünftig Single-8 Film zur Verfügung stehen möge. In einem Schreiben vom März, 1995 heißt es aber von Fuji, Düsseldorf an die Single-8 Association: "We were forced to stop selling the Single-8 film at the end of the last year, 1994, generally due to cost reasons". Damit schien das Schicksal Single-8 besiegelt, wobei aber strenggenommen in der dargestellten Aussage man vom Verkauf, nicht von der Produktion von Single-8 gesprochen hat.
Grob zusammengefaßt ergab sich dann für Deutschland in 1996, daß die Single-8 Händler nur noch kleine Mengen Single-8 (teilweise schon verfallsmäßig abgelaufen) auf Lager gehabt haben. Da Fuji Düsseldorf immer wieder propagierte, daß mit Verfalldatum 06/1996 die letzte Single-8 Produktion hergestellt worden war, ich selber aber aus England erfahren hatte, daß dort Single-8 Filme mit Verfall 1997 und jetzt ganz aktuell mit Januar, 1998 verkauft werden, mußten diese Widersprüche **endgültig** einmal in der Konzerntrale Fuji, Tokyo abgeklärt werden. Auf meine beiden Schreiben (06.10.1996 und 20.10.1996) an die für Single-8 weltweit zuständigen Herren Yoichi Kondo und Tsutomu Watanabe in der International Marketing Division in Tokyo erhielt ich mit Fax vom 21. 10. 1996 folgende Antwort (in Auszügen und sinngemäß übersetzt und zusammengefaßt)

Aufgrund der immer wieder energisch vorgetragenen Bitten der Britisch Single-8 Association gegenüber Fuji, Tokyo, daß die Lieferung von Single-8 Filmen kontinuierlich gesichert ist, hat Fuji, Tokyo sich entschieden, die Herstellung und den Export dieser Filme fortzusetzen. Entprechende Filme werden in der japanischen Verpackung nur der Single-8 Association über die Fuji-Landesvertetung London zur Verfügung gestellt; es handelt sich dabei um eine sehr spezielle Einzelentscheidung.

Kommentar zu dieser Aussage von mir:
1.) Die Produktion von Single-8 Filmmaterial ist somit **nicht** eingestellt, sondern es erfolgt eine Art Umverteilung. Selbstverständlich produziert Fuji nicht nur noch ausschließlich für England. Die Filme werden in der japanischen Verpackung mit japanischer Anleitung ausgeliefert. Hauptverbreitungsgebiet in Asien ist neben Japan noch der indische Markt.

2.) Entsprechende Filme kann man - wie schon ausgesagt - bei diversen englischen Firmen kaufen.
Bezugsquelle ist z. B.

Widescreen Centre
48, Dorset Street
London W1H 3 FH
Tel (Vorwahl von Deutschland. 0044) 171 935 2580
Fax (0044) 171 486 1272
Es handelt sich um eine in Schmalfilmkreisen sehr rührige Firma, die Produkte weltweit problemlos verkauft. Auf Anfrage bekommt man eine etwa 16 Seiten starke Gesamtpreisliste

Übrigens:
Diese Firma bietet seit kurzer Zeit auch den Kopierservice von Super-8 Farbfilm auf Super-8 Farbfilm an .
Zudem wird jetzt gerade (siehe auch "Movie" 3/1996, S. 74 - nach der Einstellung von Normal-8 Film durch Kodak in 1992 - erstmalig wieder weltweit **Normal-8 Film in Farbe** (Material ist Kodachrome in 25 ASA und Ektachrome in 125 ASA) einschließlich Entwicklung, Trennung etc angeboten.

3.) Der Deutsche Markt scheint (ich betone:scheint) aufgrund dieser Lösung nicht mehr direkt beliefert zu werden. Zumindest für Fuji, Düsseldorf ist der Verkauf Single-8 in Deutschland beendet. Ob die seit vielen Jahren für Single-8 sehr tätige Firma Schilling GmbH, Waldshut-Tiengen auch weiter Single-8 Matrial durch Direkt-Import aus Japan dann hier auf dem Versandwege verkaufen kann, ist abzuwarten. Die Firma ist über alle Hintergründe von mir im Vorwege informiert worden.

Fazit:
Auch die in Deutschland noch aktiven Single-8 Nutzer haben nun auch weiterhin die Möglichkeit, auf frischem Material zu drehen. Man sieht, daß man heutzutage auch als sehr kleine Minderheit mit entsprechender williger Lobby und entsprechenden ständigen Aktivitäten doch den Fortbestand auch von besonderen Scmalfilmarten durchsetzen kann.
Ich hoffe, die deutschen Nutzer werden nicht von einem eventuellen Import von Single-8 Material aus England von ihrem Hobby abgeschreckt.
Ich kenne einen Single-8 Filmer in Australien, der besorgt sich das nötige Material aus England und läßt es dann in Japan entwickeln. Sicherlich etwas mühevoll, aber es geht !!!!
Man muß selber nur wollen!!!!

Mit freundlichen Grüßen
Henry Bohlmann

Henry Bohlmann
Birkenstieg 21
22359 Hamburg
Germany
phone (011) 49 40 6033226
FAX (011) 49 40 6035491

14.10.96

Fax an H.J. Pisters 02451/ 68284
Fax an H. H. Nentwich 069 722809 (mit der Bitte um Veröffentlichung im nächsten "Movie"

Sehr geehrte Herren,

mir liegt die neueste Ausgabe von "Movie" vor. Zu den Artikeln "Super-8-Ektachrome-Filme" auf S. 37 sowie Leserzuschriften auf S. 70 Fuji/Single-8
nehme ich wie folgt Stellung:

Als sehr engagierter Schmalfilmer muß man heutzutage weltweit Verbindungen unterhalten, um auch weiterhin Cameras und Filme zu bekommen. Wenn man sich nur auf dem deutschen Markt orientiert , wird man mit Sicherheit auch Enttäuschungen auf dem Gebiete Schmalfilm erleiden bzw. falsche Aussagen erhalten. Dies nur als Vorspann..

Zu Kodak Ektachrome 160, S. 37

Ich selber habe zuletzt Ende 1994 diesen Film mit Verfalldatum 03/1995 in Deutschland gekauft. Danach wurde dieser Film wegen zu geringer Nachfrage in Deutschland verkaufsmäßig eingestellt. Das bedeutet aber nicht, daß die Produktion dieses Filmtyps eingestelt worden ist. In ausgewählten Geschäften der USA war und ist dieser Filmtyp weiterhin frisch lieferbar, sogar in der Sound-Ausführung. Für die weitere Existenz spricht ja auch die Tatsache, daß der Film bei Media Art sowie in Frankreich lieferbar ist. Zudem wird jeden Dienstag in Lausanne im Kodak Schmalfilmlabor Ektachrome 160 entwickelt. Diesen Service habe ich gerade im August 1996 wieder in Anspruch genommen.
Ansonsten frage ich mich, wer heutzutage denn Ektachrome 160 als Super-8-Film konkret gebrauchen muß. Selbst Feuerwerksaufnahmen sind z. B. mit der Canon 310 XL (Objektiv Lichtstärke 1,0!) und Kodachrome 40 einwandfrei zu filmen. Zudem ist Ektachrome 160 ja eine Menge teuer, da zusätzlich der PK59 Entwicklungsbeutel dazugekauft werden muß.

Noch eine Ergänzung: Herr Pisters hatte mir in einem Antwortschreiben seine Situation beschrieben, bei der er den 160 ASA Film benötigt. Es handelt sich um " Aufnahmen bei Veranstaltungen unter schlechtesten Lichtbedingungen mit nur einer 50 W Videoleuchte". Für mich persönlich gesprochen sind das Extremsituationen, für die das Medium Video besser als der Super-8 Film speziell in Farbe geeignet ist.

Zu Fuji/Single-8 Abdruck zweier Briefe, S. 70

Als immer sehr aktiver Single-8 Filmer u. a. mit der ZC 1000, bedaure ich, daß immer wieder zu Single-8 viel Unsinn geschrieben wird, sogar auch immer von offizieller Seite, sprich Fuji selber.

Folgende Lage ergibt sich (Stand. 14.10.96) :

Ab 1997 (Anfang oder im Laufe des Jahres 1997) wird die Entwicklung von Single-8 Material von Photex, Willich nach Fujicolor Service Co., Ltd., 67-1, 1-chome Shibasaki, Chofu City, Tokyo 182, Japan verlagert. Dies ist vor einigen Monaten in Tokyo von Fuji Photo Film Co., Ltd so entschieden worden. Die gleiche Aussage beinhaltet ein Fax von Fuji Düsseldorf vom 10.09.96 Nicht zu verstehen ist die Tatsache, daß in dem auf Seite 70 abgedruckten Brief von Fuji , Düsseldorf, unterzeichnet von Herrn Wessling/Marketing lt. Briefdatum vom 08.08.96 gesagt wird, daß ... FUJIFILM TOKIO noch klären muß, ob und wie ein Entwicklungsservice in Japan durchgeführt werden kann. Zum Briefdatum war das "ob" doch schon lange entschieden!!!!

Die in dem gleichen Brief geäußerte Tatsache, daß der Zoll in Japan Schwierigkeitzen machen wird bezüglich der Einfuhr von ungeprüftem Bildmaterial höre ich seit Jahren immer wieder. Ich frage mich bloß, Herr Pisters hat das auch in seinem Brief angeschnitten, warum England keine Probleme hat, Single-8 Material direkt nach Tokyo zu senden und problemlos (und schnell!) zurückzuerhalten.

Weiterhin schreibt Herr Wessling in dem abgedruckten Brief vom 08.08.96 , "... haben die von uns ausverkauften Filme ein Ablaufdatum im Herbst dieses Jahres, d. h. die Single-8 Zeit geht nun definitiv ihrem Ende entgegen. "

Auch hier sind falsche Aussagen gemacht worden. Fuji, Düsseldorf hat mir selber bestätigt, daß in Deutschland die Single-8 Produktion mit Verfalldatum Juni 1996 als letzte Produktion verkauft worden ist; entsprechende Filme habe ich 1995 in Deutschland selber gekauft. Ein Ablaufdatum Herbst diesen Jahres gibt es nicht.
Weiterhin kann man dem oben angeführten Briefe von Fuji, Düsseldorf entnehmen, daß die Single-8 Zeit nun definitiv ihrem Ende entgegengeht.
Auch diese Aussage ist falsch, wird aber in dem Brief mit unterzeichnet als Fuji Photo Film (Europe) GmbH.- Aussage. Tatsache ist, da ich selber in der Single-8 Association mit Sitz in London und weltweiten Aktivitäten bin, daß auch heute (Rückruf in London am 14.10.96) problemlos Single-8 Filmmaterial von Fuji selber konfektioniert zu kaufen ist.
Verfalldatum bei diesem Material ist Januar 1998. !!!!!

Eine telefonische Rückfrage bei Herrn Wessling zu seinem Brief vom 08.08.96 ergab folgendes: Er bedauert, daß sein Brief überhaupt abgedruckt worden ist. Ansonsten hat er alle Angaben mit besten Wissen zum Stand 08.08.96 gemacht. Die Aussage mit dem definitiven Ende für Single-8 verbindet Herr Wessling mit Deutschland. Neueres Filmmaterial in England bezeichnet er als Grauimporte, für die Fuji Photo Film(Europe) nicht zuständig ist, zudem ist ihm Filmmateral mit Verfall Januar 1998 nicht bekannt.

Eine Anfrage von mir bei Mr. Kondo/Mr. Watanabe, International Maketing Division, Tokyo , (zuständige Herren für Single-8 weltweit) ob bzw. wann Single-8 mit welchem Verfalldatum als endgültig letzte Filmproduktion anzusehen ist, läuft derzeit.

Mit freundlichen Grüßen

Henry Bohlmann

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

SUPER-8-ANGEBOTE: Der Pate I (3x110m,Mark.-F.) * Barbarella (3x 110m,Mark.-F.) * King Kong (4x120m,Mark.-F.) * Sindbads gefährliche Abenteuer (Picc.-F.,120m) * Der weiße Hai II (CinemaScope, 120m,Ton-E) * Frenzy (Picc.-F.,120m) * Der Mafiaboss (Picc. F.,2x120m) * Sindbad und das Auge des Tigers (Picc.-F.,2x120m) * Die Chorknaben (Mark.-F.,2x120m) * [redacted]

****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Nur Samstag Nacht = 150.00 DM * Superman = 100.00 DM * Spiel m.d. L.v. Tod = 150.00 DM * Steiner I & II = je 120.00 DM * Der kleine Sausewind = 120.00 DM * Das Imp. schl.zurück = 80.00 DM * Das Omen I & II = je 40.00 DM * Straße d.Verdammnis = 40.00 DM * Ben Hur = 120.00 DM * Mein Name ist Nobody = 80.00 DM * Fantasia (Tanz d.Stun-den) = 50.00 DM * Die Wildg. kommen = 150.00 DM * Die glorr. 7 = 80.00 DM * Small One (Kurzfsg.,Ton-D) = 50.00 DM * Grizzly = 40.00 DM * Die geheimnisv. Insel = 40.00 DM * Der Widersp. Zähmung = 40.00 DM * Giganten am Himmel = 40.00 DM * Das verfl. 7. Jahr = 40.00 DM * Ein Münchner i. H. = 30.00 DM * Sssnake = 40.00 DM * Barrabas = 80.00 DM * Intermezzo (Ingr. Bergmann, kplt.,Ton-E) = 350.00 DM * Der Kongreß tanzt (kplt.- Ton-D.) = 350.00 DM * **GEGEN GEBOT:** Kampf der Welten * Ein Riß i.d. Welt * Der j. Tag * Star Trek * Alle Kopien in gt. Zustand und in Weißblechdosen. Teilw. o. OV. * 16MM-Projektor "Bauer P-7", Obj. 35-65mm, Licht./Mag.Ton-Wiedergabe = 1.100.00 DM (VB) * [redacted] * * *

****

16MM-SPIELFILME + KURZFILME (FARBE & S/W), sowie diverse Super-8-Filme z.B: "Charlie - alle Hunde kommen in den Himmel" (Zeichentrick, Derann-Kopie, NEU, garantiert nur 1x gelaufen, in Original-Verp.) = nur 499.00 DM, sowie Kurzfilme und Technik von Privatsammler preiswert abzugeben. Bei Listenanforderung bitte Formatangabe und 3.00 DM (RP) * [redacted]

****

BIETE IN N-8-STUMM: a.d. Jahren 1950-1970 Filme an, deren Logos (AS-Scheideler, Bremaphot, Castle, Film-Office, Fleischmann, Globus, Gebr. Diehl, Mundus, Defa, Goldeck u.v.m. schon Legende sind. Ausf. Liste auf Wunsch. Postkarte genügt. * **SUCHE IN N-8 & SUPER-8** - st. & Mag.Ton,jed.bevorz.mit Ton d.Entstehungszeit: Tatsachenberichte (Wochenschauen), sowie europ. Eisenbahnfilme. Bes.Interesse besteht an: "Die Schlacht um Berlin" (120m,s-w,T. Nr.2916 Picc.-F.),"Berlin, bis zum bitt.Ende" (120m,s-w,Nr.2917 Picc.-F.), "Alt-Berlin, i.d. 20er J." (100m,s-w,Ton), "Opa sein Berlin" (70m,s-w,Ton), "Gr. Wachaufzug in Ost-B."(60m,col.Ton). "Der Rhein von Köln b. Mainz" (1937,80m,s-w,Ton), "Die Welt im Film" (Berl. Luftbrücke 48/49,120m,s-w,Ton), "Die Welt im Film" (Nr.267 - Korea..., 80m,s-w,Ton),"Jahresrückblick 1955" (90m,s-w,Ton), "Anschluss Österreichs a.d.d.Reich" (60-90m,s-w,Ton,Internf.??), "Der br.Soldat Schweijk" (Ufa,3-T.),"Die ob. Zehnt." (Ufa,2-T.), "100 J. Deutsche Reichsb." (Internf.Nr.VA88), "Einmarsch in Österr." (Internf.Nr.VA31), "Geräuschschallpl.", Bolex-Proj. SM-8 (auch defekt). Bitte schriftl. Angeb., wird gar. beantw. Bitte keine Anrufe! * [redacted]

****

BRITISCHER FILMSAMMLER VERKAUFT FOLGENDE S-8-FILME: (viele Raritäten,in gutem bis sehr gutem Zustand) * "Night of the living dead" (5x400ft,s-w,Ton) = 100 Pfund. "Grave of the vampire" (4x 400ft,col.Ton) = 90.00 Pf. * "Alladin" (Disney,4x600ft.col.Ton-Stereo) = 185 Pf. * "The third Man" (O.Welles, 5x400ft.b-w,Ton) = 130 Pf. * "The Godfather" (Mark.F.kplt., 3x1200ft.) = 260 Pf. * "Goldfinger" (4x600ft.col.Ton) = 260 Pf. * Viele weitere Titel (auch Kurzfassungen von 60-180m) * Einige N-8-Titel * Filmbücher usw. * **SUCHE FOLGENDE SUPER-8-KOPIEN:** "Caprona - Das vergessene Land" (Mark.-F.), "Marschier oder stirb" (Mark.-F.), "Laß' jucken Kumpel" (Mark.-F.), "Der blaue Engel" (Picc.-F.), "Metropolis" (Picc.-F.) * Listen gg. 1 int. Antwortschein. Alle Preise sind VB. Versandkosten zw. 10-15 Pf., abhängig von der Höhe Ihrer Bestellung. * [redacted] * * *

****

VERKAUFE SUPER-8-KURZFASSUNGEN: Apache Woman (Picc.,360m), Der weiße Hai II (Picc.,120m), Neun Leichen h.die Woche (CMV,240m), Hügel der bl. Stiefel (Ufa,240m). Alle Filme sind in Weißblechdosen gelagert und col./Ton, Preise VB! * [redacted] **ab 17:00 Uhr) ***

****

SUPER-8-VERKAUF: Der brave Soldat Schweijk (360m, s-w, Ton, auf gr. Metallspule) = 160.00 DM, Tintorera (330m,col.,Ton) = 90.00 DM, Christiane F. (220m,col.,Ton) = 60.00 DM, Die Uhr läuft ab (2. Teil, 110m, col.,Ton) = 25.00 DM, Apollo-8 (60m,s-w,Ton(E), Apollo-8 (60m,stumm,rotstichig) = 5.00 DM, Apollo-11 (60m,col., rotstichig,Ton (E) = 15.00 DM, Gemini-4 (60m,s-w,stumm) = 10.00 DM, United Island of Hawaii (60m,col.,stumm) = 10.00 DM, Nekkermann-Gran Canaria (30m,col.,Ton) = 10.00 DM, B. Bardot tanzt (20m,s-w,Ton-F.) = 10.00 DM * **TECHNIK:** 16mm-Metallspule (360m, neuw.) = 20.00 DM (5 Stück vorhanden), 16mm-Bauer-Projektor (P-6, M+L.-Ton, wie neu) = 800.00 DM, 16mm-Siemens-Projektor (gut erhalten, mit Box) = 450.00 DM, Bespurungsgerät = 250.00 DM * **SUCHE:** guterhaltene S-8mm-Weißblechd. in 120m + 240m * [redacted]) *

****

VERKAUFE: S-8-Kopie "Der Mann der Sherlock Holmes war" (2x360m-Spulen, Zustand 1-2) = 550.00 DM * **Hans Jürgen Feders (Telefon: 030 - 706 22 78) * * ***

****

ZU VERKAUFEN: Super-8-Projektor "Braun Visacustic 2000-digital Stereo", Mit Obj. 1,1/11-30mm Xenovaron, neuwertig) = 950.00 DM * "Nizo-60800" (Profiset im Koffer, 1a Zustand) = 750.00 DM * 16mm-Projektor "Bauer P-8 TS Universal" (letztes Mod., mit Vario-Objektiv, 1a Zustand) = 950.00 DM * **Tel:** [redacted] * *

****

VERKAUFE: "Kameras" = Leicina Special RT-1, Canon 814-XL, Canon AF-310XL-S, Eumig Nautica, Nizo-4080 * "Projektoren" = Elmo 600 -D, Noris Eletronic S-8/N-8, Bauer T-520/N-8/S-8, Bildschirmprojektor Bauer, Visacustic-100 * Spielfilme Super-8/N-8 & 16mm (umfangreiche Liste). Filme ab 1.00 DM * **SUCHE:** Chaplin, Tom & Jerry, Disney, Pippi Langstrumpf, Mod. Zeiten (T.3), Die Feuerzangenbowle (Einzelteile), Kodachrome K40 * Suche sämtliche Komplettfassungen von Disney * [redacted]) * * *

****

SUCHE: S-8-Spulen (700m) und Dosen. **VERKAUFE:** S-8-Komplettfassungen: "Frankenstein Junior" * "Die Nacht der lebenden Toten" (G. Romero) * Preise sind VB. Angebote an [redacted]) * * *

****

SUCHE SUPER-8-FILME: The Soup Song (60m,Disney), Lebendig gefressen (220), Ein Zombie hing am Glockenseil (220m) * **VERKAUFE** (in sehr gutem Zustand): Der zerbrochene Krug (120m) = 40.00 DM Der Löwe von Babylon = 20.00 DM, Damien - Omen 2 (starke Laufstreifen) = 10.00 DM, Symphony Hour = 10.00 DM, Die weiße Göttin der Kannibalen (T.3) = 30.00 DM * [redacted] * * *

****

SUCHE: S-8-Filmbetrachter ERNO 1801 oder GOKO MM-1 oder baugl. Mod.von Porst, 16mm-Spielfilme, Disney-S-8-Komplettfassungen. * **VERKAUFE:** versch. S-8-Komplettfassungen z.B: "Mrs. Brisby u.das G.von Nimh", "Auf der Suche n.d. gr.Diamanten" etc., viele S-8-Trailer, Zeichentrickfilme (Popeye, Sindbad, Bugs Bunny...) * Marketing-Filme: z.B. "Die zehn Gebote", "Star Trek", "Brust od. Keule", "King Kong", Winnetou II", "Chinatown", "Die Warriors" usw. Ufa-Filme: z.B. "Zombie", "Eis am Stiel", "Denn sie wissen nicht w.s.tun", "Quo Vadis", "Trapez", Das Wirtshaus im Sp." (Farbe), Piccolo-Filme: z.B. "Supercop", "Xanadu", "Frankenstein", "Der Schrecken vom Amazonas", "Der Seewolf" u.v.m. * 2 tolle Filmpakete zum "special price"! * Liste anfordern bei: [redacted]) *

****

SUPER-8-SPIELFILME ZU VERKAUFEN: z.B: "Chinatown", "Flucht in Ketten", "...denn sie wissen nicht, was sie tun", "Monty Python auf hoher See", "Marx Brothers: Love Happy" sowie in 16mm-CinemaScope: "Das Zeichen des Falken". Ausführliche Liste bei: [redacted]) * * *

****

S-8-SCHNÄPPCHEN FÜR ALLE HAMMER-FILM-FREUNDE: Verkauf einer wenig gespielten Kopie von "Frankensteins Fluch". (hervorragende Schärfe, deutscher Ton = Hauptspur/engl. Ton = Ausgleichsspur) zum Spezialpreis von = 450.00 DM (inkl. Porto & Verpackung) * [redacted]) * * *

****

WER INTERESSE HAT AN FILMEN IN 16MM/S-8/N-8 - von Mary Pickford bis Chaplin, Keaton und Eisenstein, oder auch an Cartoons (Flip the Frog), kann eine kleine Liste anfordern bei: [redacted]) * *

****

SUCHE: Projektions-Objektiv für Elmo GS-1200, bzw. ST-1200 (1:1,0/12.5-25mm) oder (1:1,1/12.5-25mm) * S-8-Filme: "The Beatles in N.Y." (Interpathe-F.) * Beatles in Tokio-Concert (VA-146, 3-T.) * Moderne Zeiten (Chaplin, T.3) * München - Weltstadt mit Herz (2308-2309) * Blues Brothers (2-Teiler) * Ferner Super-8-Filme mit Ch. Chaplin, Buster Keaton, Stan Laurel & Oliver Hardy * [redacted]) * * *

****

VERKAUF: "16mm-Filmprojektor Meoclub-16-electronic-2", mit L+M-Wiedergabe sowie Aufnahme, Deckellautsprecher und viel Zubehör (Fernbedienung, Mikro, Klebepresse etc.). **NEU**, originalverpackt = 980.00 DM. Auf Wunsch: Objektiv F=35, F=65, F=70, CS-Vorsatz, CS-Halterung, Handumroller, Folienklebepresse, Filmbetrachter, sowie div. Ersatzteile. * **16MM-FILMKAMERAS:** "Eclair ACL" m. Objektiv Switar 10mm, Zoom-Angenieux 10x120, Kassette 120m, sowie 3x60m; ferner Bolex, Pentaflex, Kodak, Krasnogorsk, Siemens. * **SUPER-8MM:** "Beaulieu 5008-S", sowie weitere Filmprojektoren & Hilfsmittel, bes. für Sammlerbedarf. Tausch möglich! Preise jeweils auf Anfrage bei: [redacted]) * * *

****

VERKAUFE: S-8-Spielfilme, Zeichentrick (z.B:einige 45m,col,Ton, fabrikneu schon ab 5.00 DM), sowie Filmposter & Pressemappen (z.B. ID4 mit CD-Rom, Der Goofy-Film etc.) * Biete Bespurung (z. B. Hauptspur -.18 DM) * **SUCHE:** Mission Galaktika (T. 1) * Kostenlose Liste oder per Fax von: [redacted]) * * *

****

ZU VERKAUFEN: Zwei Super-8-Leichtmetallspulen (540m), zusammen mit zwei 16mm-Dosen = 80.00 DM * Verkaufe außerdem auf Super-8: "Sie nannten ihn Knochenbrecher" (Jacky Chan, 440m, inkl. OV) = 80.00 DM * [redacted]) * * *

****

ICH BRAUCHE..... immer noch Platz im Archiv und biete Hunderte von Fotos und Plakate, Lobby-Cards (Nachdrucke) von Filmen aller Epochen an. Dazu noch Bücher + Soundtracks, Movie-Memorabilia und Filme aller Art und Formate. Bitte fordern Sie meine kompletten Listen gegen 2.00 DM (RP) in Briefmarken an! **ICH SUCHE.....** deutschsprachige Super-8-Komplettfassungen aller Art (z.B. Die schönen Wilden, Die Feuerzangenbowle, Laurel & Hardy-Klassiker, Disney-Klassiker zu günstigen Preisen), **16MM-FILME:** aller Art in deutscher Sprache (Wochenschauen, Beiprogramme, Spielfilme etc.) sowie auch **35MM-FILME.** Listenanforderungen und Angebote an: [redacted]) * * *

****

---

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

EISENBAHNFILM-VERKAUFSAKTION BEI AV-FILM

Die Deutsche Bahn AG hat '95 ihren Filmverleih geschlossen. AV-Film in Neufahrn hat den gesamten Filmstock übernommen und bietet nun mehr als 200 Titel als 16mm-Gebrauchtkopien zum Kauf an. Die Preise der zwischen 1935 und 1993 entstandenen Filme schwanken je nach Länge, Zustand und Tonfassung (Sonderpreise für ausl. Versionen!) zwischen 29.00 DM und 298.00 DM. Einige Titel sind auch in Super-8-Licht+Mag.Ton sowie in 35mm erhältlich. Weitere Infos bei: **AV-FILM GMBH, Hanns-Braun-Straße 59, 85375 Neufahrn (Tel: 08165/55 36 * Fax: 08165 - 62 184)** + + +

++

ZEITSCHRIFT FÜR 70MM-FANS

Ähnlich wie der LUMIERE-FILMCLUB sich um das Super-8 und 16mm-Format bemüht, setzt sich die in Kopenhagen ansässige 70MM-ASSOCIATION für den Fortbestand des breitesten aller Filmformate ein. In Form einer viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift, "THE 70MM-ASSOCIATION NEWSLETTER", die von Personen und Institutionen rund um den Erdball bezogen wird (zu den Abonnenten zählen u.a. AMBLIN ENTERTAINMENT un d die TODD AO CORPORATION) informiert der Club sowohl über neue und alte 70mm-Verfahren, wie auch über neue Filme, z.B. die Weltpremiere von DTS-70mm mit "Independence Day" oder aktuelle IMAX-Produktionen. Das Jahresabo kostet bei Einsendung von Bargeld 40.00 DM, bei Zahlung per V-Scheck 130.00 Dänische Kronen. Außerdem ist ein 70mm -Kalender für '97 im Format A-4 zum Preis von 20.00 DM/65.00 DKK erhältlich bei: **THE 70MM-ASSOCIATION, Thomas Hauerslev, Kong Georgs Vej 12, St., DK-2000 Frederiksberg, Denmark (Telefon): 0045 - 3834 - 2214 * (Fax): 0045 - 3810 - 3032** + + +

++

PARADIES DER FILMPLAKATE

Wer sich bemüht, zu Hause richtig großes Kino zu zelebrieren, legt in der Regel auch Wert darauf, zu den im Archiv liegenden Titeln das passende Plakat zu besitzen. Das ist bei neueren Filmen meist kein Problem, kann aber durchaus schwierig sein, wenn man Werbematerial für einen Klassiker benötigt: Originalplakate sind sehr selten und oft fast ebenso teuer wie die Filmkopie selbst, und die Wiederaufführungsplakate sind meist nicht annähernd so schön. Welch ein Segen, daß es die Firma CLOSE UP POSTERS in Ostfildern gibt (den meisten Sammlern wahrscheinlich längst ein Begriff), die eine fast unerschöpfliche Auswahl an Nachdrucken der Originale offeriert. Jüngst erschienen: "Die Feuerzangenbowle", "Invasion of the Body Snatchers" und "Der Pate II". Ebenfalls relativ neu im Angebot und für Super-8-Sammler interessant: "M - Eine Stadt sucht einen Mörder" und "Winnetou I". Aber natürlich hält CLOSE UP auch Plakate zu top-aktuellen Titeln wie "Independence Day" bereit. Der neue Katalog '97 ist erhältlich bei: **CLOSE UP POSTERS; Zeppelinstraße 41, 73760 Ostfildern (Fax: 0711 - 450 45 50)** + + +

++

....UND NOCH MEHR FÜR PLAKAT- & WERBEMATERIAL-SAMMLER

Ein ebenfalls sehr ausführliches Sortiment an Filmplakaten, Fotos, Poster, Modellbausätzen und Filmzubehör dieser Art offeriert die Firma CINEMABILIA in Bremen. Insbesondere Sci-Fic-, Horror- & Fantasy-Freaks werden dabei voll auf ihre Kosten kommen, und das weitgefächerte Angebot an Star-Trek-Artikeln läßt das Herz eines jeden >Trekkies< schneller schlagen. Einen Gesamtkatalog mit dem kompletten Programm gibt's gegen 4.00 DM (Briefmarken) bei: **CINEMABILIA-VERSAND, Herrn Jens Schmidt, Postfach 10 65 51, D-28065 Bremen (Telefax: 0421 - 17490-50)** +

++

STAR TREK FOREVER

Ein "Paradies für alle Trekkies" findet derzeit (und noch bis 12. Jan. '97) in Köln statt. Original-Filmrequisiten, Originalentwürfe- und Kostüme sowie Modelle sind dort in Natura zu begutachten. Ausstellungsort: **JOSEF-HAUBRICH-KUNSTHALLE, KÖLNER STADTMUSEUM, Josef-Haubrich-Hof 1, D-50676 Köln** + + +

++

16MM-SCHWARZWEIßMATERIAL JETZT AUCH VON ILFORD

Seit Jahren vertrauen Profi- und Amateurfotografen bei Schwarzweißfilmen auf die Qualität von ILFORD. Jetzt bietet diese Firma ihre Emulsionen FP-4-Plus (125 ASA bei Tageslicht/100 ASA bei Kunstlicht) und HP-5-Plus (400 ASA bei Tageslicht/200 ASA bei Kunstlicht) auch als Rohfilm für die 16- und 35mm-Filmproduktion an. Das 16mm-Schwarzweißmaterial ist wahlweise einseitig oder doppelseitig perforiert in den üblichen Konfektionierungen erhältlich. Infos von: **ILFORD (Tel: 06103 - 838-0)** + + +

++

DRACULA IS BACK...

Anfang '97 wird Christopher Lee erneut die Super-8-Leinwände seiner Fans heimsuchen. Zum ersten Mal in ungekürzter Kinofassung wird der 1965 produzierte HAMMER-Streifen "DRACULA, PRINCE OF DARKNESS" im CinemaScope-Format lieferbar werden. Ein Lekkerbissen also für alle Fans der Blutsauger-Reihe! + + +

++

KINOTECHNIK RINSER - MÜNCHEN

Kinotechnik Rinser hat vor längerer Zeit wieder eine aktuelle Verkaufsliste Nr. 2/96 verschickt, wie immer vollgepackt mit interessanten Angeboten an Gebraucht- und Neuprodukten. Aktionsangebot war diesmal ein Elmo 16-CL MO-Projektor, (Licht- + Mag. Tonwiedergabe, Obj. 1,2/50mm, Halogenlampe 24V/250W, fabrikneu für 1.995.00 DM. Weiterhin gibt es eine CinemaScope-Linse (Rectimascope) mit dem Factor 2x für S-8/16mm/35mm. Dazu werden Spezial-Haltevorrichtungen für die Projektoren Elmo GS-1200, Bauer P6/P7/P8 und Meoclub 16/Fite CN angeboten. Projektionslampen sind ebenfalls im Aktionsangebot. Bei Interesse einfach mal "Rinser's Fundgrube" anfordern. **Adresse: Siehe Anzeige in dieser Ausgabe.** + + +

++

GESTORBEN

Die gebürtige Frankfurter Schauspielerin **"Camilla Horn"** ist im Oktober im Alter von 93 Jahren in einem Altersheim bei Starnberg gestorben. Als 23jährige spielte sie in Friedrich Wilhelm Murnaus Stummfilm "Faust" (1926) das Gretchen. Es war die Rolle, welche sie berühmt machte. 1978, nach rund 60 Filmen, hatte die Schauspielerin ihren Rückzug aus Film, Fernsehen und Theater bekanntgegeben. + + Im November '96 verstarb der Schauspieler **"Mark Lenard"**. Bekannt wurde er u.a. in der Rolle als >Botschafter Sarek< aus den "Star-Trek-Filmen". Er war hier der Filmvater von Mr. Spock. + + Ebenfalls im November verstarb die Schauspielerin **"Virginia Cherrill"** im Alter von 88 Jahren in Santa Barbara. Als blindes Blumenmädchen in dem Stummfilm-Klassiker >Lichter der Großstadt< (City Lights) gelangte sie zu Filmruhm. 1933 heiratete sie ihren Kollegen Cary Grant. Nach der Scheidung im Jahre 1935 war sie in Großbritannien tätig. +

++

NEUE SUPER-8-TRAILER BEI INDEPENDENT-8

Die britische Firma INDEPENDENT-8 hat ihr Versprechen wahr gemacht, preisgünstige Import-Trailerrollen für den Super-8-Sammler verfügbar zu machen. Die erste Veröffentlichung dieser Art, auf einer 60m-Spule ausgeliefert und für 23 Pfund ab sofort lieferbar bei Independent-8, bringt 3 aktuelle Titel für Freunde des gegenwärtigen Action-Kinos: "Mission Impossible", "Total Recall" und "Eraser". **INDEPENDENT-8, 86 Ramney Drive, Enfield, Middlesex, EN3 6DX, GREAT BRITAIN (TEL: 0044-1992-652 792)** + +

++

ÄLTESTER US-SPIELFILM IM KELLER ENTDECKT

Mit der 55minütigen Version des Shakespeare-Stückes "Richard III" aus dem Jahre 1912 ist der vermutlich älteste US-Spielfilm entdeckt worden. Der Film lag 30 Jahre lang im Keller eines ehemaligen Filmvorführers in Portland (Oregon), und wurde 1912 für 30.000$ von der Firma Dudley Amusement Co. aus N.Y. produziert. Er enthält Schlachtszenen mit mehreren hundert Darstellern. Der Film, der sich in einem nahezu perfekten Zustand befindet, sollte bereits im Oktober in L.A. (USA) das erste Mal wieder vorgeführt werden. + + +

++

STAR TREK GENERATIONS

Teil 7 der bislang achtteiligen Kinoreihe "STAR TREK" ist soeben via Import auf Super-8 zu haben. Die ungekürzte Kinofassung wird auf 6 Rollen a' 180m (CinemaScope) ausgeliefert. Eine Rezension folgt in MOVIE 1/97... + + +

++

MITGLIEDSCHAFT/ABONNEMENT FÜR 1997

Mit Zusendung dieser MOVIE-Ausgabe 4/96 endet die bezahlte Mitgliedschaft bzw. das Abonnement für das abgelaufene Jahr. Wenn Sie auch im kommenden Jahr wieder dabei sein wollen, was wir uns wünschen und auch hoffen,bitten wir um Überweisung des Jahresbeitrages (60.00 DM), bis spätestens 15. Februar 1997. Verwenden Sie den beiliegenden Zahlungsvordruck. Bitte deutlich lesbar ausfüllen. Vergessen Sie Ihren Namen nicht, danke! + + +
++

NEWS VON AV-FILM GMBH

Seit Oktober wird von obiger Firma eine neue 16mm-Kopie angeboten mit dem Titel: "Ooh... diese Ferien" (D '58, Farbe, Lichtton, 104 Min.). Der Verkaufspreis liegt bei 1.980.00 DM + 10.00 DM Versandkosten. Dieser Film weckt Erinnerungen an die 50er Jahre, und zeigt wie es damals war, als die erste Reisewelle in Richtung Süden rollte und sich unter den Deutschen eine Italien-Sehnsucht ausbreitete. Diese Zeit können Sie jetzt noch einmal erleben in diesem herrlichen Farbfilm. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen. + + +
++

Vorschau

Movie-Ausgabe **Nr. 1/97** (Januar – März) erscheint voraussichtlich am 28. Februar 1997

Mit Berichten und Beiträgen über:

*** NEUES VOM SUPER-8-MARKT:**

* > **Frankensteins Rache** (THE REVENGE OF F.) GB '58 **geplant**
* > **Blut für Dracula** (DRACULA, PR. OF DARKNESS) GB '65 **gepl.**
* > **Spiel mir d.L.v. Tod** (CERA UNA VOLTA DI WEST) I '68 **gepl.**
++
*** SUPER-8-KOPIEN - frisch importiert:**

> **"Terminator 2"** (TERMINATOR 2) USA '90 **geplant**
> **"Star Trek 7 - Treffen der Generationen"** (USA '95) **geplant**
> **"Feuerball"** (THUNDERBALL) GB '64 **geplant**

*** SERIE:** "Der Magnetton beim Schmalfilm" v. **K.H. Leonhardt**
Teil 5: Ein Impuls pro Bild+Perfoband
*** SUPER-8-RETRO:** "Das Appartement"
"Ein ausgekochtes Schlitzohr" von **Gr. Kunz**
*** NEUE SERIE:** "Tonfilmklassiker auf S-8"
(King Kong) USA '33 von **P. Ahrendt**
*** DER 35MM-REPORT:** "Wer wagt gewinnt - **(NEU)**
Der Umstieg auf 35mm" von **M. Teubig**
*** DIE FILMBIBLIOTHEK:** Kinoklassiker - 100 Meisterwerke d. Filmgeschichte v. **K. Dreibholz**
*** "Tonspurproblematik"** bei Acetat-Material v. **Uwe Brengel**
*** DIE SOUNDTRACK-ECKE:** "Braveheart/Der Postmann" von **G. Kunz**
*** DIE GLOSSE:** "Nur ein Traum?" von **Oscar**
++
CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO
*** LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * DIE 16mm RUBRIK * U.V.M. ***
++

MEHR ALS 60% DER *MOVIE* LESER DÜRFEN WIR JETZT ALS AKTIVE STAMMKUNDEN BETRACHTEN, FÜR IHR VERTRAUEN SIND WIR IHNEN DANKBAR. ES IST FÜR UNS EINE STIMULANS NICHT NUR DIE MODERNE SUPER 8 FILME, SONDERN AUCH DIE SOGE-NANNTE RARITÄTEN WIE STUMM-KOMPLETTFILME, KLASSISCHE FILME, DICK&DOOF-FILME, USW. ANZUBIETEN. WIE WIR FESTGESTELLT HABEN MACHEN WIR VIELEN SAMMLERN DAMIT EINE GROSSE FREUDE.

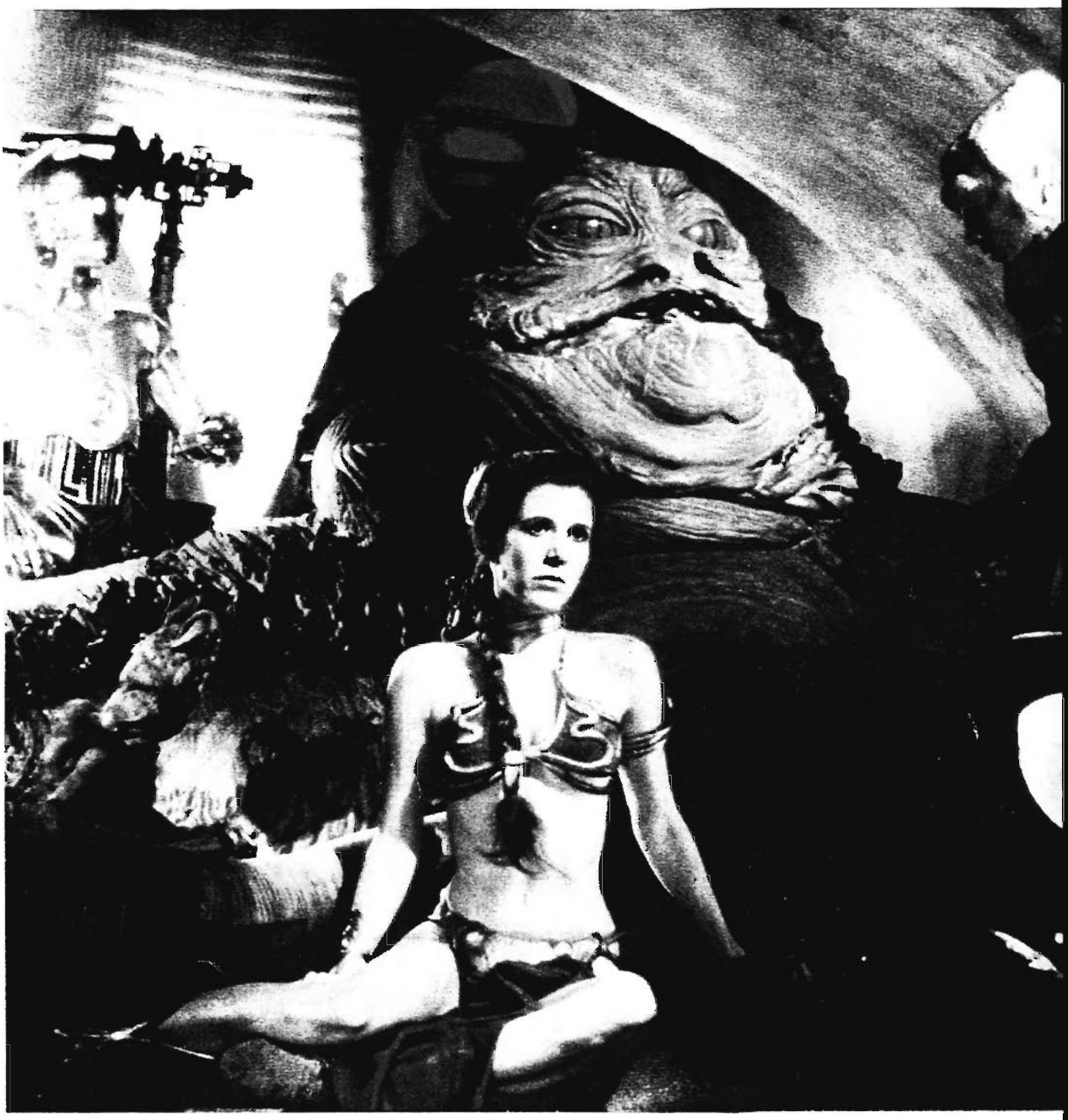
DER NEUE AKTUELLE SUPER 8 KATALOG ERSCHEINT ANFANG 1997!

DER KATALOG WIRD UNSEREN STAMMKUNDEN AUTOMATISCH ZUGESCHICKT AUCH DIE VERSCHIEDENE SUPPLEMENTEN KÖNNEN SIE IN 1997 WIEDER ENTGEGEN SEHEN.
SIND SIE NOCH KEIN KUNDE UND DOCH INTERESSIERT, DANN SOFORT DEN KATALOG BESTELLEN, ES LOHNT! IHRER ANFRAGE BITTE DM 10, Ö.SH.60 ODER S.FRS.70 BEI-LEGEN. DIESEN BETRAG KÖNNEN SIE MIT IHRER ERSTE BESTELLUNG VERRECHNEN.

EIN FROHES FEST UND EIN GLÜCKLICHES NEUJAHR

B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU

WESTERKADE 19 NL-1015 XE AMSTERDAM TEL 0031 206241974* FAX 0031 206252790



DIE RÜCKKEHR DER JEDI-RITTER

Neuerscheinung auf Super-8, Importkopie

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE